

M 12 Mahāsīhanāda Sutta

Die Größere Lehrrede über den Löwenruf¹ - Das Haarsträuben/Die Gänsehaut²

¹ S 22, 78: "Der Löwe, ihr Mönche, der König der Tiere, tritt zur Abendzeit aus seiner Höhle heraus. Nachdem er aus seiner Höhle herausgetreten, reckt er seine Glieder. Nachdem er seine Glieder gereckt, blickt er rings nach allen vier Richtungen umher. Nachdem er rings nach allen vier Richtungen umhergeblickt, läßt er dreimal den Löwenruf erdröhnen. Nachdem er dreimal den Löwenruf erdröhnen ließ, geht er auf Beute aus.

(A X, 21: "Der Löwe, ihr Mönche, der König der Tiere, tritt des Abends aus seiner Höhle heraus. Aus der Höhle herausgetreten, springt er empor. Empor gesprungen, späht er nach allen vier Seiten. Nachdem er nach allen vier Seiten gespäht hat, stößt er dreimal sein Löwengebrüll aus. Und warum? Um den kleinen, von der Fährte abgeirrten Lebewesen keinen Schaden zuzufügen.")

Alle jene Tiere nun, ihr Mönche, welche die Stimme des brüllenden Löwen, des Königs der Tiere, hören, die werden da gewöhnlich von Furcht, Aufregung und Angst befallen: das Höhlentier begibt sich in seine Höhle, das Wassertier ins Wasser, das Waldgetier in den Wald, und die Vögel erheben sich in die Lüfte. Selbst die Elefanten des Königs, die in den Dörfern, Städten und königlichen Marställen mit starken Riemen angebunden sind, zerbrechen und zerreißen ihre Fesseln, und, vor Angst Kot und Harn entleerend, fliehen sie hierhin und dorthin. So große Macht über das Getier, ihr Mönche, hat der Löwe, der König der Tiere, so großen Einfluß, so große Gewalt.

Ebenso, ihr Mönche, ist es, wenn der Vollendete in der Welt erscheint, der Heilige, der vollkommen Erwachte, der in Wissen und Wandel Vollendete, der Gesegnete, der Weltkenner, der unvergleichliche Lenker der zu zähmenden Menschen, der Lehrer der Götter und Menschen, der Erwachte, der Erhabene. Er zeigt die Lehre: So ist die Körperlichkeit, so ist das Entstehen der Körperlichkeit, so ist das Vergehen der Körperlichkeit; so ist das Gefühl... so ist die Wahrnehmung... so sind die Gestaltungen... so ist das Bewußtsein, so ist ihr Entstehen, so ist ihr Vergehen.

Selbst jene Götter, ihr Mönche, die langlebigen, die mit Schönheit begabten, freudereichen, die seit langem in ragenden Palästen weilen - sie auch werden, haben sie des Vollendeten Lehrdarlegung gehört, sämtlich von Furcht, Aufregung und Angst befallen: 'Ach, dass wir, die wir doch vergänglich sind, uns unvergänglich dünkten! Ach, dass wir, die wir doch unbeständig sind, uns beständig dünkten! Ach, dass wir, die wir doch nicht-ewig sind, uns ewig dünkten! Ach, vergänglich also sind wir, nicht beständig, nicht ewig, dem (Gesetz aller) Persönlichkeits-Gebilde unterworfen!

So große Macht, ihr Mönche, hat der Vollendete über die Götterwelt, so großen Einfluß, so große Gewalt!")

A IV, 33: "Ebenso nun ist es, ihr Mönche, wenn da der Vollendete in der Welt erscheint, der Heilige, vollkommen Erleuchtete, der in Wissen und Wandel Bewährte, der Kenner der Welt, der unvergleichliche Lenker führungsbedürftiger Menschen, der Meister der Götter und Menschen, der Erleuchtete, der Erhabene. Und er weist die Lehre: 'Das ist das Ichgebilde (*sakkāya*), das ist die Entstehung des Ichgebildes, das ist die Aufhebung des Ichgebildes, das ist der zur Aufhebung des Ichgebildes führende Weg.' Selbst jene Götter, ihr Mönche, die langlebigen, herrlich schönen, die in ihrer Glückesfülle seit undenklichen Zeiten in hehren, himmlischen Palästen wohnen, selbst diese überkommt gewöhnlich Furcht, Erschütterung und

So habe ich gehört. Einmal hielt sich der Erhabene bei Vesālī im Hain westlich der Stadt auf.

Damals hatte Sunakkhatta, Sohn der Licchavier, kurz zuvor dieses Dhamma und diese Disziplin verlassen.³ Er stellte vor der Versammlung der Vesālīer diese Behauptung auf: "Der Mönch Gotama hat keinerlei übermenschliche Zustände (*uttari manussadhammā*)⁴ erreicht, keine Klarheit des Wissens und der Schauung, die der Edlen würdig ist. Der Mönch lehrt ein Dhamma, das lediglich mit dem Verstand erdacht ist, folgt seinen eigenen Erwägungen, so wie es ihm einfällt, und wenn er irgendjemanden das Dhamma lehrt, dann führt es ihn, sofern er es praktiziert, zur vollständigen Vernichtung von *dukkha*."

Dann, als es Morgen war, zog sich der ehrwürdige Sāriputta an, nahm seine Schale und äußere Robe und ging um Almosen nach Vesālī hinein. Da hörte er Sunakkhatta, den Sohn der Licchavier, vor der Versammlung der Vesālīer diese Behauptung aufstellen. Nachdem er in Vesālī um Almosen umhergegangen war und nach seinem Mahl von seiner Almosenrunde zurückgekehrt war, ging er zum Erhabenen, und nachdem er ihm gehuldigt hatte, setzte er sich seitlich nieder und erzählte dem Erhabenen, was Sunakkhatta gesagt hatte.

Der Erhabene sagte: "Sāriputta, der fehlgeleitete Mann Sunakkhatta ist zornig, und seine Worte sind aus dem Zorn heraus gesprochen. Er denkt, dass er den

Beben, wenn sie die Lehrverkündung des Vollendeten hören. 'Ach', klagen sie, 'die wir vergänglich sind, wir dünkten uns unvergänglich! Die wir dauerlos sind, wir dünken uns beständig! Die wir wandelbar sind, wir dünkten uns ewig! Vergänglich sind wir also, dauerlos, wandelbar, in den Ichbildungen einbegriffen!' Solch große Macht, ihr Mönche, eignet dem Vollendeten innerhalb der Welt mit ihren Göttern, solche Gewalt, solcher Einfluß!"

² Der Buddha legt den Titel "Haarsträuben" am Ende des Sutta fest, dieser wurde jedoch in der Überarbeitung des Kanons geändert. Eine Löwenruf Sutta findet sich auch im Dīgha Nikāya: D 8.

³ Ein Licchavi Prinz aus Vesālī. Er war einige Jahre im Orden und persönlicher Assistent des Buddha. Später jedoch wandte er sich einem Hundeasketen namens Korakkhattiya (D 24 siehe Anhang I) zu.

Das Sunakkhatta Sutta (M 105 siehe Anhang I) bewegte ihn offenbar zum Eintritt in den Orden, während das Pātika Sutta (D 24) seine Unzufriedenheit mit dem Buddha beschreibt. Von Korakkhattiya wechselte Sunakkhatta zu Kandaramasaka, einem anderen vesālischen Nacktasketen der sich nur von Alkohol und Fleisch ernährte und wie der Buddha es vorhergesagt hatte das Asketentum bald wieder aufgab, heiratete und starb.

Nach ihm fiel Sunakkhatta auf Pātikaputta herein. Dieser hatte prophezeit, dass der Licchavi General Ajita in der Avici Hölle landen würde weil er dem Buddha folge. Aber Ajita wurde im Tāvātimsa Himmel wiedergeboren, erschien vor dem Buddha und seinen Mönchen und bezeichnete Pātikaputta als Lügner und Betrüger.

⁴ *Manussadhamma* sind die 10 *kammapatha*. Darüber hinausgehend sind die *iddhi*, *abhiññā*, *jhāna* und die *ariya-magga*.

Tathāgata in Mißkredit bringt, aber in Wirklichkeit lobpreist er ihn; denn es ist eine Lobpreisung des Tathāgata, wenn man von ihm sagt: 'Wenn er irgendjemanden das Dhamma lehrt, dann führt es ihn, sofern er es praktiziert, zur vollständigen Ende von *dukkha*.'

Sāriputta, dieser fehlgeleitete Mann Sunakkhatta wird niemals dem Dhamma gemäß über mich die Schlussfolgerung ziehen: 'Jener Erhabene ist ein Verwirklichter, ein vollständig Erwachter, vollkommen im wahren Wissen und erhaben im Verhalten, vollendet, Kenner der Welten, unvergleichlicher Meister bezählbarer Menschen, Lehrer himmlischer und menschlicher Wesen, ein Erwachter, ein Erhabener.'⁵

Und er wird niemals dem Dhamma gemäß über mich die Schlussfolgerung ziehen: 'Jener Erhabene erfreut sich der verschiedenen Arten übernatürlicher Kräfte: Nachdem er einer gewesen ist, vervielfältigt er sich; nachdem er sich vervielfältigt hat, wird er einer; er erscheint und verschwindet; er geht ungehindert durch eine Wand, durch eine Einzäunung, durch einen Berg, als ob er sich durch den freien Raum bewegte; er taucht in die Erde ein und aus ihr auf, als ob sie Wasser wäre; er geht übers Wasser, ohne zu versinken, als ob es Erde wäre; er reist im Lotussitz durch den Raum, wie ein Vogel; mit der Hand berührt und streichelt er den Mond und die Sonne, die so kraftvoll und mächtig sind; er hat körperliche Beherrschung, die sogar bis zur Brahmā-Welt reicht.'⁶

Und er wird niemals dem Dhamma gemäß über mich die Schlussfolgerung ziehen: 'Mit dem *dhatu* des Himmlischen Ohrs, das geläutert und dem menschlichen überlegen ist, hört jener Erhabene beide Arten von Klängen, die himmlischen und die menschlichen, die fernen ebenso wie die nahen.'

Und er wird niemals dem Dhamma gemäß über mich die Schlussfolgerung ziehen: 'Jener Erhabene umfasst das Herz anderer Wesen, anderer Personen mit seinem eigenen Herzen. Er versteht einen Geist, der von Begierde beeinträchtigt ist, als von Begierde beeinträchtigt, und einen Geist, der nicht von Begierde beeinträchtigt ist, als nicht von Begierde beeinträchtigt; er versteht einen Geist, der von Haß beeinträchtigt ist, als von Haß beeinträchtigt, und einen Geist, der nicht von Haß beeinträchtigt ist, als nicht von Haß beeinträchtigt; er versteht einen Geist, der von Verblendung beeinträchtigt ist, als von Verblendung beeinträchtigt, und einen Geist, der nicht von Verblendung beeinträchtigt ist, als nicht von Verblendung beeinträchtigt; er versteht einen zusammengezogenen Geist als zusammengezogen, und einen abgelenkten Geist als abgelenkt; er versteht einen erhabenen Geist als erhaben, und einen nicht erhabenen Geist als nicht erhaben; er versteht einen übertrefflichen Geist als übertrefflich, und einen unübertrefflichen Geist als unübertrefflich; er versteht einen konzentrierten Geist

⁵ Siehe Anhang II.

⁶ Siehe Anhang III

als konzentriert, und einen unkonzentrierten Geist als unkonzentriert; er versteht einen befreiten Geist als befreit, und einen unbefreiten Geist als unbefreit.⁷

Sāriputta, der Tathāgata hat diese zehn Kräfte eines Tathāgata (*tathāgatabāla*)⁸,

⁷ Gleiche Formulierung wie z. B. in der *ānāpānasati sutta*; dort auf den eigenen Geist bezogen.

⁸ A VI, 64: "Sechs Kräfte, ihr Mönche, eignen dem Vollendeten, mit denen ausgestattet der Vollendete den höchsten Platz behauptet, unter den Menschen den Löwenruf erschallen lässt und das Reich der Heiligkeit aufrichtet. Welches sind diese sechs Kräfte?

Da, ihr Mönche, erkennt der Vollendete der Wirklichkeit gemäß das Mögliche als möglich und das Unmögliche als unmöglich.

... erkennt der Vollendete der Wirklichkeit gemäß das Ergebnis der in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft vollbrachten Taten, je nach Grund und Ursache.

... erkennt der Vollendete der Wirklichkeit gemäß das Getrübtsein, die Lauterkeit und das Aufwärtssteigen bei den Vertiefungen, den Freiungen, der Sammlung und den meditativen Erreichungszuständen

... erinnert sich der Vollendete an zahlreiche frühere Wiedergeburten, mit ihren jeweiligen Merkmalen und Kennzeichen

... erkennt der Vollendete mit dem himmlischen Auge, dem geklärten, übermenschlichen, wie die Wesen abscheiden und wiedererscheinen, gemeine wie edle, schöne wie häßliche, glückliche wie unglückliche; er erkennt, wie die Wesen gemäß ihrem Wirken wiedererscheinen

... hat der Vollendete, nach Versiegung der Triebe, noch bei Lebzeiten die triebfreie Gemütslösung und Weisheitslösung selber erkannt. Dass er aber dies erreicht hat, ihr Mönche, das ist eine Kraft des Vollendeten, mit der ausgestattet der Vollendete den höchsten Platz behauptet, unter den Menschen den Löwenruf erschallen lässt und das Reich der Heiligkeit aufrichtet.

Dies, ihr Mönche, sind die sechs Kräfte des Vollendeten, die dem Vollendeten eignen und mit denen ausgestattet der Vollendete den höchsten Platz behauptet, unter den Menschen den Löwenruf erschallen lässt und das Reich der Heiligkeit aufrichtet.

Wenn da nun, ihr Mönche, andere an den Vollendeten herantreten mit der Frage über das der Wirklichkeit gemäße Erkennen des Möglichen als möglich, des Unmöglich als unmöglich (etc.), so erklärt es ihnen der Vollendete, so wie er es in wirklichkeitsgemäßer Erkenntnis erfahren hat.

Doch dieses wirklichkeitsgemäße Erkennen des Möglichen als möglich, des Unmöglichen als unmöglich (etc.), es eignet nur dem Gesammelten, nicht dem Ungesammelten. Somit, ihr Mönche, ist die Sammlung der rechte Weg, das Ungesammeltsein aber ein Abweg."

A X, 90: "Der Erhabene sprach zum ehrwürdigen Sāriputta:

"Wieviele Kräfte, Sāriputta, eignen wohl dem triebversiegten Mönch, mit denen ausgestattet er von sich die Versiegung der Triebe behaupten kann, derart 'Versiegt sind in mir die Triebe'?"

"Zehn Kräfte sind es, Herr. Welche zehn? Da hat der triebversiegte Mönch der Wirklichkeit gemäß in rechter Weisheit klar erkannt, daß alle Gebilde vergänglich sind. Daß er aber dies erkannt hat, ist eine Kraft des triebversiegten Mönchs, auf die gestützt er von sich die Versiegung der Triebe behaupten kann derart: 'Versiegt sind in mir die Triebe'.

Fernerhin, hat der triebversiegte Mönch der Wirklichkeit gemäß in rechter Weisheit klar erkannt, daß die Sinnenlüste einer Grube mit glühenden Kohlen gleichen. ...

hat er die vier Grundlagen der Achtsamkeit (*satipatthana*) erweckt und wohl entfaltet,

und weil er diese besitzt, beansprucht er den Platz als Anführer der Herde, läßt seinen Löwenruf in den Versammlungen ertönen, und setzt das Rad des Brahmā (*brahmā-chakka*)⁹ in Bewegung. Was sind die zehn?"

hat die vier Machtfährten (*iddhi-pāda*) erweckt und gut entfaltet -
hat die vier rechten Anstrengungen (*padhāna*) erweckt und wohl entfaltet -
hat die fünf geistigen Fähigkeiten (*indriya*) erweckt und wohl entfaltet -
hat die fünf geistigen Kräfte (*bala*) erweckt und wohl entfaltet -
hat die sieben Glieder der Erleuchtung (*bojjhanga*) erweckt und wohl entfaltet -
hat den edlen achtfachen Pfad (*magga*) erweckt und wohl entfaltet.

Daß aber der triebversiegte Mönch den edlen achtfachen Pfad erweckt und wohl entfaltet hat, dies ist eine Kraft des triebversiegten Mönches, auf die gestützt er von sich die Versiegung der Triebe behaupten kann derart: 'Versiegt sind in mir die Triebe'.

Diese zehn Kräfte, Herr, eignen dem triebversiegten Mönch, mit denen ausgestattet er von sich die Versiegung der Triebe behaupten kann derart: 'Versiegt sind in mir die Triebe'."

⁹ A IV, 8: "Vierfaches Selbstvertrauen, ihr Mönche, eignet dem Vollendeten, mit dem erfüllt der Vollendete den höchsten Platz behauptet, unter den Menschen den Löwenruf erschallen läßt und das Reich der Heiligkeit (*brahmā* das Höchste /summum bonum-*chakka* Rad der Lehre) errichtet. Welches vierfache Selbstvertrauen?

'Du nennst dich zwar den völlig Erleuchteten, doch diese Dinge hast du nicht erkannt! - dass mich da ein Asket oder Priester, ein guter oder böser Geist, ein Brahma oder irgend jemand in der Welt mit Recht derart missbilligen sollte, dafür, ihr Mönche, sehe ich keinen Grund. Und weil ich dafür keinen Grund sehe, so bleibe ich ruhig, frei von Furcht, voll Selbstvertrauen.

'Du nennst dich zwar einen Triebversiegten, doch diese Triebe sind in dir nicht erloschen!' - dass mich da ein Asket oder Priester, ein guter oder böser Geist, ein Brahma oder irgend jemand in der Welt mit Recht derart missbilligen sollte, dafür, ihr Mönche, sehe ich keinen Grund. Und weil ich dafür keinen Grund sehe, so bleibe ich ruhig, frei von Furcht, voll Selbstvertrauen.

'Die Dinge, welche du verderblich nennst, gereichen dem Täter nicht notwendig zum Verderben!' - dass mich da ein Asket oder Priester, ein guter oder böser Geist, ein Brahma oder irgend jemand in der Welt mit Recht derart missbilligen sollte, dafür, ihr Mönche, sehe ich keinen Grund. Und weil ich dafür keinen Grund sehe, bleibe ich ruhig, frei von Furcht, voll Selbstvertrauen.

'Zu welchem Zwecke du auch deine Lehre vorträgst, den Ausübenden führt sie nicht zur völligen Leidensvernichtung!' - dass mich da ein Asket oder Priester, ein guter oder böser Geist, ein Brahma oder irgend jemand in der Welt mit Recht derart missbilligen sollte, dafür, ihr Mönche, sehe ich keinen Grund. Und weil ich dafür keinen Grund sehe, bleibe ich ruhig, frei von Furcht, voll Selbstvertrauen.

Dieses vierfache Selbstvertrauen, ihr Mönche, eignet dem Vollendeten, mit dem erfüllt der Vollendete den höchsten Platz behauptet, unter der Menge den Löwenruf erschallen läßt und das Reich der Heiligkeit errichtet.

All jene Meinungen, woran die vielen hängen,
worauf die Priester und Asketen ihre Lehren bauen,
die können nicht vor dem Vollendeten bestehen,
der, selbstvertrauend, alle Meinung hat verwunden.
Ihn, der das Reich der Wahrheit sich errungen
und es aus Mitleid für die Wesen kundgetan,

Da versteht der Tathāgata der Wirklichkeit entsprechend das Mögliche als möglich und das Unmögliches als unmöglich. Und das ist eine Kraft eines Tathāgata, die der Tathāgata hat, kraft derer er den Platz als Anführer der Herde beansprucht, seinen Löwenruf in den Versammlungen ertönen läßt, und das Rad des Brahmā in Bewegung setzt.¹⁰

den Höchsten unter Göttern, unter Menschen,
die Wesen ehren ihn, den Daseinsüberwinder."

¹⁰ A I, 25: "Unmöglich ist es, und es kann nicht sein, ihr Mönche, dass ein Erkenntnis besitzender (*ditthi-sampanno = sotāpanna*) Mensch irgendein Gebilde (*sankhārā*) für unvergänglich halten sollte. Solche Möglichkeit besteht nicht. Wohl aber ist es möglich, dass ein Weltling irgendein Gebilde für unvergänglich hält.

Unmöglich ist es, und es kann nicht sein, dass ein Erkenntnis besitzender Mensch irgendein Gebilde für glückbringend halten sollte. Solche Möglichkeit besteht nicht. Wohl aber ist es möglich, dass ein Weltling irgendein Gebilde für glückbringend hält.

Unmöglich ist es, und es kann nicht sein, dass ein Erkenntnis besitzender Mensch irgend etwas für ein Selbst halten sollte. Solche Möglichkeit besteht nicht. Wohl aber ist es möglich, dass ein Weltling irgend etwas für ein Selbst hält.

Unmöglich ist es, und es kann nicht sein, dass ein Erkenntnis besitzender Mensch seine Mutter des Lebens berauben sollte ... seinen Vater des Lebens berauben sollte ... einen Heiligen des Lebens berauben sollte ... verderbten Herzens das Blut des Vollendeten vergießen sollte ... die Mönchsgemeinde spalten sollte.

Solche Möglichkeit besteht nicht. Wohl aber ist es möglich, dass ein Weltling ... die Mönchsgemeinde spaltet.

Unmöglich ist es, und es kann nicht sein, dass ein Erkenntnis besitzender Mensch sich einen anderen Meister [als den Buddha] erwählen sollte. Solche Möglichkeit besteht nicht. Wohl aber ist es möglich, dass ein Weltling sich einen anderen Meister erwählt.

Unmöglich ist es, und es kann nicht sein, dass im selben Weltsystem, zur gleichen Zeit zwei Heilige und Vollkommen Erwachte (d. i. zwei Buddhas) - zwei Weltherrscher (*cakkavatti*) erstehen sollten. Wohl aber ist es möglich, dass im selben Weltsystem ein einziger Heiliger und Vollkommen Erwachter - ein einziger Weltherrscher entsteht.

Unmöglich ist es, und es kann nicht sein, dass ein Weib ein Heiliger und Vollkommen Erwachter wird - ein Weltherrscher wird - die Herrschaft über die (Dreiunddreißig) Götter, über die Māra-Wesen oder Brahma-Wesen ausübt.

Wohl aber ist es möglich, dass ein männliches Wesen ein Heiliger und Vollkommen Erwachter oder ein Weltherrscher wird, oder die Herrschaft über die (Dreiunddreißig) Götter, über die Māra-Wesen oder Brahma-Wesen ausübt.

Unmöglich ist es, und es kann nicht sein, dass einem, der in Werken, Worten und Gedanken schlecht wandelt, eine erwünschte, erfreuliche, angenehme Frucht dieses Wirkens zuteil wird. Wohl aber ist es möglich, dass ihm eine unerwünschte, unangenehme, unerfreuliche Frucht dieses Wirkens zuteil wird.

Unmöglich ist es, und es kann nicht sein, dass einem, der in Werken, Worten und Gedanken recht wandelt, eine unerwünschte, unerfreuliche, unangenehme Frucht dieses Wirkens zuteil wird. Wohl aber ist es möglich, dass ihm eine erwünschte, erfreuliche, angenehme Frucht zuteil wird. Unmöglich ist es, und es kann nicht sein, dass einer, der in Werken, Worten und Gedanken schlecht wandelt, demzufolge und dadurch bedingt beim Zerfall des Körpers, nach dem Tode auf eine glückliche Daseinsfährte, in himmlische Welt gelangt. Wohl aber ist es

Wiederum versteht der Tathāgata der Wirklichkeit entsprechend die Folgen begangener Handlungen, vergangene, zukünftige und gegenwärtige, mit den Möglichkeiten und mit den Ursachen. Auch das ist eine Kraft eines Tathāgata, die der Tathāgata hat, kraft derer er den Platz als Anführer der Herde beansprucht, seinen Löwenruf in den Versammlungen ertönen läßt, und das Rad des Brahmā in Bewegung setzt.

Wiederum versteht der Tathāgata der Wirklichkeit entsprechend die Wege, die zu allen Bestimmungsorten führen.¹¹ Auch das ist eine Kraft eines Tathāgata, die der Tathāgata hat, kraft derer er den Platz als Anführer der Herde beansprucht, seinen Löwenruf in den Versammlungen ertönen läßt, und das Rad des Brahmā in Bewegung setzt.

Wiederum versteht der Tathāgata der Wirklichkeit entsprechend die Welt mit ihren vielen und verschiedenen *dhātu*.¹² Auch das ist eine Kraft eines Tathāgata,

möglich, dass er in eine niedrigere Welt gelangt, auf eine Leidensfährte, in die Daseinsabgründe, in eine Hölle.

Unmöglich ist es, und es kann nicht sein, dass einer, der in Werken, Worten und Gedanken recht wandelt, demzufolge und dadurch bedingt beim Zerfall des Körpers, nach dem Tode in eine niedrigere Welt gelangt, auf eine Leidensfährte, in die Daseinsabgründe, in eine Hölle. Wohl aber ist es möglich, dass er auf eine glückliche Fährte, in himmlische Welt gelangt." (Siehe auch M 115.)

¹¹ *Sabbatthagāmini-patipadam*, wtl: den überallhin führenden Pfad. (Welche Übungen führen wohin.)

¹² M 115: "Es gibt, Ānanda, diese achtzehn *dhātu*: Das Augen-*dhātu*, das Form-*dhātu*, das Sehbewußtseins-*dhātu*, das Ohr-*dhātu*, das Klang-*dhātu*, das Hörbewußtsein-*dhātu*, das Nasen-*dhātu*, das Geruchs-*dhātu*, das Riechbewußtseins-*dhātu*, das Zungen-*dhātu*, das Geschmacks-*dhātu*, das Geschmacksbewußtseins-*dhātu*, das Körper-*dhātu*, das Berührungsobjekt-*dhātu*, das Berührungsbewußtseins-*dhātu*, das Geist-*dhātu*, das Geistesobjekt-*dhātu*, das Geistbewußtseins-*dhātu*. Wenn ein Bhikkhu diese achtzehn *dhātu* weiß und sieht, kann man ihn bewandert in den *dhātu* nennen."

„Aber, ehrwürdiger Herr, könnte es noch eine andere Möglichkeit geben, einen Bhikkhu bewandert in den *dhātu* zu nennen?“

„Die könnte es geben, Ānanda. Es gibt, Ānanda, diese sechs *dhātu*: das Erd-*dhātu*, das Wasser-*dhātu*, das Feuer-*dhātu*, das Wind-*dhātu*, das Raum-*dhātu* und das Bewußtseins-*dhātu*. Wenn ein Bhikkhu diese sechs *dhātu* weiß und sieht, kann man ihn bewandert in den *dhātu* nennen.“

„Aber, ehrwürdiger Herr, könnte es noch eine andere Möglichkeit geben, einen Bhikkhu bewandert in den *dhātu* zu nennen?“

„Die könnte es geben, Ānanda. Es gibt, Ānanda, diese sechs *dhātu*: das Angenehmes-*dhātu*, das Schmerz-*dhātu*, das Freude-*dhātu*, das Trauer-*dhātu*, das Gleichmuts-*dhātu* und das Unwissenheits-*dhātu*. Wenn ein Bhikkhu diese sechs *dhātu* weiß und sieht, kann man ihn bewandert in den *dhātu* nennen.“

„Aber, ehrwürdiger Herr, könnte es noch eine andere Möglichkeit geben, einen Bhikkhu bewandert in den *dhātu* zu nennen?“

„Die könnte es geben, Ānanda. Es gibt, Ānanda, diese sechs *dhātu*: das Sinnesbegierde-*dhātu*, das Entsagungs-*dhātu*, das Übelwollen-*dhātu*, das Nicht-Übelwollen-*dhātu*, das Grausamkeits-

die der Tathāgata hat, kraft derer er den Platz als Anführer der Herde beansprucht, seinen Löwenruf in den Versammlungen ertönen läßt, und das Rad des Brahmā in Bewegung setzt.

Wiederum versteht der Tathāgata der Wirklichkeit entsprechend, wie die Lebewesen verschiedene Neigungen haben.¹³ Auch das ist eine Kraft eines Tathāgata, die der Tathāgata hat, kraft derer er den Platz als Anführer der Herde beansprucht, seinen Löwenruf in den Versammlungen ertönen läßt, und das Rad des Brahmā in Bewegung setzt.

Wiederum versteht der Tathāgata der Wirklichkeit entsprechend was vorgeht in den Fähigkeiten anderer Lebewesen, anderer Personen.¹⁴ Auch das ist eine Kraft eines Tathāgata, die der Tathāgata hat, kraft derer er den Platz als Anführer der Herde beansprucht, seinen Löwenruf in den Versammlungen ertönen läßt, und das Rad des Brahmā in Bewegung setzt.

Wiederum versteht der Tathāgata der Wirklichkeit entsprechend die Befleckung (*sankilesa*), die Reinigung (*vodāna*) und das Auftauchen in Bezug auf die Vertiefungen (*jhāna*), Befreiungen (*vimokkhā*), Konzentrationen (*samādhi*) und Erreichungszustände (*samāpatti*).¹⁵ Auch das ist eine Kraft eines Tathāgata, die

dhātu und das Nicht-Grausamkeits-*dhātu*. Wenn ein Bhikkhu diese sechs *dhātu* weiß und sieht, kann man ihn bewandert in den *dhātu* nennen.“

„Aber, ehrwürdiger Herr, könnte es noch eine andere Möglichkeit geben, einen Bhikkhu bewandert in den *dhātu* zu nennen?“

„Die könnte es geben, Ānanda. Es gibt, Ānanda, diese drei *dhātu*: das Sinnessphären-*dhātu*, das *dhātu* (feinstofflicher) Form und das formlose *dhātu*. Wenn ein Bhikkhu diese drei *dhātu* weiß und sieht, kann man ihn bewandert in den *dhātu* nennen.“

„Aber, ehrwürdiger Herr, könnte es noch eine andere Möglichkeit geben, einen Bhikkhu bewandert in den *dhātu* zu nennen?“

„Die könnte es geben, Ānanda. Es gibt, Ānanda, diese beiden *dhātu*: das gestaltete *dhātu* und das nicht-gestaltete *dhātu*. Wenn ein Bhikkhu diese beiden *dhātu* weiß und sieht, kann man ihn bewandert in den *dhātu* nennen.“

¹³ *Nanādhimuttikam*

S 14, 14: "Nach ihren Elementen, ihr Bhikkhus, vereinigen sich die Wesen, kommen sie zusammen. Solche von niedrigen Neigungen vereinigen sich mit solchen von niedrigen Neigungen, kommen mit ihnen zusammen. Solche von trefflichen Neigungen vereinigen sich mit solchen von trefflichen Neigungen, kommen mit ihnen zusammen"

¹⁴ *Indriya paropariyattin*. Dies bezieht sich auf die Stärke oder Schwäche der 5 geistigen Fähigkeiten. (Spirituelles Potential)

¹⁵ *Vimokkhā*: M 77: "Wiederum, Udāyin, habe ich meinen Schülern den Weg zur Entfaltung der acht Befreiungen verkündet. Von Form (erfüllt) sieht man Formen: dies ist die erste Befreiung. Während man innerlich Form nicht wahrnimmt, sieht man äußerlich Form: dies ist die zweite Befreiung. Man ist nur zum Schönen entschlossen: dies ist die dritte Befreiung. Mit dem völligen Überwinden der Formwahrnehmung, mit dem Verschwinden der Wahrnehmung der Sinneseinwirkung, mit Nichtbeachtung der Vielheitswahrnehmung, indem man sich vergegenwärtigt 'Raum ist unendlich', tritt man in das Gebiet der Raumunendlichkeit ein und

verweilt darin: dies ist die vierte Befreiung. Mit dem völligen Überwinden des Gebiets der Raumunendlichkeit, indem man sich vergegenwärtigt 'Bewußtsein ist unendlich', tritt man in das Gebiet der Bewußtseinsunendlichkeit ein und verweilt darin: dies ist die fünfte Befreiung. Mit dem völligen Überwinden des Gebiets der Bewußtseinsunendlichkeit, indem man sich vergegenwärtigt 'da ist nichts', tritt man in das Gebiet der Nichtsheit ein und verweilt darin: das ist die sechste Befreiung. Mit dem völligen Überwinden des Gebiets der Nichtsheit tritt man in das Gebiet von Weder-Wahrnehmung-Noch-Nichtwahrnehmung ein und verweilt darin: dies ist die siebte Befreiung. Mit dem völligen Überwinden des Gebiets von Weder-Wahrnehmung-Noch-Nichtwahrnehmung tritt man in das Aufhören von Wahrnehmung und Gefühl ein und verweilt darin: dies ist die achte Befreiung. Und dadurch verweilen viele meiner Schüler, nachdem sie die Krönung und Vervollkommnung der höheren Geisteskraft erreicht haben."

Samādhī: A IV, 41: „Vier Entfaltungen der Geistessammlung gibt es, ihr Bhikkhus. Welche vier?

Es gibt, ihr Bhikkhus, eine Entfaltung der Sammlung, die, geübt und beharrlich gepflegt, zu gegenwärtigem Wohlsein führt (...) zur Erlangung des Erkenntnisblickes führt (...) zur Achtsamkeit und Wissensklarheit führt (...) zur Versiegung der Triebe führt.

Welche Entfaltung der Sammlung aber, ihr Bhikkhus, führt, geübt und beharrlich gepflegt, zu gegenwärtigem Wohlsein?

Da gewinnt der Bhikkhu, ganz abgeschieden von den Sinnendingen, abgeschieden von unheilsamen Geisteszuständen, die mit Gedankenfassen und Überlegen verbundene, in der Abgeschiedenheit geborene, von Verzückung und Glücksgefühl erfüllte erste Vertiefung und verweilt in ihr (...) vierte Vertiefung und weilt in ihr.

Dies gilt als jene Entfaltung der Sammlung, die, geübt und beharrlich gepflegt, zu gegenwärtigem Wohlsein führt.

Welche Entfaltung der Sammlung aber, ihr Bhikkhus, führt, geübt und beharrlich gepflegt, zur Erlangung des Erkenntnisblickes?

Da richtet der Bhikkhu seine Aufmerksamkeit auf die Wahrnehmung des Lichtes, heftet seinen Geist auf die Wahrnehmung des Tages; wie bei Tage, so des Nachts, und wie des Nachts, so bei Tage. So entfaltet er mit wachem, ungetrübtem Geiste einen von Helligkeit erfüllten Bewußtseinszustand. Dies gilt als jene Entfaltung der Sammlung, die, geübt und beharrlich gepflegt, zur Erlangung des Erkenntnisblickes führt.

Welche Entfaltung der Sammlung aber, ihr Bhikkhus, führt, geübt und beharrlich gepflegt, zur Achtsamkeit und Wissensklarheit? Da steigen dem Bhikkhus die Gefühle bewußt auf, bewußt bestehen sie und bewußt lösen sie sich auf; bewußt steigen ihm die Wahrnehmungen auf, bewußt bestehen sie und bewußt lösen sie sich auf; bewußt steigen ihm die Gedanken auf, bewußt bestehen sie und bewußt lösen sie sich auf.

Dies gilt als jene Entfaltung der Sammlung, die, geübt und beharrlich gepflegt, zu Achtsamkeit und Wissensklarheit führt.

Welche Entfaltung der Sammlung aber, ihr Bhikkhus, führt, geübt und beharrlich gepflegt, zur Versiegung der Triebe?

Da verweilt der Bhikkhu in der Betrachtung des Entstehens und Vergehens bei den fünf Gruppen des Anhaftens: „So ist die Körperlichkeit, so die Entstehung der Körperlichkeit, so die Auflösung der Körperlichkeit; so ist das Gefühl, so die Entstehung des Gefühls, so die Auflösung des Gefühls; so ist die Wahrnehmung, so die Entstehung der Wahrnehmung, so die Auflösung der Wahrnehmung; so sind die geistigen Gestaltungen, so die Entstehung der geistigen Gestaltungen, so die Auflösung der geistigen Gestaltungen; so ist das Bewußtsein, so

der Tathāgata hat, kraft derer er den Platz als Anführer der Herde beansprucht, seinen Löwenruf in den Versammlungen ertönen läßt, und das Rad des Brahmā in Bewegung setzt.

Wiederum erinnert sich der Tathāgata an seine vielfältigen früheren Leben, das heißt, an eine Geburt, zwei Geburten, drei Geburten, vier Geburten, fünf Geburten, zehn Geburten, zwanzig Geburten, dreißig Geburten, vierzig Geburten, fünfzig Geburten, hundert Geburten, tausend Geburten, hunderttausend Geburten, viele Äonen, in denen sich das Weltall zusammenzog, viele Äonen, in denen sich das Weltall ausdehnte, viele Äonen, in denen sich das Weltall zusammenzog und ausdehnte: 'Dort wurde ich soundso genannt, war von solcher Familie, mit solcher Erscheinung, solcherart war meine Nahrung, so mein Erleben von Glück und Schmerz, so meine Lebensspanne; und nachdem ich von dort verschieden war, erschien ich woanders wieder; auch dort wurde ich soundso genannt, war von solcher Familie, mit solcher Erscheinung, war meine Nahrung solcherart, so mein Erleben von Glück und Schmerz, so meine Lebensspanne; und nachdem ich von dort verschieden war, erschien ich hier wieder.' Auch das ist eine Kraft eines Tathāgata, die der Tathāgata hat, kraft derer er den Platz als Anführer der Herde beansprucht, seinen Löwenruf in den Versammlungen ertönen läßt, und das Rad des Brahmā in Bewegung setzt.

Wiederum sieht der Tathāgata mit dem Himmlischen Auge, das geläutert und dem menschlichen überlegen ist, die Wesen sterben und wiedererscheinen, niedrige und hohe, schöne und häßliche, in Glück und Elend und versteht, wie die Wesen ihren Handlungen gemäß weiterwandern: 'Diese geschätzten Wesen, die sich mit Körper, Sprache und Geist übel benommen haben, die die Edlen geschmäht haben, die falsche Ansichten hatten und diesen in ihren Taten Ausdruck verliehen, sind bei der Auflösung des Körpers, nach dem Tode in

die Entstehung des Bewußtseins, so die Auflösung des Bewußtseins.“ Dies gilt als jene Entfaltung der Sammlung, die, geübt und beharrlich gepflegt, zur Versiegung der Triebe führt. Diese vier Entfaltungen der Geistessammlung gibt es, ihr Bhikkhus.“

Samāpatti: M 25: "Da tritt ein Bhikkhu ganz abgeschieden von Sinnesvergnügen, abgeschieden von unheilsamen Geisteszuständen, in die erste Vertiefung ein, die von anfänglicher und anhaltender Hinwendung des Geistes begleitet ist, und verweilt darin, mit Verzückung und Glückseligkeit, die aus der Abgeschiedenheit entstanden sind. Man sagt, dieser Bhikkhu habe Māra geblendet, er sei für den Bösen unsichtbar geworden, indem er das Auge Māras seiner Gelegenheit beraubt hat.

... die zweite Vertiefung ... die dritte Vertiefung ... die vierte Vertiefung ... das Gebiet der Raumunendlichkeit ... das Gebiet der Bewußtseinsunendlichkeit ... das Gebiet der Nichtsheit ... das Gebiet von Weder-Wahrnehmung-Noch-Nichtwahrnehmung ... das Aufhören von Wahrnehmung und Gefühl ein und verweilt darin. Und seine Triebe sind vernichtet durch sein Sehen mit Weisheit. Man sagt, dieser Bhikkhu habe Māra geblendet, er sei für den Bösen unsichtbar geworden, indem er das Auge Māras seiner Gelegenheit beraubt hat, und er habe die Verstrickung in die Welt hinter sich gelassen."

Umständen, die von Entbehrungen geprägt sind, wiedererschienen, an einem unglücklichen Bestimmungsort, in Verderbnis, ja sogar in der Hölle; aber jene geschätzten Wesen, die sich mit Körper, Sprache und Geist wohl benommen haben, die die Edlen nicht geschmäht haben, die richtige Ansichten hatten und diesen in ihren Taten Ausdruck verliehen, sind bei der Auflösung des Körpers, nach dem Tode an einem glücklichen Bestimmungsort wiedererschienen, ja sogar in der himmlischen Welt.' So sieht er mit dem Himmlischen Auge, das geläutert und dem menschlichen überlegen ist, die Wesen sterben und wiedererscheinen sehen, niedrige und hohe, schöne und häßliche, in Glück und Elend, und versteht, wie die Wesen ihren Handlungen gemäß weiterwandern. Auch das ist eine Kraft eines Tathāgata, die der Tathāgata hat, kraft derer er den Platz als Anführer der Herde beansprucht, seinen Löwenruf in den Versammlungen ertönen läßt, und das Rad des Brahmā in Bewegung setzt."

Wiederum tritt der Tathāgata durch eigene Verwirklichung mit höherer Geisteskraft, hier und jetzt in die Herzensbefreiung, die Befreiung durch Weisheit, die mit der Vernichtung der Triebe triebfrei ist, ein und verweilt darin. Auch das ist eine Kraft eines Tathāgata, die der Tathāgata hat, kraft derer er den Platz als Anführer der Herde beansprucht, seinen Löwenruf in den Versammlungen ertönen läßt, und das Rad des Brahmā in Bewegung setzt.

Der Tathāgata hat diese zehn Kräfte eines Tathāgata, und weil er diese besitzt, beansprucht er den Platz als Anführer der Herde, läßt seinen Löwenruf in den Versammlungen ertönen, und setzt das Rad des Brahmā in Bewegung."

Sāriputta, wenn ich auf solche Weise weiß und sehe, sollte dann jemand von mir sagen: 'Der Mönch Gotama hat keinerlei übermenschliche Zustände erreicht, keine Klarheit des Wissens und der Schauung, die der Edlen würdig ist. Der Mönch lehrt ein Dhamma, das lediglich mit dem Verstand erdacht ist, folgt seinen eigenen Erwägungen, so wie es ihm einfällt', dann wird er, wenn er jene Rede und jenen Geist nicht aufgibt und auf jene Ansicht nicht verzichtet in der Hölle landen, so als ob man ihn dorthin schleppte. Genau so wie ein Bhikkhu, der Sittlichkeit, Konzentration und Weisheit besitzt, sich hier und jetzt letztendlicher Erkenntnis erfreuen würde, so wird es auch in diesem Fall geschehen, sage ich, dass er, wenn er jene Rede und jenen Geist nicht aufgibt und auf jene Ansicht nicht verzichtet in der Hölle landen wird, so als ob man ihn dorthin schleppte.

Sāriputta, der Tathāgata hat diese vier Arten der Selbstsicherheit, und weil er diese besitzt, beansprucht er den Platz als Anführer der Herde, läßt seinen Löwenruf in den Versammlungen ertönen, und setzt das Rad des Brahmā in Bewegung. Was sind die vier?

Da sehe ich keine Grundlage, auf der mich irgendein Mönch oder Brahmane oder Himmelswesen oder Māra oder Brahmā oder irgendjemand in der Welt in Einklang mit dem Dhamma so beschuldigen könnte: 'Während du behauptest, vollständig erwacht zu sein, bist du nicht vollständig erwacht in Bezug auf

bestimmte Dinge.' Und weil ich keine Grundlage dafür sehe, verweile ich in ruhiger Gewißheit, Furchtlosigkeit und Selbstsicherheit.¹⁶

Ich sehe keine Grundlage, auf der mich irgendein Mönch oder Brahmane oder Himmelswesen oder Māra oder Brahmā oder irgendjemand in der Welt in Einklang mit dem Dhamma so beschuldigen könnte: 'Während du behauptest, die Triebe vernichtet zu haben, sind diese Triebe nicht von dir vernichtet worden.' Und weil ich keine Grundlage dafür sehe, verweile ich in ruhiger Gewißheit, Furchtlosigkeit und Selbstsicherheit.

Ich sehe keine Grundlage, auf der mich irgendein Mönch oder Brahmane oder Himmelswesen oder Māra oder Brahmā oder irgendjemand in der Welt in Einklang mit dem Dhamma so beschuldigen könnte: 'Jene Dinge, die du Hemmnisse nennst, sind nicht in der Lage, denjenigen zu hemmen, der sich in sie verwickelt.' Und weil ich keine Grundlage dafür sehe, verweile ich in ruhiger Gewißheit, Furchtlosigkeit und Selbstsicherheit.¹⁷

¹⁶ *Khemappatto, abhayappatto, vesārajjappatto*. Ruhig/unverstört, ohne Furcht/geistig sicher, unbefangen/gewiß/zuversichtlich.

A IV, 8: "All jene Meinungen, woran die vielen hängen, worauf die Priester und Asketen ihre Lehren bauen, die können nicht vor dem Vollendeten bestehen, der, selbstvertrauend, alle Meinung hat verwunden.

Ihn, der das Reich der Wahrheit sich errungen und es aus Mitleid für die Wesen kundgetan, den Höchsten unter Göttern, unter Menschen, die Wesen ehren ihn, den Daseinsüberwinder."

¹⁷ *Antarāyikā dhammā*

M 22: " Ariñña, ist es wahr, daß folgende üble Ansicht in dir entstanden ist: 'So wie ich das Dhamma, das vom Erhabenen gelehrt wird, verstehe, sind jene Dinge, die vom Erhabenen Hemmnisse genannt werden, nicht in der Lage, denjenigen zu hemmen, der sich in sie verwickelt.'?"

"Das stimmt, ehrwürdiger Herr. So wie ich das Dhamma, das vom Erhabenen gelehrt wird, verstehe, sind jene Dinge, die vom Erhabenen Hemmnisse genannt werden, nicht in der Lage, denjenigen zu hemmen, der sich in sie verwickelt."

"Du fehlgeleiteter Mensch, wen sollte ich jemals das Dhamma auf solche Weise gelehrt haben? Du fehlgeleiteter Mensch, habe ich nicht in vielen Lehrreden dargelegt, was für hemmende Dinge Hemmnisse sind, und wie sie in der Lage sind, denjenigen zu hemmen, der sich in sie verwickelt? Ich habe erläutert, wie Sinnesvergnügen wenig Befriedigung, aber viel Leid und Verzweiflung einbringen, und wie groß die Gefahr in ihnen ist. Mit dem Gleichnis vom Skelett habe ich erläutert, wie Sinnesvergnügen wenig Befriedigung, aber viel Leid und Verzweiflung einbringen, und wie groß die Gefahr in ihnen ist. Mit dem Gleichnis vom Stück Fleisch habe ich erläutert, wie Sinnesvergnügen wenig Befriedigung, aber viel Leid und Verzweiflung einbringen, und wie groß die Gefahr in ihnen ist. Mit dem Gleichnis von der Grasfackel habe ich erläutert, wie Sinnesvergnügen wenig Befriedigung, aber viel Leid und Verzweiflung einbringen, und wie groß die Gefahr in ihnen ist. Mit dem Gleichnis von der Kohlengrube habe ich erläutert, wie Sinnesvergnügen wenig Befriedigung, aber viel Leid und Verzweiflung einbringen, und wie groß die Gefahr in ihnen ist. Mit dem Gleichnis vom Traum

Ich sehe keine Grundlage, auf der mich irgendein Mönch oder Brahmane oder Himmelswesen oder Māra oder Brahmā oder irgendjemand in der Welt in Einklang mit dem Dhamma so beschuldigen könnte: 'Wenn du jemanden das Dhamma lehrst, dann führt es ihn, sofern er es praktiziert, nicht zum vollständigen Ende von *dukkha*.' Und weil ich keine Grundlage dafür sehe, verweile ich in ruhiger Gewißheit, Furchtlosigkeit und Selbstsicherheit.

Ein Tathāgata hat diese vier Arten der Selbstsicherheit, und weil er diese besitzt, beansprucht er den Platz als Anführer der Herde, läßt seinen Löwenruf in den Versammlungen ertönen, und setzt das Rad des Brahmā in Bewegung.

Sāriputta, wenn ich auf solche Weise weiß und sehe, sollte dann jemand von mir sagen: 'Der Mönch Gotama hat keinerlei übermenschliche Zustände erreicht, keine Klarheit des Wissens und der Schauung, die der Edlen würdig ist. Der Mönch lehrt ein Dhamma, das lediglich mit dem Verstand erdacht ist, folgt seinen eigenen Erwägungen, so wie es ihm einfällt', dann wird er, wenn er jene Rede und jenen Geist nicht aufgibt und auf jene Ansicht nicht verzichtet in der Hölle landen, so als ob man ihn dorthin schleppte. Genau so wie ein Bhikkhu, der Sittlichkeit, Konzentration und Weisheit besitzt, sich hier und jetzt letztendlicher Erkenntnis erfreuen würde, so wird es auch in diesem Fall geschehen, sage ich, dass er, wenn er jene Rede und jenen Geist nicht aufgibt und auf jene Ansicht nicht verzichtet in der Hölle landen wird, so als ob man ihn dorthin schleppte.

Sāriputta, da gibt es diese acht Versammlungen. Was sind die acht? Eine Versammlung von Adligen, eine Versammlung von Brahmanen, eine Versammlung von Haushältern, eine Versammlung von Mönchen, eine Versammlung von Wesen des Himmels der Vier Großen Könige, eine Versammlung von Wesen des Himmels der Dreiunddreißig, eine Versammlung von Māras Gefolge, eine Versammlung von Brahmās. Im Besitz dieser vier Arten der Selbstsicherheit tritt der Tathāgata an diese acht Versammlungen heran

habe ich erläutert, wie Sinnesvergnügen wenig Befriedigung, aber viel Leid und Verzweiflung einbringen, und wie groß die Gefahr in ihnen ist. Mit dem Gleichnis von den geborgten Gütern habe ich erläutert, wie Sinnesvergnügen wenig Befriedigung, aber viel Leid und Verzweiflung einbringen, und wie groß die Gefahr in ihnen ist. Mit dem Gleichnis vom Baum voller Früchte habe ich erläutert, wie Sinnesvergnügen wenig Befriedigung, aber viel Leid und Verzweiflung einbringen, und wie groß die Gefahr in ihnen ist. Mit dem Gleichnis vom Schlachthaus habe ich erläutert, wie Sinnesvergnügen wenig Befriedigung, aber viel Leid und Verzweiflung einbringen, und wie groß die Gefahr in ihnen ist. Mit dem Gleichnis vom Speerschaft habe ich erläutert, wie Sinnesvergnügen wenig Befriedigung, aber viel Leid und Verzweiflung einbringen, und wie groß die Gefahr in ihnen ist. Mit dem Gleichnis vom Schlangenkopf habe ich erläutert, wie Sinnesvergnügen wenig Befriedigung, aber viel Leid und Verzweiflung einbringen, und wie groß die Gefahr in ihnen ist. Aber, du fehlgeleiteter Mensch, du hast uns durch dein falsches Verständnis falsch dargestellt und dich dadurch selbst verletzt und viel Unverdienst angehäuft; denn dies wird dir lange Zeit zum Schaden und zum Leid gereichen.'"

und tritt in sie ein.

Ich erinnere mich, an viele hundert Versammlungen von Adligen herangetreten zu sein. Ich erinnere mich, an viele hundert Versammlungen von Brahmanen herangetreten zu sein. Ich erinnere mich, an viele hundert Versammlungen von Haushältern herangetreten zu sein. Ich erinnere mich, an viele hundert Versammlungen von Mönchen herangetreten zu sein. Ich erinnere mich, an viele hundert Versammlungen von Wesen des Himmels der Vier Großen Könige herangetreten zu sein. Ich erinnere mich, an viele hundert Versammlungen von Wesen des Himmels der Dreiunddreißig herangetreten zu sein. Ich erinnere mich, an viele hundert Versammlungen von Māras Gefolge herangetreten zu sein. Ich erinnere mich, an viele hundert Versammlungen von Brahmās herangetreten zu sein. Und bereits früher war ich mit ihnen dort zusammengesessen und hatte mit ihnen gesprochen und mich mit ihnen unterhalten, und doch sehe ich keine Grundlage dafür, dass man denken könnte, dass mich Furcht oder Ängstlichkeit dort überkommen haben könnten. Und weil ich keine Grundlage dafür sehe, verweile ich in ruhiger Gewißheit, Furchtlosigkeit und Selbstsicherheit.¹⁸

Sāriputta, wenn ich auf solche Weise weiß und sehe, sollte dann jemand von mir sagen: 'Der Mönch Gotama hat keinerlei übermenschliche Zustände erreicht, keine Klarheit des Wissens und der Schauung, die der Edlen würdig ist. Der Mönch lehrt ein Dhamma, das lediglich mit dem Verstand erdacht ist, folgt seinen eigenen Erwägungen, so wie es ihm einfällt', dann wird er, wenn er jene Rede und jenen Geist nicht aufgibt und auf jene Ansicht nicht verzichtet in der Hölle landen, so als ob man ihn dorthin schleppte. Genau so wie ein Bhikkhu, der Sittlichkeit, Konzentration und Weisheit besitzt, sich hier und jetzt letztendlicher Erkenntnis erfreuen würde, so wird es auch in diesem Fall geschehen, sage ich, dass er, wenn er jene Rede und jenen Geist nicht aufgibt und auf jene Ansicht nicht verzichtet in der Hölle landen wird, so als ob man ihn dorthin schleppte.

¹⁸ D 16, 3: "Acht Gemeinschaften, Ānanda, gibt es. Welche acht? Die Fürsten-Gemeinschaft, die *Brahmanen*-Gemeinschaft, die Gemeinschaft der Hausherren, die Gemeinschaft der Asketen, die Gemeinschaft der *Catumaharājika*-Götter, die Gemeinschaft der *Tāvātīsa*-Götter, die Gemeinschaft der *Māras*, die Gemeinschaft der *Brahmas*.

Aus eigener Erfahrung, Ānanda, weiß ich, dass ich zu einer Versammlung von vielen hundert Fürsten (etc.) gegangen bin. Dort pflegte ich mit ihnen zusammensitzen, zu sprechen und zu diskutieren. So wie ihre (Haut)farbe war, so war meine (Haut)farbe, so wie ihre Sprache war, so war meine Sprache. Durch ein Lehrgespräch unterwies, ermahnte, ermutigte, ermunterte ich sie. Während ich sprach, wussten sie nicht von mir: 'Wer ist nun dieser, der spricht? Ein Gott, oder ein Mensch?' Nachdem ich sie durch ein Lehrgespräch unterwiesen, ermahnt, ermutigt, ermuntert hatte, entfernte ich mich. Als ich mich entfernt hatte, wussten sie nicht von mir: 'Wer ist nun dieser, der sprach? Ein Gott, oder ein Mensch?'. Dies sind, Ānanda, die acht Gemeinschaften."

Sāriputta, es gibt diese vier Entstehungsarten. Was sind die vier? Entstehung aus einem Ei, Entstehung aus einem Schoß, Entstehung aus Feuchtigkeit¹⁹ und spontane Entstehung.

Was ist Entstehung aus einem Ei? Da gibt es diese Wesen, die geboren werden, indem sie aus einer Eierschale ausbrechen; dies wird Entstehung aus einem Ei genannt. Was ist Entstehung aus einem Schoß? Da gibt es diese Wesen, die geboren werden, indem sie aus einer Fruchtblase ausbrechen; dies wird Entstehung aus einem Schoß genannt. Was ist Entstehung aus Feuchtigkeit? Da gibt es diese Wesen, die in einem verfaulten Fisch geboren werden, in einem verwesenden Leichnam, in verdorbenem Teig, in einer Sickergrube oder in einer Kloake. Dies wird Entstehung aus Feuchtigkeit genannt. Was ist spontane Entstehung? Da gibt es Himmelswesen und Höllenbewohner und bestimmte menschliche Wesen und einige Wesen in den niedrigeren Welten; dies wird spontane Entstehung genannt. Dies sind die vier Entstehungsarten.²⁰

Sāriputta, wenn ich auf solche Weise weiß und sehe, sollte dann jemand von mir sagen: 'Der Mönch Gotama hat keinerlei übermenschliche Zustände erreicht, keine Klarheit des Wissens und der Schauung, die der Edlen würdig ist. Der Mönch lehrt ein Dhamma, das lediglich mit dem Verstand erdacht ist, folgt seinen eigenen Erwägungen, so wie es ihm einfällt', dann wird er, wenn er jene Rede und jenen Geist nicht aufgibt und auf jene Ansicht nicht verzichtet in der Hölle landen, so als ob man ihn dorthin schleppte. Genau so wie ein Bhikkhu, der Sittlichkeit, Konzentration und Weisheit besitzt, sich hier und jetzt letztendlicher Erkenntnis erfreuen würde, so wird es auch in diesem Fall geschehen, sage ich,

¹⁹ Schweiß/Gärung. Bhikkhu Mettiko tippt auf Zellteilung.

²⁰ S 29, 2: "Vier Entstehungsweisen gibt es für die Schlangendämonen. Welche vier? Es gibt aus dem Ei geborene, aus dem Mutterschoß geborene, aus Feuchtigkeit geborene und geist-erzeugte Schlangendämonen.

Da sind, ihr Mönche, die mutterschoß-geborenen, feuchtigkeits-geborenen und geist-erzeugten Schlangendämonen vornehmer als die ei-geborenen.

Da sind, ihr Mönche, die feuchtigkeits-geborenen und geist-erzeugten Schlangendämonen vornehmer als die ei-geborenen und mutterschoß-geborenen.

Da sind, ihr Mönche, die geist-erzeugten Schlangendämonen vornehmer als die ei-geborenen, die mutterschoß-geborenen und die feuchtigkeits-geborenen."

S 30, 2: "Vier Entstehungsweisen gibt es für die Greifen (*supanna*; ein mythologischer Vogel, Feind der Schlangen, wohl identisch mit dem Garuda). Welche vier? Es gibt aus dem Ei geborene, aus dem Mutterschoß geborene, aus Feuchtigkeit geborene und geisterzeugte Greifen.

Es können, ihr Mönche, ei-geborene Greifen die ei-geborenen Schlangendämonen forttragen, nicht aber die mutterschoß-geborenen, feuchtigkeits-geborenen und geisterzeugten Schlangendämonen.

... Es können, ihr Mönche, die geist-erzeugten Greifen die ei-geborenen, mutterschoß-geborenen, feuchtigkeits-geborenen und geist-erzeugten Schlangendämonen forttragen."

dass er, wenn er jene Rede und jenen Geist nicht aufgibt und auf jene Ansicht nicht verzichtet in der Hölle landen wird, so als ob man ihn dorthin schleppte.

Sāriputta, es gibt diese fünf Bestimmungsorte. Was sind die fünf? Die Hölle, das Tierreich, der Hungergeisterbereich, Menschen und Himmelswesen.

Ich verstehe die Hölle und den Pfad und Weg, der zur Hölle führt. Und ich verstehe auch, wie jemand, der diesen Weg betreten hat, bei der Auflösung des Körpers, nach dem Tode, in Umständen, die von Entbehungen geprägt sind, wiedererscheinen wird, an einem unglücklichen Bestimmungsort, in Verderbnis, in der Hölle.

Ich verstehe das Tierreich und den Pfad und Weg, der zum Tierreich führt. Und ich verstehe auch, wie jemand, der diesen Weg betreten hat, bei der Auflösung des Körpers, nach dem Tode, im Tierreich wiedererscheinen wird.

Ich verstehe den Hungergeisterbereich und den Pfad und Weg, der zum Hungergeisterbereich führt. Und ich verstehe auch, wie jemand, der diesen Weg betreten hat, bei der Auflösung des Körpers, nach dem Tode, im Hungergeisterbereich wiedererscheinen wird.

Ich verstehe die Menschen und den Pfad und Weg, der zur Menschenwelt führt. Und ich verstehe auch, wie jemand, der diesen Weg betreten hat, bei der Auflösung des Körpers, nach dem Tode, unter Menschen wiedererscheinen wird.

Ich verstehe die Himmelswesen und den Pfad und Weg, der zur Himmelswelt führt. Und ich verstehe auch, wie jemand, der diesen Weg betreten hat, bei der Auflösung des Körpers, nach dem Tode, an einem glücklichen Bestimmungsort, in der himmlischen Welt wiedererscheinen wird.

Ich verstehe Nibbāna und den Pfad und Weg, der zu Nibbāna führt. Und ich verstehe auch, wie jemand, der diesen Weg betreten hat, hier und jetzt in die Herzensbefreiung, die Befreiung durch Weisheit, die mit der Vernichtung der Triebe triebfrei ist, eintreten und darin verweilen wird.

Indem ich Herz mit Herz umfasse, verstehe ich eine bestimmte Person folgendermaßen: 'Dieser Mensch benimmt sich so, verhält sich so, hat so einen Weg eingeschlagen, dass er bei der Auflösung des Körpers, nach dem Tode, in Umständen, die von Entbehungen geprägt sind, wiedererscheinen wird, an einem unglücklichen Bestimmungsort, in Verderbnis, in der Hölle.' Und dann sehe ich später mit dem himmlischen Auge, das geläutert und dem menschlichen überlegen ist, dass er bei der Auflösung des Körpers, nach dem Tode, in Umständen, die von Entbehungen geprägt sind, wiedererscheinen ist, an einem unglücklichen Bestimmungsort, in Verderbnis, in der Hölle, und dort ausschließlich schmerzhaft, quälend, bohrende Gefühle empfindet. Angenommen, da wäre eine Holzkohlengrube, tiefer als Mannshöhe, voller glühender Kohlen ohne Flammen oder Rauch; und dann käme ein Mann daher, von heißer Witterung ausgedörrt und erschöpft, müde, ausgetrocknet und durstig, auf einem Pfad, der nur in eine Richtung, genau zu eben jener Holzkohlengrube

führt. Wenn ihn ein Mann mit guter Sehkraft sähe, dann würde er sagen: 'Dieser Mensch benimmt sich so, verhält sich so, hat so einen Weg eingeschlagen, dass er zu eben dieser Holzkohlengrube gelangen wird; und dann sieht er später, dass er in jene Holzkohlengrube gefallen ist und ausschließlich schmerzhaft, quälende, bohrende Gefühle empfindet. Genauso verstehe ich, indem ich Herz mit Herz umfasse, eine bestimmte Person folgendermaßen: 'Dieser Mensch benimmt sich so, verhält sich so, hat so einen Weg eingeschlagen, dass er bei der Auflösung des Körpers, nach dem Tode, in Umständen, die von Entbehrungen geprägt sind, wiedererscheinen wird, an einem unglücklichen Bestimmungsort, in Verderbnis, in der Hölle.' Und dann sehe ich später mit dem himmlischen Auge, das geläutert und dem menschlichen überlegen ist, dass er bei der Auflösung des Körpers, nach dem Tode, in Umständen, die von Entbehrungen geprägt sind, wiedererscheinen ist, an einem unglücklichen Bestimmungsort, in Verderbnis, in der Hölle, und dort ausschließlich schmerzhaft, quälende, bohrende Gefühle empfindet.

Indem ich Herz mit Herz umfasse, verstehe ich eine bestimmte Person folgendermaßen: 'Dieser Mensch benimmt sich so, verhält sich so, hat so einen Weg eingeschlagen, dass er bei der Auflösung des Körpers, nach dem Tode im Tierreich wiedererscheinen wird.' Und dann sehe ich später mit dem himmlischen Auge, das geläutert und dem menschlichen überlegen ist, dass er bei der Auflösung des Körpers, nach dem Tode im Tierreich wiedererscheinen ist, und dort schmerzhaft, quälende, bohrende Gefühle empfindet. Angenommen, da wäre eine Sickergrube, tiefer als Mannshöhe, voller Unrat; und dann käme ein Mann daher, von heißer Witterung ausgedörrt und erschöpft, müde, ausgetrocknet und durstig, auf einem Pfad, der nur in eine Richtung, genau zu eben jener Sickergrube führt. Wenn ihn ein Mann mit guter Sehkraft sähe, dann würde er sagen: 'Dieser Mensch benimmt sich so, verhält sich so, hat so einen Weg eingeschlagen, dass er zu eben dieser Sickergrube gelangen wird; und dann sieht er später, dass er in jene Sickergrube gefallen ist und schmerzhaft, quälende, bohrende Gefühle empfindet. Genauso verstehe ich, indem ich Herz mit Herz umfasse, eine bestimmte Person folgendermaßen: 'Dieser Mensch benimmt sich so, verhält sich so, hat so einen Weg eingeschlagen, dass er bei der Auflösung des Körpers, nach dem Tode im Tierreich wiedererscheinen wird.' Und dann sehe ich später mit dem himmlischen Auge, das geläutert und dem menschlichen überlegen ist, dass er bei der Auflösung des Körpers, nach dem Tode im Tierreich wiedererscheinen ist, und dort schmerzhaft, quälende, bohrende Gefühle empfindet.

Indem ich Herz mit Herz umfasse, verstehe ich eine bestimmte Person folgendermaßen: 'Dieser Mensch benimmt sich so, verhält sich so, hat so einen Weg eingeschlagen, dass er bei der Auflösung des Körpers, nach dem Tode im Hungergeisterbereich wiedererscheinen wird.' Und dann sehe ich später mit dem himmlischen Auge, das geläutert und dem menschlichen überlegen ist, dass er

bei der Auflösung des Körpers, nach dem Tode im Hungergeisterbereich wiedererscheinen ist, und dort eine Menge schmerzhafter Gefühle empfindet. Angenommen, da wäre ein Baum, der auf unebenem Untergrund wächst, mit kargem Blattwerk, das einen gesprenkelten Schatten wirft; und dann käme ein Mann daher, von heißer Witterung ausgedörrt und erschöpft, müde, ausgetrocknet und durstig, auf einem Pfad, der nur in eine Richtung, genau zu eben jenem Baum führt. Wenn ihn ein Mann mit guter Sehkraft sähe, dann würde er sagen: 'Dieser Mensch benimmt sich so, verhält sich so, hat so einen Weg eingeschlagen, dass er zu eben diesem Baum gelangen wird; und dann sieht er später, dass er im Schatten jenes Baumes sitzt oder liegt und eine Menge schmerzhafter Gefühle empfindet. Genauso verstehe ich, indem ich Herz mit Herz umfasse, eine bestimmte Person folgendermaßen: 'Dieser Mensch benimmt sich so, verhält sich so, hat so einen Weg eingeschlagen, dass er bei der Auflösung des Körpers, nach dem Tode im Hungergeisterbereich wiedererscheinen wird.' Und dann sehe ich später mit dem himmlischen Auge, das geläutert und dem menschlichen überlegen ist, dass er bei der Auflösung des Körpers, nach dem Tode im Hungergeisterbereich wiedererscheinen ist, und dort eine Menge schmerzhafter Gefühle empfindet.

Indem ich Herz mit Herz umfasse, verstehe ich eine bestimmte Person folgendermaßen: 'Dieser Mensch benimmt sich so, verhält sich so, hat so einen Weg eingeschlagen, dass er bei der Auflösung des Körpers, nach dem Tode unter Menschen wiedererscheinen wird.' Und dann sehe ich später mit dem himmlischen Auge, das geläutert und dem menschlichen überlegen ist, dass er bei der Auflösung des Körpers, nach dem Tode unter Menschen wiedererscheinen ist, und dort eine Menge angenehmer Gefühle empfindet. Angenommen, da wäre ein Baum, der auf ebenem Untergrund wächst, mit dichtem Blattwerk, das einen tiefen Schatten wirft; und dann käme ein Mann daher, von heißer Witterung ausgedörrt und erschöpft, müde, ausgetrocknet und durstig, auf einem Pfad, der nur in eine Richtung, genau zu eben jenem Baum führt. Wenn ihn ein Mann mit guter Sehkraft sähe, dann würde er sagen: 'Dieser Mensch benimmt sich so, verhält sich so, hat so einen Weg eingeschlagen, dass er zu eben diesem Baum gelangen wird; und dann sieht er später, dass er im Schatten jenes Baumes sitzt oder liegt und eine Menge angenehmer Gefühle empfindet. Genauso verstehe ich, indem ich Herz mit Herz umfasse, eine bestimmte Person folgendermaßen: 'Dieser Mensch benimmt sich so, verhält sich so, hat so einen Weg eingeschlagen, dass er bei der Auflösung des Körpers, nach dem Tode unter Menschen wiedererscheinen wird.' Und dann sehe ich später mit dem himmlischen Auge, das geläutert und dem menschlichen überlegen ist, dass er bei der Auflösung des Körpers, nach dem Tode unter Menschen wiedererscheinen ist, und dort eine Menge angenehmer Gefühle empfindet.

Indem ich Herz mit Herz umfasse, verstehe ich eine bestimmte Person folgendermaßen: 'Dieser Mensch benimmt sich so, verhält sich so, hat so einen

Weg eingeschlagen, dass er bei der Auflösung des Körpers, nach dem Tode an einem glücklichen Bestimmungsort, in der himmlischen Welt wiedererscheinen wird.' Und dann sehe ich später mit dem himmlischen Auge, das geläutert und dem menschlichen überlegen ist, dass er bei der Auflösung des Körpers, nach dem Tode an einem glücklichen Bestimmungsort, in der himmlischen Welt wiedererscheinen ist, und dort ausschließlich angenehme Gefühle empfindet. Angenommen, da wäre ein Herrenhaus, und es hätte ein Gemach im Obergeschoß, innen und außen verputzt, abgeschlossen, mit Riegeln gesichert, die Fenster mit Fensterläden versehen, und darin befände sich ein Sofa, mit Teppichen, Decken und Laken überzogen, mit einem Hirschfell als Bettdecke, mit einem Baldachin und karmesinroten Kissen für Kopf und Füße; und dann käme ein Mann daher, von heißer Witterung ausgedörrt und erschöpft, müde, ausgetrocknet und durstig, auf einem Pfad, der nur in eine Richtung, genau zu eben jenem Herrenhaus führt. Wenn ihn ein Mann mit guter Sehkraft sähe, dann würde er sagen: 'Dieser Mensch benimmt sich so, verhält sich so, hat so einen Weg eingeschlagen, dass er zu eben diesem Herrenhaus gelangen wird; und dann sieht er später, dass er in jenem Gemach im Obergeschoß sitzt oder liegt und ausschließlich angenehme Gefühle empfindet. Genauso verstehe ich, indem ich Herz mit Herz umfasse, eine bestimmte Person folgendermaßen: 'Dieser Mensch benimmt sich so, verhält sich so, hat so einen Weg eingeschlagen, dass er bei der Auflösung des Körpers, nach dem Tode an einem glücklichen Bestimmungsort, in der himmlischen Welt wiedererscheinen wird.' Und dann sehe ich später mit dem himmlischen Auge, das geläutert und dem menschlichen überlegen ist, dass er bei der Auflösung des Körpers, nach dem Tode an einem glücklichen Bestimmungsort, in der himmlischen Welt wiedererscheinen ist, und dort ausschließlich angenehme Gefühle empfindet.

Indem ich Herz mit Herz umfasse, verstehe ich eine bestimmte Person folgendermaßen: 'Dieser Mensch benimmt sich so, verhält sich so, hat so einen Weg eingeschlagen, dass er hier und jetzt in die Herzensbefreiung, die Befreiung durch Weisheit, die mit der Vernichtung der Triebe triebfrei ist, eintreten und darin verweilen wird.' Und dann sehe ich später, dass er hier und jetzt in die Herzensbefreiung, die Befreiung durch Weisheit, die mit der Vernichtung der Triebe triebfrei ist, eintritt und darin verweilt, und dort ausschließlich angenehme Gefühle empfindet. Angenommen, da wäre ein Teich mit sauberem, angenehmem, kühlem Wasser, durchsichtig, mit sanft ansteigenden Ufern, erfreulich, und nahebei ein dichter Wald; und dann käme ein Mann daher, von heißer Witterung ausgedörrt und erschöpft, müde, ausgetrocknet und durstig, auf einem Pfad, der nur in eine Richtung, genau zu eben jenem Teich führt. Wenn ihn ein Mann mit guter Sehkraft sähe, dann würde er sagen: 'Dieser Mensch benimmt sich so, verhält sich so, hat so einen Weg eingeschlagen, dass er zu eben diesem Teich gelangen wird; und dann sieht er später, dass er in den Teich gesprungen ist, gebadet, getrunken und sich all ihrer Not, Erschöpfung und

Fieber entledigt hat, und wieder herausgekommen ist, im Wald sitzt oder liegt und ausschließlich angenehme Gefühle empfindet. Genauso verstehe ich, indem ich Herz mit Herz umfasse, eine bestimmte Person folgendermaßen: 'Dieser Mensch benimmt sich so, verhält sich so, hat so einen Weg eingeschlagen, dass er hier und jetzt in die Herzensbefreiung, die Befreiung durch Weisheit, die mit der Vernichtung der Triebe triebfrei ist, eintreten und darin verweilen wird.' Und dann sehe ich später, dass er hier und jetzt in die Herzensbefreiung, die Befreiung durch Weisheit, die mit der Vernichtung der Triebe triebfrei ist, eintritt und darin verweilt, und dort ausschließlich angenehme Gefühle empfindet. Dies sind die fünf Bestimmungsorte.

Sāriputta, wenn ich auf solche Weise weiß und sehe, sollte dann jemand von mir sagen: 'Der Mönch Gotama hat keinerlei übermenschliche Zustände erreicht, keine Klarheit des Wissens und der Schauung, die der Edlen würdig ist. Der Mönch lehrt ein Dhamma, das lediglich mit dem Verstand erdacht ist, folgt seinen eigenen Erwägungen, so wie es ihm einfällt', dann wird er, wenn er jene Rede und jenen Geist nicht aufgibt und auf jene Ansicht nicht verzichtet in der Hölle landen, so als ob man ihn dorthin schleppte. Genau so wie ein Bhikkhu, der Sittlichkeit, Konzentration und Weisheit besitzt, sich hier und jetzt letztendlicher Erkenntnis erfreuen würde, so wird es auch in diesem Fall geschehen, sage ich, dass er, wenn er jene Rede und jenen Geist nicht aufgibt und auf jene Ansicht nicht verzichtet in der Hölle landen wird, so als ob man ihn dorthin schleppte.

Sāriputta, ich entsinne mich, ein heiliges Leben geführt zu haben, das vier Faktoren besaß. Ich habe Askese praktiziert - das Äußerste an Askese; ich habe Derbheit praktiziert - das Äußerste an Derbheit; ich habe Gewissenhaftigkeit praktiziert - das Äußerste an Gewissenhaftigkeit; ich habe Zurückgezogenheit praktiziert - das Äußerste an Zurückgezogenheit.²¹

²¹ Die folgenden Beschreibungen beziehen sich auf J 94:

"Sāriputta, Sunakkhatta ist befriedigt über den Wandel in Abtötung, die falsche Askese des Kriegers Kora. Da ihm aber die falsche Askese gefällt, kann ich ihm nicht gefallen. Ich habe vor einundneunzig Weltaltern gedacht: 'Darin ruht wohl die Vollkommenheit', und in Betätigung der falschen Askese der Irrgläubigen den aus vier Gliedern bestehenden reinen Wandel durchgeführt. Ich war asketisch, äußerst asketisch; ich war rau, äußerst rau; ich war zurückhaltend, äußerst zurückhaltend; ich war zurückgezogen, äußerst zurückgezogen." Und nach diesen Worten erzählte er auf die Bitte des Thera folgende Begebenheit aus der Vergangenheit.

Ehedem vor einundneunzig Weltaltern dachte der Bodhisattva: „Ich will die häretische Askese betätigen“, und wurde ein Ajivika-Mönch. Er war nackt, mit Staub und Schmutz bedeckt, er war zurückgezogen und einsam lebend; wenn er Menschen sah, entflohen er wie eine Gazelle; er übte das große Schmutzverzehren und genoss Fische, Kuhmist u. dgl. Um in seinem Eifer zu beharren, hielt er sich in einem Walde auf in einem furchtbaren Gehölz. Während er sich dort aufhielt, ging er zur Zeit, da Schnee fiel, in den acht Tagen bei Nacht aus dem Walde und verweilte unter freiem Himmel; und wenn die Sonne aufgegangen war, ging er in den Wald.

So war meine Askese (*tapas*), Sāriputta, dass ich nackt herumliefe, Sitten und Gebräuche verwerfend, meine Hände ableckend, ich kam nicht, wenn ich darum gebeten wurde, blieb nicht stehen, wenn ich darum gebeten wurde; ich nahm kein Essen an, das mir gebracht oder für mich zubereitet wurde, auch keine Einladung (zum Essen); ich erhielt nichts aus einem Topf, einer Schüssel, über eine Türschwelle, einen Stab, einen Mörserstößel gereicht, von zwei zusammen Essenden, einer Schwangeren, einer Stillenden, einer Frau, die bei einem Mann lag, von einem Ort, wo Essensverteilung angekündigt war, wo ein Hund wartete, wo die Fliegen summten; ich nahm keinen Fisch oder Fleisch an; ich trank keinen Schnaps, Wein oder fermentiertes Gebräu. Ich hielt mich an einen Haushalt, einen Bissen; ich hielt mich an zwei Haushalte, zwei Bissen; ich hielt mich an drei Haushalte, drei Bissen; ich hielt mich an vier Haushalte, vier Bissen; ich hielt mich an fünf Haushalte, fünf Bissen; ich hielt mich an sechs Haushalte, sechs Bissen; ich hielt mich an sieben Haushalte, sieben Bissen. Ich lebte von einem Löffelvoll am Tag, von zwei Löffelvoll am Tag, von drei Löffelvoll am Tag, von vier Löffelvoll am Tag, von fünf Löffelvoll am Tag, von sechs Löffelvoll am Tag, von sieben Löffelvoll am Tag. Ich nahm einmal täglich Essen zu mir, alle zwei Tage, alle drei Tage, alle vier Tage, alle fünf Tage, alle sechs Tage, alle sieben Tage; und so weiter, bis zu einmal alle zwei Wochen, beschäftigte ich mich mit der Praxis, Essen nur in festgelegten Abständen zu mir zu nehmen. Ich aß Laub oder Hirse oder wilden Reis oder Rindenspäne oder Moos oder Reisspelzen oder Reisabfall oder Sesam-Mehl oder Gras oder Kuhdung. Ich lebte von Wurzeln und Früchten des Waldes, ich ernährte mich von Fallobst. Ich kleidete mich in Hanf, in hanfhaltigen Stoff, in Leichentücher, in Lumpen vom Müll, in Baumrinde, in Antilopenfell, in Fetzen von Antilopenfell, in Gewirke aus Kusa-Gras, in Gewirke aus Baumrinde, in

Und wie er bei Nacht unter freiem Himmel vom Schneewasser nass wurde, so wurde er bei Tage durch die vom Walde herniederrieselnden Tropfen durchnässt. So litt er Tag und Nacht unter der Kälte. Im letzten Monat des Sommers aber hielt er sich bei Tage unter freiem Himmel auf und ging bei Nacht in das Gehölz; und wie er bei Tage unter freiem Himmel durch die Hitze am Fieber gelitten hatte, so litt er bei Nacht in dem windfreien Gehölz am Fieber und Schweißtropfen fielen von seinem Körper. Da erdachte er folgende vorher noch nicht gehörte Strophe:

„Gedörnt ist er und erfroren,
allein im furchtbaren Walde,
nackt und sitzt nicht am Feuer,
nur auf sein Vorhaben bedacht der Weise.“

Nachdem der Bodhisattva aber so den aus vier Gliedern bestehenden reinen Wandel betätigt hatte, sah er, als er sterben sollte, das Bild der Hölle vor sich erstehen und er erkannte:

„Fürwahr, diese Betätigung ist nutzlos“; und in diesem Augenblick gab er diese falsche Lehre auf, nahm die wahre Lehre an und wurde in der Götterwelt wiedergeboren.“

Im gegenwärtigen Leben praktizierte der Buddha "nur" die in M 36 geschilderten asketischen Übungen.

Gewirke aus Hobelspänen, in Wolle aus Menschenhaar, in Wolle aus Tierhaar, in Eulenflügel. Ich war jemand, der sich die Haare und den Bart ausreißt, der die Praxis des Haare- und Bartausreißens ausübt. Ich war jemand, der fortwährend steht, Sitzgelegenheiten verwerfend. Ich war jemand, der fortwährend auf dem Boden hockt, der sich der Beibehaltung der Hockstellung hingibt. Ich war jemand, der eine Matte aus Dornen benutzt; ich machte eine Matte aus Dornen zu meinem Bett. Ich beschäftigte mich mit der Ausübung der Praxis, bei der man dreimal täglich, auch abends, im Wasser steht. Somit beschäftigte ich mich auf solch vielfältige Weise mit der Ausübung der Praxis der Peinigung und Abtötung des Körpers. So war meine Askese.

So war meine Derbheit (*lūkha*), Sāriputta; genau wie die Rinde eines Tindukā-Baums, die sich über die Jahre angesammelt hat, verklumpt und abblättert, so verklumpte auch der Staub und Schmutz, der sich über die Jahre angesammelt hatte, und blätterte von meinem Körper ab. Nie kam mir in den Sinn: 'Ach, reibe ich doch diesen Staub und Schmutz mit der Hand ab, oder reibe doch ein anderer diesen Staub und Schmutz mit der Hand ab' - so etwas kam mir nie in den Sinn. So war meine Derbheit.

So war meine Gewissenhaftigkeit (*jegucchi*)²², Sāriputta, dass ich immer achtsam war, beim Vorwärtsgehen und beim Rückwärtsgehen. Ich war voller Mitleid, sogar für die Wesen in einem Wassertropfen: 'Ich will die kleinen Geschöpfe in den Spalten im Boden nicht verletzen.' So war meine Gewissenhaftigkeit."

So war meine Zurückgezogenheit (*pavivittam*), Sāriputta, dass ich in einen Wald hineinstürzte und dort wohnte. Und wenn ich einen Kuhhirten oder einen Schafhirten sah, oder jemanden, der Gras oder Reisig sammelte, oder einen Holzfäller, dann floh ich für gewöhnlich von Hain zu Hain, von Dickicht zu Dickicht, von Tal zu Tal, von Hügel zu Hügel. Warum war das so? Weil sie mich nicht sehen sollten, oder ich sie. Genauso wie ein waldgeborenes Reh, wenn es Menschen sieht, von Hain zu Hain flieht, von Dickicht zu Dickicht, von Tal zu Tal, von Hügel zu Hügel, so floh auch ich, wenn ich einen Kuhhirten oder einen Schafhirten sah, oder jemanden, der Gras oder Reisig sammelte, oder einen Holzfäller, von Hain zu Hain, von Dickicht zu Dickicht, von Tal zu Tal, von Hügel zu Hügel. So war meine Zurückgezogenheit.

Ich kroch für gewöhnlich auf allen Vieren in die Rinderkoppel, sobald das Vieh hinausgelaufen war und der Kuhhirte sie verlassen hatte, und ich ernährte mich für gewöhnlich vom Kot der jungen, noch saugenden Kälber. So lange mein eigener Kot und Urin reichte, ernährte ich mich von meinem eigenen Kot und Urin. So war meine große Verdrehtheit in der Ernährung.

Ich stürzte für gewöhnlich in einen ehrfurchtgebietenden Hain und wohnte dort - in einen derart ehrfurchtgebietenden Hain, dass normalerweise einem Mann die Haare zu Berge stehen würden, wenn er nicht frei von Begierde wäre. Wenn

²² BM: Vermeidung, KEN: Wehmut, HH: Sich hüten.

während der acht Frosttage jene kalten Winternächte kamen, hielt ich mich nachts im Freien und tagsüber im Hain auf. Im letzten Monat der heißen Jahreszeit hielt ich mich tagsüber im Freien und nachts im Hain auf. Und da fiel mir spontan dieses Gedicht ein, das man nie zuvor gehört hatte:

Erstarrt bei Nacht, versengt am Tag,
Allein im Hain, der Ehrfurcht heischt,
Entblößt, kein Feuer neben sich,
Der Weise setzt die Suche fort.

Ich machte mir mein Bett auf einem Leichenfeld, mit den Knochen der Toten als Kissen. Und Hütejungen kamen herbei und spuckten auf mich, urinieren auf mich, bewarfen mich mit Dreck und stocherten mit Stöckchen in meinen Ohren herum. Und doch entsinne ich mich nicht, dass ich jemals einen üblen Geist ihnen gegenüber entstehen ließ. So war mein Verweilen in Gleichmut.

Sāriputta, es gibt bestimmte Mönche und Brahmanen, deren Lehrmeinung und Ansicht dies besagt: 'Läuterung kommt durch Nahrung zustande.' Sie sagen: 'Wir wollen von Kola-Früchten leben', und sie essen Kola-Früchte, sie essen Kola-Fruchtpulver, sie trinken Kola-Fruchtwasser, und sie machen vielerlei Kola-Fruchtgebräu. Nun entsinne ich mich, eine einzige Kola-Frucht pro Tag gegessen zu haben. Sāriputta, du magst vielleicht denken, dass die Kola-Frucht zu jener Zeit größer war, und doch solltest du es nicht so auffassen: die Kola-Frucht war damals bestenfalls genauso groß wie jetzt. Indem ich mich von einer einzigen Kola-Frucht pro Tag ernährte, erreichte mein Körper den Zustand äußerster Auszehrung. Weil ich so wenig aß, wurden meine Glieder wie durch Knoten unterteilte Weinreben oder Bambusrohre. Weil ich so wenig aß, wurde mein Gesäß wie ein Kamelhuf. Weil ich so wenig aß, standen meine Wirbelfortsätze hervor wie aufgereimte Perlen. Weil ich so wenig aß, ragten meine Rippen heraus, so hager wie die baufälligen Dachsparren einer alten, ungedeckten Scheune. Weil ich so wenig aß, sank der Glanz meiner Augen tief in die Augenhöhlen zurück und sah aus, wie der Glanz des Wasserspiegels, der in einem tiefen Brunnen tief abgesunken ist. Weil ich so wenig aß, verschrumpelte und verdorrte meine Kopfhaut, so wie ein grüner bitterer Kürbis in Wind und Sonne verschrumpelt und verdorrt. Weil ich so wenig aß, lag meine Bauchdecke auf meinem Rückgrat auf; daher fühlte ich mein Rückgrat, wenn ich meine Bauchdecke berührte und fühlte meine Bauchdecke, wenn ich mein Rückgrat berührte. Weil ich so wenig aß, stürzte ich beim Urinieren oder beim Stuhlgang auf das Gesicht. Weil ich so wenig aß, fiel mir das an den Wurzeln verfaulte Haar aus, wenn ich versuchte, meinem Körper Erleichterung zu verschaffen, indem ich meine Glieder mit den Händen massierte.

Sāriputta, es gibt bestimmte Mönche und Brahmanen, deren Lehrmeinung und Ansicht dies besagt: 'Läuterung kommt durch Nahrung zustande.' Sie sagen: 'Wir

wollen von Bohnen leben', und sie essen Bohnen, sie essen Bohnenpulver, sie trinken Bohnenwasser, uns sie machen vielerlei Bohnengebräu. Nun entsinne ich mich, eine einzige Bohne pro Tag gegessen zu haben. Sāriputta, du magst vielleicht denken, dass die Bohnen zu jener Zeit größer waren, und doch solltest du es nicht so auffassen: die Bohnen waren damals bestenfalls genauso groß wie jetzt. Indem ich mich von einer einzigen Bohne pro Tag ernährte, erreichte mein Körper den Zustand äußerster Auszehrung. Weil ich so wenig aß, wurden meine Glieder wie durch Knoten unterteilte Weinreben oder Bambusrohre. Weil ich so wenig aß, wurde mein Gesäß wie ein Kamelhuf. Weil ich so wenig aß, standen meine Wirbelfortsätze hervor wie aufgereichte Perlen. Weil ich so wenig aß, ragten meine Rippen heraus, so hager wie die baufälligen Dachsparren einer alten, ungedeckten Scheune. Weil ich so wenig aß, sank der Glanz meiner Augen tief in die Augenhöhlen zurück und sah aus, wie der Glanz des Wasserspiegels, der in einem tiefen Brunnen tief abgesunken ist. Weil ich so wenig aß, schrumpelte und verdorrte meine Kopfhaut, so wie ein grüner bitterer Kürbis in Wind und Sonne schrumpelt und verdorrt. Weil ich so wenig aß, lag meine Bauchdecke auf meinem Rückgrat auf; daher fühlte ich mein Rückgrat, wenn ich meine Bauchdecke berührte und fühlte meine Bauchdecke, wenn ich mein Rückgrat berührte. Weil ich so wenig aß, stürzte ich beim Urinieren oder beim Stuhlgang auf das Gesicht. Weil ich so wenig aß, fiel mir das an den Wurzeln verfaulte Haar aus, wenn ich versuchte, meinem Körper Erleichterung zu verschaffen, indem ich meine Glieder mit den Händen massierte.

Sāriputta, es gibt bestimmte Mönche und Brahmanen, deren Lehrmeinung und Ansicht dies besagt: 'Läuterung kommt durch Nahrung zustande.' Sie sagen: 'Wir wollen von Sesam leben', und sie essen Sesam, sie essen Sesampulver, sie trinken Sesamwasser, uns sie machen vielerlei Sesamgebräu. Nun entsinne ich mich, ein einziges Sesamkorn pro Tag gegessen zu haben. Sāriputta, du magst vielleicht denken, dass die Sesamkörner zu jener Zeit größer waren, und doch solltest du es nicht so auffassen: die Sesamkörner waren damals bestenfalls genauso groß wie jetzt. Indem ich mich von einem einzigen Sesamkorn pro Tag ernährte, erreichte mein Körper den Zustand äußerster Auszehrung. Weil ich so wenig aß, wurden meine Glieder wie durch Knoten unterteilte Weinreben oder Bambusrohre. Weil ich so wenig aß, wurde mein Gesäß wie ein Kamelhuf. Weil ich so wenig aß, standen meine Wirbelfortsätze hervor wie aufgereichte Perlen. Weil ich so wenig aß, ragten meine Rippen heraus, so hager wie die baufälligen Dachsparren einer alten, ungedeckten Scheune. Weil ich so wenig aß, sank der Glanz meiner Augen tief in die Augenhöhlen zurück und sah aus, wie der Glanz des Wasserspiegels, der in einem tiefen Brunnen tief abgesunken ist. Weil ich so wenig aß, schrumpelte und verdorrte meine Kopfhaut, so wie ein grüner bitterer Kürbis in Wind und Sonne schrumpelt und verdorrt. Weil ich so wenig aß, lag meine Bauchdecke auf meinem Rückgrat auf; daher fühlte ich mein Rückgrat, wenn ich meine Bauchdecke berührte und fühlte meine Bauchdecke,

wenn ich mein Rückgrat berührte. Weil ich so wenig aß, stürzte ich beim Urinieren oder beim Stuhlgang auf das Gesicht. Weil ich so wenig aß, fiel mir das an den Wurzeln verfaulte Haar aus, wenn ich versuchte, meinem Körper Erleichterung zu verschaffen, indem ich meine Glieder mit den Händen massierte.

Sāriputta, es gibt bestimmte Mönche und Brahmanen, deren Lehrmeinung und Ansicht dies besagt: 'Läuterung kommt durch Nahrung zustande.' Sie sagen: 'Wir wollen von Reis leben', und sie essen Reis, sie essen Reispulver, sie trinken Reiswasser, und sie machen vielerlei Reisgebräu. Nun entsinne ich mich, ein einziges Reiskorn pro Tag gegessen zu haben. Sāriputta, du magst vielleicht denken, dass die Reiskörner zu jener Zeit größer waren, und doch solltest du es nicht so auffassen: die Reiskörner waren damals bestenfalls genauso groß wie jetzt. Indem ich mich von einem einzigen Reiskorn pro Tag ernährte, erreichte mein Körper den Zustand äußerster Auszehrung. Weil ich so wenig aß, wurden meine Glieder wie durch Knoten unterteilte Weinreben oder Bambusrohre. Weil ich so wenig aß, wurde mein Gesäß wie ein Kamelhuf. Weil ich so wenig aß, standen meine Wirbelfortsätze hervor wie aufgereimte Perlen. Weil ich so wenig aß, ragten meine Rippen heraus, so hager wie die baufälligen Dachsparren einer alten, ungedeckten Scheune. Weil ich so wenig aß, sank der Glanz meiner Augen tief in die Augenhöhlen zurück und sah aus, wie der Glanz des Wasserspiegels, der in einem tiefen Brunnen tief abgesunken ist. Weil ich so wenig aß, verschrumpelte und verdorrte meine Kopfhaut, so wie ein grüner bitterer Kürbis in Wind und Sonne verschrumpelt und verdorrt. Weil ich so wenig aß, lag meine Bauchdecke auf meinem Rückgrat auf; daher fühlte ich mein Rückgrat, wenn ich meine Bauchdecke berührte und fühlte meine Bauchdecke, wenn ich mein Rückgrat berührte. Weil ich so wenig aß, stürzte ich beim Urinieren oder beim Stuhlgang auf das Gesicht. Weil ich so wenig aß, fiel mir das an den Wurzeln verfaulte Haar aus, wenn ich versuchte, meinem Körper Erleichterung zu verschaffen, indem ich meine Glieder mit den Händen massierte.

Und doch, Sāriputta, durch solche Praxis, durch die Ausübung solcher Askese erlangte ich keinerlei übermenschliche Geisteszustände, keinerlei Klarheit des Wissens und keinerlei Schauung, die der Edlen würdig ist. Warum war das so? Weil ich jene edle Weisheit nicht erlangte, die, wenn sie erlangt wird, edel und befreiend ist, und denjenigen, der in Übereinstimmung damit übt, zum vollständigen Ende von *dukkha* führt.

Sāriputta, es gibt bestimmte Mönche und Brahmanen, deren Lehrmeinung und Ansicht dies besagt: 'Läuterung kommt durch den Kreislauf der Wiedergeburt zustande.' Aber es ist unmöglich, einen Daseinsbereich in diesem Kreislauf zu finden, den ich auf dieser langen Reise nicht bereits durchschritten hätte, außer dem der Himmelswesen der Reinen Bereiche; und hätte ich den Kreislauf als ein Himmelswesen in den Reinen Bereichen durchschritten, wäre ich niemals in

diese Welt zurückgekehrt.²³

Es gibt bestimmte Mönche und Brahmanen, deren Lehrmeinung und Ansicht dies besagt: 'Läuterung kommt durch eine bestimmte Art der Wiedergeburt zustande.' Aber es ist unmöglich, eine Art der Wiedergeburt zu finden, die ich auf dieser langen Reise nicht bereits angenommen hätte, außer der der Himmelswesen der Reinen Bereiche; und hätte ich Wiedergeburt als ein Himmelswesen in den Reinen Bereichen angenommen, wäre ich niemals in diese Welt zurückgekehrt.

Es gibt bestimmte Mönche und Brahmanen, deren Lehrmeinung und Ansicht dies besagt: 'Läuterung kommt durch eine bestimmte Daseinsform zustande.' Aber es ist unmöglich, eine Daseinsform zu finden, in der ich mich auf dieser langen Reise nicht bereits befunden hätte, außer der der Himmelswesen der Reinen Bereiche; und hätte ich mich in der Daseinsform der Himmelswesen in den Reinen Bereichen befunden, wäre ich niemals in diese Welt zurückgekehrt.

Es gibt bestimmte Mönche und Brahmanen, deren Lehrmeinung und Ansicht dies besagt: 'Läuterung kommt durch Opfer zustande.' Aber es ist unmöglich, eine Art von Opfer zu finden, die ich auf dieser langen Reise nicht bereits dargebracht hätte, als ich entweder ein kopfgesalbter adeliger König oder ein wohlhabender Brahmane war.

Es gibt bestimmte Mönche und Brahmanen, deren Lehrmeinung und Ansicht dies besagt: 'Läuterung kommt durch Feueranbetung zustande.' Aber es ist unmöglich, eine Art von Feuer zu finden, die ich auf dieser langen Reise nicht schon angebetet hätte, als ich entweder ein kopfgesalbter adeliger König oder ein wohlhabender Brahmane war.

Es gibt bestimmte Mönche und Brahmanen, deren Lehrmeinung und Ansicht dies besagt: 'Solange dieser gute Mann noch in jungem Alter ist, ein schwarzhaariger junger Mann, mit Jugendlichkeit gesegnet, in der Blüte seines Lebens, solange ist er vollkommen in seiner klaren Weisheit. Aber wenn dieser gute Mann alt ist, gealtert, gebeugt unter der Last der Jahre, in fortgeschrittenem Alter, und in den letzten Lebensabschnitt eingetreten, mit achtzig, neunzig oder hundert Jahren, dann ist die Klarheit seiner Weisheit verloren gegangen.' Aber so sollte es nicht aufgefaßt werden. Ich bin jetzt alt, gealtert, gebeugt unter der Last der Jahre, in fortgeschrittenem Alter, und in den letzten Lebensabschnitt eingetreten: ich bin achtzig Jahre alt geworden. Nun angenommen, ich hätte vier Schüler mit einer hundertjährigen Lebenserwartung, vollkommen in Achtsamkeit, Gedächtniskraft, Erinnerungsvermögen und Klarheit der Weisheit. Angenommen, sie befragten mich ununterbrochen über die vier Grundlagen der Achtsamkeit, und ich beantwortete ihre Fragen, und sie behielten jede meiner Antworten im Gedächtnis und stellten niemals zweitrangige Fragen und machten

²³ Nur wer nicht wieder in die Welt zurück will gelangt dort hin: Nichtwiederkehrer.

niemals eine Pause, außer, um zu essen, zu trinken, Nahrung zu sich zu nehmen, zu schmecken, zu urinieren, Kot zu entleeren und sich auszuruhen, um Schläfrigkeit und Müdigkeit zu beseitigen. Und die Darlegung des Tathāgata über das Dhamma, seine Erklärungen zu den Faktoren des Dhamma und seine Antworten auf die Fragen wären immer noch nicht am Ende angelangt, aber inzwischen wären jene vier meiner Schüler mit ihrer hundertjährigen Lebenserwartung am Ende jener hundert Jahre gestorben. Sāriputta, sogar, wenn ihr mich in einem Bett herumtragen müßt, wird immer noch keine Veränderung in der Klarheit der Weisheit des Tathāgata stattfinden.

Wenn man zu Recht von irgendjemand sagen wollte: 'Ein Wesen, das nicht der Verblendung unterworfen ist, ist in der Welt erschienen, zum Wohle und zum Glück von vielen, aus Mitgefühl für die Welt, zum Guten, zum Wohle und zum Glück von Göttern und Menschen', so bin in der Tat ich derjenige, von dem man zu Recht dies sagen sollte."

Nun stand bei jener Gelegenheit der ehrwürdige Nāgasamāla hinter dem Erhabenen, um ihm Luft zuzufächern. Da sagte er zum Erhabenen: "Es ist wunderbar, ehrwürdiger Herr, es ist erstaunlich! Während ich dieser Lehrrede zuhörte, bekam ich eine Gänsehaut (die Haare stellten sich auf). Ehrwürdiger Herr, was ist der Name dieser Lehrrede über das Dhamma?"

"Was das anbelangt, Nāgasamāla, magst du diese Lehrrede über das Dhamma als 'Die Gänsehaut-Lehrrede' im Gedächtnis behalten."

Das ist es, was der Erhabene sagte. Der ehrwürdige Nāgasamāla war zufrieden und entzückt über die Worte des Erhabenen.

ANHANG I

M 105: An Sunakkhatta (Sunakkhatta Sutta)

So habe ich gehört. Einmal hielt sich der Erhabene bei Vesālī, im Großen Wald, in der Spitzdach-Halle auf.

Bei jener Gelegenheit hatte eine Anzahl Bhikkhus in der Gegenwart des Erhabenen die letztendliche Erkenntnis verkündet, mit den Worten: "Wir haben unmittelbar erkannt: Geburt ist zu Ende gebracht, das heilige Leben ist gelebt, es ist getan, was getan werden mußte, darüber hinaus gibt es nichts mehr."

Sunakkhatta, Sohn der Licchavier, hörte: "Eine Anzahl Bhikkhus hat anscheinend in der Gegenwart des Erhabenen die letztendliche Erkenntnis verkündet, mit den Worten: 'Wir haben unmittelbar erkannt: Geburt ist zu Ende gebracht, das heilige Leben ist gelebt, es ist getan, was getan werden mußte, darüber hinaus gibt es nichts mehr.'" Da ging Sunakkhatta, Sohn der Licchavier, zum Erhabenen, und nachdem er ihm gehuldigt hatte, setzte er sich seitlich nieder und sagte zum Erhabenen:

"Ich habe gehört, ehrwürdiger Herr, dass eine Anzahl Bhikkhus in der Gegenwart des Erhabenen die letztendliche Erkenntnis verkündet hat. Haben sie dies berechtigterweise getan, oder gibt es einige Bhikkhus, die die letztendliche Erkenntnis verkünden, weil sie sich überschätzen?"

"Als jene Bhikkhus, Sunakkhatta, die letztendliche Erkenntnis in meiner Gegenwart verkündeten, gab es einige Bhikkhus, die die letztendliche Erkenntnis berechtigterweise verkündeten, und es gab einige, die die letztendliche Erkenntnis verkündeten, weil sie sich überschätzen. Wenn Bhikkhus die letztendliche Erkenntnis berechtigterweise verkünden, so ist ihre Erklärung wahr. Aber wenn Bhikkhus die letztendliche Erkenntnis verkünden, weil sie sich überschätzen, denkt der Tathāgata: 'Ich will sie das Dhamma lehren.' So verhält es sich in diesem Fall, Sunakkhatta, dass der Tathāgata denkt: 'Ich will sie das Dhamma lehren.' Aber einige fehlgeleitete Männer hier denken sich eine Frage aus, kommen zum Tathāgata und stellen sie. In jenem Fall, Sunakkhatta, überlegt es sich der Tathāgata anders, obwohl er dachte: 'Ich will sie das Dhamma lehren.'"

"Jetzt ist die Zeit, Erhabener, jetzt ist die Zeit, Vollendeter, dass der Erhabene das Dhamma lehrt. Wenn die Bhikkhus dies vom Erhabenen gehört haben, werden sie es sich merken."

"Dann, Sunakkhatta, höre zu und verfolge aufmerksam, was ich sagen werde."

"Ja, ehrwürdiger Herr", erwiderte Sunakkhatta, Sohn der Licchavier. Der Erhabene sagte folgendes:

"Sunakkhatta, es gibt diese fünf Stränge sinnlichen Vergnügens. Was sind die fünf? Formen, die mit dem Auge erfahrbar sind, die erwünscht, begehrt,

angenehm und liebenswert sind, die mit Sinnesgier verbunden sind und Begierde hervorrufen. Klänge, die mit dem Ohr erfahrbar sind, ... Gerüche, die mit der Nase erfahrbar sind, ... Geschmäcker, die mit der Zunge erfahrbar sind, ... Berührungsobjekte, die mit dem Körper erfahrbar sind, die erwünscht, begehrt, angenehm und liebenswert sind, die mit Sinnesgier verbunden sind und Begierde hervorrufen. Dies sind die fünf Stränge sinnlichen Vergnügens.

Es ist möglich, Sunakkhatta, dass eine Person hier auf weltliche materielle Dinge aus ist. Wenn eine Person auf weltliche materielle Dinge aus ist, ist sie nur an diesbezüglichen Gesprächen interessiert, und ihr Denken und Erwägen stimmt damit überein, und sie gibt sich mit Personen dieser Art ab und findet Befriedigung durch sie. Aber wenn ein Gespräch über das Unerschütterliche stattfindet, wird sie nicht zuhören oder sich dem widmen oder ihren Geist anstrengen, um es zu verstehen. Sie gibt sich nicht mit Personen dieser Art ab und findet keine Befriedigung durch sie.

Angenommen, Sunakkhatta, ein Mann hätte sein Heimatdorf oder seine Heimatstadt vor langer Zeit verlassen und trafe einen anderen Mann, der jenes Dorf oder jene Stadt erst kürzlich verlassen hat. Er würde jenen Mann fragen, ob die Leute in jenem Dorf oder jener Stadt sicher, wohlauf und gesund seien, und jener Mann würde ihm sagen, ob die Leute in jenem Dorf oder jener Stadt sicher, wohlauf und gesund sind. Was meinst du, Sunakkhatta? Würde ihm jener (erste) Mann zuhören, sich ihm widmen und seinen Geist anstrengen, um ihn zu verstehen?"

"Ja, ehrwürdiger Herr."

"Ebenso, Sunakkhatta, ist es möglich, dass eine Person hier auf weltliche materielle Dinge aus ist. Wenn eine Person auf weltliche materielle Dinge aus ist, ist sie nur an diesbezüglichen Gesprächen interessiert, und ihr Denken und Erwägen stimmt damit überein, und sie gibt sich mit Personen dieser Art ab und findet Befriedigung durch sie. Aber wenn ein Gespräch über das Unerschütterliche stattfindet, wird sie nicht zuhören oder sich dem widmen oder ihren Geist anstrengen, um es zu verstehen. Sie gibt sich nicht mit Personen dieser Art ab und findet keine Befriedigung durch sie. Sie sollte als eine Person aufgefasst werden, die auf weltliche materielle Dinge aus ist.

Es ist möglich, Sunakkhatta, dass eine Person hier auf das Unerschütterliche²⁴ aus ist. Wenn eine Person auf das Unerschütterliche aus ist, ist sie nur an diesbezüglichen Gesprächen interessiert, und ihr Denken und Erwägen stimmt damit überein, und sie gibt sich mit Personen dieser Art ab und findet Befriedigung durch sie. Aber wenn ein Gespräch über weltliche materielle Dinge stattfindet, wird sie nicht zuhören oder sich dem widmen oder ihren Geist anstrengen, um es zu verstehen. Sie gibt sich nicht mit Personen dieser Art ab

²⁴ *Āneñja*: Eigentlich das vierte *jhāna* und die darüberhinausgehenden Vertiefungen. Hier aber nur für das vierte *jhāna* und die nächsten *arūpa* Bereiche.

und findet keine Befriedigung durch sie.

So wie ein gelbes Blatt, das von seinem Stiel gefallen ist, nicht in der Lage ist, wieder grün zu werden, genauso, Sunakkhatta, hat eine Person, wenn sie auf das Unerschütterliche aus ist, die Fessel weltlicher materieller Dinge abgeworfen. Sie sollte als eine Person aufgefaßt werden, die nicht durch die Fessel weltlicher materieller Dinge gebunden ist, die auf das Unerschütterliche aus ist.

Es ist möglich, Sunakkhatta, dass eine Person hier auf das Nichtsheitsgebiet aus ist. ...

So wie ein dicker Stein, der in zwei Teile zersprungen ist, nicht wieder zusammengefügt werden kann, genauso, Sunakkhatta, wurde die Fessel des Unerschütterlichen zerschlagen, wenn eine Person auf das Nichtsheitgebiet aus ist. Sie sollte als eine Person aufgefaßt werden, die nicht durch die Fessel des Unerschütterlichen gebunden ist, die auf das Nichtsheitgebiet aus ist.

Es ist möglich, Sunakkhatta, dass eine Person hier auf das Gebiet von Weder-Wahrnehmung-noch-Nichtwahrnehmung aus ist. ...

"Angenommen, eine Person hat köstliches Essen zu sich genommen und es erbrochen. Was meinst du, Sunakkhatta? Würde jener Mensch irgendein Verlangen haben, jenes Essen noch einmal zu sich zu nehmen?"

"Nein, ehrwürdiger Herr. Warum ist das so? Weil jenes Essen als abstoßend gilt."

"Ebenso, Sunakkhatta, wenn eine Person auf das Gebiet von Weder-Wahrnehmung-noch-Nichtwahrnehmung aus ist, wurde die Fessel des Nichtsheitsgebiets zurückgewiesen. Sie sollte als eine Person aufgefaßt werden, die nicht durch die Fessel des Nichtsheitsgebiets gebunden ist, die auf das Gebiet von Weder-Wahrnehmung-noch-Nichtwahrnehmung aus ist.

Es ist möglich, Sunakkhatta, dass eine Person hier ganz und gar auf Nibbāna aus ist. Wenn eine Person ganz und gar auf Nibbāna aus ist, ist sie nur an diesbezüglichen Gesprächen interessiert, und ihr Denken und Erwägen stimmt damit überein, und sie gibt sich mit Personen dieser Art ab und findet Befriedigung durch sie. Aber wenn ein Gespräch über das Gebiet von Weder-Wahrnehmung-noch-Nichtwahrnehmung stattfindet, wird sie nicht zuhören oder sich dem widmen oder ihren Geist anstrengen, um es zu verstehen. Sie gibt sich nicht mit Personen dieser Art ab und findet keine Befriedigung durch sie.

So wie eine Palme mit abgeschnittener Krone nicht mehr weiterwachsen kann, ebenso, Sunakkhatta, wenn eine Person ganz und gar auf Nibbāna aus ist, ist ihre Fessel des Gebiets von Weder-Wahrnehmung-noch-Nichtwahrnehmung abgeschnitten worden - an der Wurzel abgeschnitten worden, einem Palmstumpf gleichgemacht worden, beseitigt worden, so dass sie künftigem Entstehen nicht mehr unterworfen ist. Sie sollte als eine Person aufgefaßt werden, die nicht durch die Fessel des Gebiets von Weder-Wahrnehmung-noch-Nichtwahrnehmung gebunden ist, die ganz und gar auf Nibbāna aus ist.

Es ist möglich, Sunakkhatta, dass ein Bhikkhu hier folgendes denken könnte:

'Begehren ist vom Großen Mönch als Pfeil bezeichnet worden; der giftige Saft der Unwissenheit wird durch Gier, Begierde und Übelwollen verbreitet. Jener Pfeil des Begehrens ist aus mir entfernt worden; der giftige Saft der Unwissenheit ist ausgetrieben worden. Ich bin einer, der ganz und gar auf Nibbāna aus ist.' Weil er fälschlicherweise so von sich denkt, könnte er jenen Dingen nachgehen, die unpassend sind für einen, der ganz und gar auf Nibbāna aus ist. Er könnte dem Anblick unpassender Formen mit dem Auge nachgehen, er könnte unpassenden Klängen mit dem Ohr nachgehen, unpassenden Gerüchen mit der Nase, unpassenden Geschmäckern mit der Zunge, unpassenden Berührungsobjekten mit dem Körper oder unpassenden Geistesobjekten mit dem Geist. Wenn er dem Anblick unpassender Formen ... Klängen ... Gerüchen ... Geschmäckern ... Berührungsobjekten ... oder unpassenden Geistesobjekten mit dem Geist nachgeht, dann dringt Begierde in seinen Geist ein. Mit einem Geist, in den Begierde eingedrungen ist, könnte er dem Tod verfallen oder sich tödliches Leid zuziehen.

Angenommen, Sunakkhatta, ein Mann würde von einem Pfeil, dick bestrichen mit Gift, verwundet, und seine Freunde und Gefährten, seine Verwandten und Angehörigen, brächten einen Wundarzt herbei. Dieser Wundarzt würde mit einem Messer um die Wundöffnung herumschneiden, dann würde er den Pfeil mit einer Sonde abtasten, dann würde er den Pfeil herausziehen und würde den giftigen Saft austreiben, wobei er eine Spur davon zurückließe. Wohl wissend, dass eine Spur davon zurückblieb, würde er sagen: 'Guter Mann, der Pfeil ist aus dir herausgezogen worden; der giftige Saft ist ausgetrieben, wobei eine Spur davon zurückblieb, aber er kann dir nicht schaden. Nimm nur passende Nahrung zu dir; nimm keine unpassende Nahrung zu dir, ansonsten könnte die Wunde eitern. Wasch die Wunde von Zeit zu Zeit und salbe die Wundöffnung von Zeit zu Zeit, so dass Eiter und Blut die Wundöffnung nicht bedecken. Wandere nicht in Wind und Sonne umher, ansonsten könnten Staub und Schmutz die Wundöffnung infizieren. Kümmere dich um deine Wunde, guter Mann, und achte darauf, dass die Wunde heilt.'

Der Mann würde denken: 'Der Pfeil ist aus mir herausgezogen worden; der giftige Saft ist ausgetrieben, wobei keine Spur davon zurückblieb, und er kann mir nicht schaden.' Er würde unpassende Nahrung zu sich nehmen, und die Wunde würde eitern. Er würde weder die Wunde von Zeit zu Zeit waschen, noch die Wundöffnung von Zeit zu Zeit salben, und Eiter und Blut würden die Wundöffnung bedecken. Er würde in Wind und Sonne umherwandern, und Staub und Schmutz würden die Wundöffnung infizieren. Er würde sich nicht um seine Wunde kümmern, und auch nicht darauf achten, dass die Wunde heilt. Dann würde die Wunde anschwellen, sowohl weil er tut, was unpassend ist, als auch weil der faulige giftige Saft ausgetrieben wurde, wobei eine Spur davon zurückblieb, und mit ihrem Anschwellen würde er dem Tod verfallen oder sich tödliches Leid zuziehen.

Ebenso, Sunakkhatta, ist es möglich, dass ein Bhikkhu hier folgendes denken könnte: 'Begehren ist vom Großen Mönch als Pfeil bezeichnet worden; der giftige Saft der Unwissenheit wird durch Gier, Begierde und Übelwollen verbreitet. Jener Pfeil des Begehrens ist aus mir entfernt worden; der giftige Saft der Unwissenheit ist ausgetrieben worden. Ich bin einer, der ganz und gar auf Nibbāna aus ist.' Weil er fälschlicherweise so von sich denkt, könnte er jenen Dingen nachgehen, die unpassend sind für einen, der ganz und gar auf Nibbāna aus ist. Er könnte dem Anblick unpassender Formen mit dem Auge nachgehen, ... oder unpassenden Geistesobjekten mit dem Geist, dann dringt Begierde in seinen Geist ein. Mit einem Geist, in den Begierde eingedrungen ist, könnte er dem Tod verfallen oder sich tödliches Leid zuziehen.

Denn es gilt als Tod in der Disziplin des Edlen, Sunakkhatta, wenn man die Übung aufgibt und zum niedrigen Leben zurückkehrt; und es gilt als tödliches Leid, wenn jemand einen befleckten Verstoß begeht.

Es ist möglich, Sunakkhatta, dass ein Bhikkhu hier folgendes denken könnte: 'Begehren ist vom Großen Mönch als Pfeil bezeichnet worden; der giftige Saft der Unwissenheit wird durch Gier, Begierde und Übelwollen verbreitet. Jener Pfeil des Begehrens ist aus mir entfernt worden; der giftige Saft der Unwissenheit ist ausgetrieben worden. Ich bin einer, der ganz und gar auf Nibbāna aus ist.' Weil er einer ist, der wirklich ganz und gar auf Nibbāna aus ist, würde er nicht jenen Dingen nachgehen, die unpassend sind für einen, der ganz und gar auf Nibbāna aus ist. Er würde nicht dem Anblick unpassender Formen mit dem Auge nachgehen, ... Weil er nicht dem Anblick unpassender Formen mit dem Auge nachgeht, ... nicht unpassenden Geistesobjekten mit dem Geist, dringt Begierde nicht in seinen Geist ein. Weil Begierde nicht in seinen Geist eingedrungen ist, würde er nicht dem Tod verfallen oder sich tödliches Leid zuziehen.

Angenommen, Sunakkhatta, ein Mann würde von einem Pfeil, dick bestrichen mit Gift, verwundet, und seine Freunde und Gefährten, seine Verwandten und Angehörigen, brächten einen Wundarzt herbei. Dieser Wundarzt würde mit einem Messer um die Wundöffnung herumschneiden, dann würde er den Pfeil mit einer Sonde abtasten, dann würde er den Pfeil herausziehen und würde den giftigen Saft austreiben, ohne eine Spur davon zurückzulassen. Wohl wissend, dass keine Spur davon zurückblieb, würde er sagen: 'Guter Mann, der Pfeil ist aus dir herausgezogen worden; der giftige Saft ist ausgetrieben, ohne dass eine Spur davon zurückblieb, und er kann dir nicht schaden. Nimm nur passende Nahrung zu dir; nimm keine unpassende Nahrung zu dir, ansonsten könnte die Wunde eitern. Wasch die Wunde von Zeit zu Zeit und salbe die Wundöffnung von Zeit zu Zeit, so dass Eiter und Blut die Wundöffnung nicht bedecken. Wandere nicht in Wind und Sonne umher, ansonsten könnten Staub und Schmutz die Wundöffnung infizieren. Kümmere dich um deine Wunde, guter Mann, und achte darauf, dass die Wunde heilt.'

Der Mann würde denken: 'Der Pfeil ist aus mir herausgezogen worden; der giftige Saft ist ausgetrieben, wobei keine Spur davon zurückblieb, und er kann mir nicht schaden.' Er würde nur passende Nahrung zu sich nehmen, und die Wunde würde nicht eitern. Er würde die Wunde von Zeit zu Zeit waschen und die Wundöffnung von Zeit zu Zeit salben, und Eiter und Blut würden die Wundöffnung nicht bedecken. Er würde nicht in Wind und Sonne umherwandern, und Staub und Schmutz würden die Wundöffnung nicht infizieren. Er würde sich um seine Wunde kümmern und darauf achten, dass die Wunde heilt. Dann würde die Wunde heilen, sowohl weil er tut, was passend ist, als auch weil der faulige giftige Saft ausgetrieben wurde, wobei keine Spur davon zurückblieb, und weil sie verheilt und mit Haut bedeckt war, würde er nicht dem Tod verfallen oder sich tödliches Leid zuziehen.

Ebenso, Sunakkhatta, ist es möglich, dass ein Bhikkhu hier folgendes denken könnte: 'Begehren ist vom Großen Mönch als Pfeil bezeichnet worden; der giftige Saft der Unwissenheit wird durch Gier, Begierde und Übelwollen verbreitet. Jener Pfeil des Begehrens ist aus mir entfernt worden; der giftige Saft der Unwissenheit ist ausgetrieben worden. Ich bin einer, der ganz und gar auf Nibbāna aus ist.' Weil er einer ist, der wirklich ganz und gar auf Nibbāna aus ist, würde er nicht jenen Dingen nachgehen, die unpassend sind für einen, der ganz und gar auf Nibbāna aus ist. Er würde nicht dem Anblick unpassender Formen mit dem Auge nachgehen, ... Weil Begierde nicht in seinen Geist eingedrungen ist, würde er nicht dem Tod verfallen oder sich tödliches Leid zuziehen.

Sunakkhatta, ich habe dir dieses Gleichnis gegeben, um dir eine Bedeutung zu vermitteln. Dies ist die Bedeutung hier: 'Wunde' ist ein Ausdruck für die sechs inneren Grundlagen. 'Giftiger Saft' ist ein Ausdruck für Unwissenheit. 'Pfeil' ist ein Ausdruck für Begehren. 'Sonde' ist ein Ausdruck für Achtsamkeit. 'Messer' ist ein Ausdruck für edle Weisheit. 'Wundarzt' ist ein Ausdruck für den Tathāgata, den Verwirklichten, den Vollständig Erleuchteten.

Sunakkhatta, wenn ein Bhikkhu Zurückhaltung in den sechs Grundlagen des Kontakts übt und ohne Vereinnahmung ist, nachdem er verstanden hat, dass Vereinnahmung die Wurzel von *dukkha* ist, befreit durch die Vernichtung der Vereinnahmung, so ist es nicht möglich, dass er seinen Körper auf irgendeine Form der Vereinnahmung lenkt oder seinen Geist daran erregt.

Angenommen, Sunakkhatta, es gäbe eine bronzene Tasse voll von einem Getränk, das eine gute Farbe, guten Geschmack und Geruch hat, aber mit Gift vermischt ist, und ein Mann, der leben, nicht sterben wollte, der Glück haben wollte und vor Schmerz zurückschreckte, käme daher. Was meinst du, Sunakkhatta, würde jener Mann jene Tasse mit dem Getränk austrinken, wohl wissend: 'Wenn ich dies trinke, werde ich dem Tod verfallen oder mir tödliches Leid zuziehen?'"

"Nein, ehrwürdiger Herr."

"Ebenso, wenn ein Bhikkhu Zurückhaltung in den sechs Grundlagen des

Kontakts übt und ohne Vereinnahmung ist, nachdem er verstanden hat, dass Vereinnahmung die Wurzel von *dukkha* ist, befreit durch die Vernichtung der Vereinnahmung, so ist es nicht möglich, dass er seinen Körper auf irgendeine Form der Vereinnahmung lenkt oder seinen Geist daran erregt.

Angenommen, Sunakkhatta, es gäbe eine tödlich giftige Schlange, und ein Mann, der leben, nicht sterben wollte, der Glück haben wollte und vor Schmerz zurückschreckte, käme daher. Was meinst du, Sunakkhatta, würde jener Mann jener tödlich giftigen Schlange die Hand oder den Daumen reichen, wohl wissend: 'Wenn ich von ihr gebissen werde, werde ich dem Tod verfallen oder mir tödliches Leid zuziehen?'"

"Nein, ehrwürdiger Herr."

"Ebenso, wenn ein Bhikkhu Zurückhaltung in den sechs Grundlagen des Kontakts übt und ohne Vereinnahmung ist, nachdem er verstanden hat, dass Vereinnahmung die Wurzel von *dukkha* ist, befreit durch die Vernichtung der Vereinnahmung, so ist es nicht möglich, dass er seinen Körper auf irgendeine Form der Vereinnahmung lenkt oder seinen Geist daran erregt."

Das ist es was, der Erhabene sagte. Sunakkhatta, Sohn der Licchavier, war zufrieden und entzückt über die Worte des Erhabenen."

D 24: Pāṭika Sutta

"In früherer Zeit, Bhaggava, in früheren Tagen kam Sunakkhatta, der Licchavispross, zu mir. Dort, nachdem er mich verehrt hatte, setzte er sich beiseite nieder. Beiseite sitzend, Bhaggava, sagte mir der Licchavispross Sunakkhatta Folgendes: "Los sage ich mich, Verehrungswürdiger, von dem Erhabenen. Nicht mehr gehöre ich dem Erhabenen an."

Als dies gesagt wurde, Bhaggava, sagte ich dem Licchavispross Sunakkhatta Folgendes: "Habe ich, Sunakkhatta, dir Folgendes gesagt: `Komm her Sunakkhatta, gehöre mir an´?"

"Nein, das nicht, Verehrungswürdiger."

"Hast andererseits du mir gesagt: `Ich gehöre dir an, Verehrungswürdiger, Erhabener´?"

"Nein, das nicht, Verehrungswürdiger."

"Wenn das so ist, Sunakkhatta, habe weder ich dir gesagt: `Gehöre du, Sunakkhatta, mir an´, noch hast du mir gesagt: `Ich, Verehrungswürdiger, will dem Erhabenen angehören´. Wenn das so ist, törichter Mensch, wer bist du und von wem sagst du dich los? Sieh, törichter Mensch wie weit du fehlgegangen bist."

"Nicht hat mir der Verehrungswürdige, der Erhabene, übermenschliche, übernatürliche Fähigkeiten gezeigt."

"Habe ich, Sunakkhatta, dir Folgendes gesagt: `Komm her Sunakkhatta, gehöre mir an, ich werde dir übermenschliche, übernatürliche Fähigkeiten zeigen´?"

"Nein, das nicht, Verehrungswürdiger."

"Hast andererseits du mir gesagt: `Ich werde dem Verehrungswürdigen, dem Erhabenen angehören, wenn der Erhabene mir übermenschliche, übernatürliche Fähigkeiten zeigen wird´?"

"Nein, das nicht, Verehrungswürdiger."

"Wenn das so ist, Sunakkhatta, habe weder ich dir gesagt: `Gehöre du, Sunakkhatta, mir an, ich werde dir übermenschliche, übernatürliche Fähigkeiten zeigen´, noch hast du mir gesagt: `Ich, Verehrungswürdiger, will dem Erhabenen angehören, wenn der Erhabene mir übermenschliche, übernatürliche Fähigkeiten zeigen wird´. Wenn das so ist, törichter Mensch, wer bist du und von wem sagst du dich los? Was meinst du, Sunakkhatta: Ob übermenschliche, übernatürliche Fähigkeiten vollbracht werden, oder ob übermenschliche, übernatürliche Fähigkeiten nicht vollbracht werden, der Zweck der von mir dargelegten Lehre ist die vollkommene Beseitigung des Leides, führt sie dorthin, wenn man danach handelt?"

"Ob übermenschliche, übernatürliche Fähigkeiten vollbracht werden, Verehrungswürdiger, oder ob übermenschliche, übernatürliche Fähigkeiten nicht vollbracht werden, der Zweck der vom Erhabenen dargelegten Lehre ist die vollkommene Beseitigung des Leides, sie führt dorthin, wenn man danach handelt."

"Wenn das so ist, Sunakkhatta: Ob übermenschliche, übernatürliche Fähigkeiten vollbracht werden, oder ob übermenschliche, übernatürliche Fähigkeiten nicht vollbracht werden, der Zweck der von mir dargelegten Lehre ist die vollkommene Beseitigung des Leides, sie führt dorthin, wenn man danach handelt. Wenn das so ist, Sunakkhatta, was bedeuten die übermenschlichen, übernatürlichen Fähigkeiten? Sieh, törichter Mensch wie weit du fehlgegangen bist."²⁵

²⁵ D 11: "Dieses Nālandā, Herr, blüht auf und gedeiht, es ist volkreich, von vielen Menschen bewohnt, ist dem Erhabenen zugetan. Gut wär' es wenn der Erhabene einen Mönch veranlassen wollte, daß er auf überirdische Weise ein magisches Wunder vollbrächte: dann würde dieses Nālandā weit mehr noch dem Erhabenen zugetan sein."

Auf diese Worte sagte der Erhabene zu Kevatto dem Bürgersohn: "Nicht hab' ich, Kevatto, den Mönchen die Satzung also gewiesen: `Kommt, ihr Mönche, ihr sollt vor den weiß gekleideten Hausleuten auf überirdische Weise ein magisches Wunder vollbringen.´"

Wiederum aber sagte Kevatto der Bürgersohn zum Erhabenen: "Nicht hab' ich den Erhabenen drängen wollen, aber ich sage doch: Dieses Nālandā blüht auf und gedeiht,"

Wiederum aber sagte der Erhabene zu, Kevatto dem Bürgersohn: "Nicht hab' ich, Kevatto den Mönchen die Satzung also gewiesen: `Kommt ihr Mönche ihr sollt vor den weiß gekleideten Hausleuten auf überirdische Weise ein magisches Wunder vollbringen.`"

Zum dritten Mal aber sagte Kevatto der Bürgersohn zum Erhabenen: "Nicht hab' ich den Erhabenen drängen wollen"

"Drei Arten gibt es, Kevatto, von Wundern, die von mir selbst erkannt, verwirklicht und verkündet worden sind: und was für drei?

Das Wunder der Macht, das Wunder der Vorzeige, das Wunder der Unterweisung.

Was ist aber, Kevatto, das Wunder der Macht?

Da läßt sich, Kevatto, ein Mönch auf mannigfaltige Weise magische Wirkung widerfahren: als nur einer etwa vielfach zu werden, und vielfach geworden wieder einer zu sein; oder sichtbar und unsichtbar zu werden; auch durch Mauern, Wälle, Felsen hindurchzuschweben wie durch die Luft; oder auf der Erde auf- und unterzutauchen wie im Wasser; auch auf dem Wasser zu wandeln ohne unter zu sinken wie auf der Erde; oder auch durch die Luft sitzend dahinzufahren wie der Vogel mit seinen Fittichen; auch etwa diesen Mond und diese Sonne, die so mächtigen, so gewaltigen, mit der Hand zu befühlen und zu berühren, sogar bis zu den Brahmawelten den Körper in seiner Gewalt zu haben.

Einen solchen gewahrt nun etwa irgend ein gläubig Ergebener, jenen Mönch, wie er sich auf mannigfaltige Weise magische Wirkung widerfahren läßt; und es mag dieser gläubig Ergebenen irgend einem anderen nicht gläubig Ergebenen davon berichten: "O wie erstaunlich, o wie außerordentlich ist des Asketen großartige Macht, großartige Gewalt, ich selbst habe den Mönch gesehen, wie er sich auf mannigfaltige Weise magische Wirkung widerfahren läßt!"

Über einen solchen mag nun der nicht gläubig Ergebene zu dem gläubig Ergebenen also reden: "Es gibt, mein Lieber, eine so genannte Zauberkunst, mit der läßt sich jener Mönch auf mannigfaltige Weise magische Wirkung widerfahren." Was meinst du wohl, Kevatto, könnte da der nicht gläubig Ergebene dem gläubig Ergebenen etwa also antworten?"

"Er könnte es, Herr!"

"Das hab' ich eben, Kevatto, am Wunder der Macht als Elend wahrgenommen und empfinde das Wunder der Macht als ungehörig, unbekömmlich, unerquicklich.

Was ist nun, Kevatto, das Wunder der Vorzeige?

Da kann, Kevatto, ein Mönch der anderen Wesen, der anderen Personen Herz und Gemüt, Sinn und Gedanken vorzeigen, `Daran denkst du, dies bedenkst du, das ist dein Gedanke.` Einen solchen gewahrt nun etwa irgend ein gläubig Ergebener, jenen Mönch, wie er der anderen Wesen, der anderen Personen Herz und Gemüt, Sinn und Gedanken vorzeigt; und es mag dieser gläubig Ergebene irgend einem anderen nicht gläubig Ergebenen davon berichten: "O wie erstaunlich, o wie außerordentlich ist des Asketen großartige Macht, großartige Gewalt, ich selbst habe den Mönch gesehen, wie er der anderen Wesen, der anderen Personen Herz und Gemüt, Sinn und Gedanken vorzeigt!" Über einen solchen mag nun der nicht gläubig Ergebene zu dem gläubig Ergebenen also reden: "Es gibt, mein Lieber, eine so genannte Spiegelkunst, die Kunst aus dem Spiegel im Wasserbecken wahrzusagen): mit der kann jener Mönch der anderen Wesen, der anderen Personen Herz und Gemüt, Sinn und Gedanken vorzeigen." Was meinst du wohl, Kevatto: könnte da der nicht gläubig Ergebene dem gläubig Ergebenen etwa also antworten?"

"Er könnte es, Herr!"

"Das hab' ich eben, Kevatto, am Wunder der Vorzeige als Elend wahrgenommen und empfinde das Wunder der Vorzeige als ungehörig, unbekömmlich, unerquicklich.

Und was ist, Kevatto, das Wunder der Unterweisung?

"Nicht hat mir der Verehrungswürdige, der Erhabene, den Anfang (der Welt) erklärt."

"Habe ich, Sunakkhatta, dir Folgendes gesagt: `Komm her Sunakkhatta, gehöre mir an, ich werde dir den Anfang (der Welt) erklären´?"

"Nein, das nicht, Verehrungswürdiger."

"Hast andererseits du mir gesagt: `Ich werde dem Verehrungswürdigen, dem Erhabenen angehören, wenn der Erhabene mir den Anfang (der Welt) erklären wird´?"

"Nein, das nicht, Verehrungswürdiger."

"Wenn das so ist, Sunakkhatta, habe weder ich dir gesagt: `Gehöre du, Sunakkhatta, mir an, ich werde dir den Anfang (der Welt) erklären´, noch hast du mir gesagt: `Ich, Verehrungswürdiger, will dem Erhabenen angehören, wenn der Erhabene mir den Anfang (der Welt) erklären wird´. Wenn das so ist, törichter Mensch, wer bist du und von wem sagst du dich los? Was meinst du, Sunakkhatta: Ob der Anfang (der Welt) erklärt wird oder ob der Anfang (der Welt) nicht erklärt wird, der Zweck der von mir dargelegten Lehre ist die vollkommene Beseitigung des Leides, führt sie dorthin, wenn man danach handelt?"

Da pflegt, Kevatto, ein Mönch so zu unterweisen: "Daran habt ihr zu denken, daran habt ihr nicht zu denken, darauf habt ihr zu achten, darauf habt ihr nicht zu achten, das habt ihr zu lassen, das habt ihr euch zu erringen". Das heißt man, Kevatto, Wunder der Unterweisung. - Weiter sodann, Kevatto: da erscheint der Vollendete in der Welt, der Heilige, vollkommen Erwachte, der Wissens- und Wandelsbewährte, der Willkommene, der Welt Kenner, der unvergleichliche Leiter der Männerherde, der Meister der Götter und Menschen, der Erwachte, der Erhabene. Er zeigt diese Welt mit ihren Göttern, ihren bösen und heiligen Geistern, mit ihrer Schar von Priestern und Büßern, Göttern und Menschen, nachdem er sie selbst verstanden und durchdrungen hat. Er verkündet die Lehre, deren Anfang begütigt, deren Mitte begütigt, deren Ende begütigt, die sinn- und wortgetreue, er legt das vollkommen geläuterte, geklärte Asketentum dar. -

Diese Lehre hört ein Hausvater, oder der Sohn eines Hausvaters, oder einer, der in anderem Stande neugeboren ward. Nachdem er diese Lehre gehört hat, faßt er Vertrauen zum Vollendeten. Von diesem Vertrauen erfüllt denkt und überlegt er also: `Ein Gefängnis ist die Häuslichkeit, ein Schmutzwinkel; der freie Himmelsraum die Pilgerschaft. Nicht wohl geht es, wenn man im Hause bleibt, das völlig geläuterte, völlig geklärte Asketentum Punkt für Punkt zu erfüllen. Wie, wenn ich nun, mit geschorenem Haar und Barte, mit fahlem Gewande bekleidet, aus dem Hause in die Hauslosigkeit hinauszöge?´ So gibt er denn später einen kleinen Besitz oder einen großen Besitz auf, hat einen kleinen Verwandtenkreis oder einen großen Verwandtenkreis verlassen und ist mit geschorenem Haar und Barte, im fahlen Gewande vom Hause fort in die Hauslosigkeit gezogen. Also Pilger geworden bleibt er in reiner Zucht richtig gezügelt, lauter im Handel und Wandel: vor geringstem Fehl auf der Hut kämpft er beharrlich weiter, Schritt um Schritt; in Taten und Worten heilsam beflissen lebt er rein, ist tüchtig in Tugend, hütet die Tore der Sinne, gewappnet mit klarem Bewußtsein, zufrieden. Das aber heißt man, Kevatto, Wunder der Unterweisung."

"Ob der Anfang (der Welt) erklärt wird, Verehrungswürdiger oder ob der Anfang (der Welt) nicht erklärt wird, der Zweck der vom Erhabenen dargelegten Lehre ist die vollkommene Beseitigung des Leides, sie führt dorthin, wenn man danach handelt."

"Wenn das so ist, Sunakkhatta: Ob der Anfang (der Welt) erklärt wird oder ob der Anfang (der Welt) nicht erklärt wird, der Zweck der von mir dargelegten Lehre ist die vollkommene Beseitigung des Leides, sie führt dorthin, wenn man danach handelt. Wenn das so ist, Sunakkhatta, was bedeutet es ob der Anfang (der Welt) erklärt wird? Sieh, törichter Mensch wie weit du fehlgegangen bist."

Auf mancherlei Weise hast du, Sunakkhatta, im Vajji-Dorf mein Lob gesprochen: `Dies wahrlich ist der Erhabene, Heilige, vollkommen Erwachte, der in Wissen und Handeln Vollendete, der *Sugata*, der Kenner der Welt, der unübertroffene Lenker der zähmbaren Menschen, der Meister von Göttern und Menschen, der Erwachte, der Erhabene´. So hast du auf mancherlei Weise, Sunakkhatta, im Vajji-Dorf mein Lob gesprochen.

Auf mancherlei Weise hast du, Sunakkhatta, im Vajji-Dorf das Lob der Lehre gesprochen: `Gut dargelegt ist die Lehre vom Erhabenen, sichtbar, zeitlos, komm und sieh, zum Ziele führend, Weise erkennen sie an sich selbst´. So hast du auf mancherlei Weise, Sunakkhatta, im Vajji-Dorf das Lob der Lehre gesprochen.

Auf mancherlei Weise hast du, Sunakkhatta, im Vajji-Dorf das Lob der Gemeinde gesprochen: `Gut ist die Vorgehensweise der Nachfolger des Erhabenen, gerade ist die Vorgehensweise der Nachfolger des Erhabenen, zur Erkenntnis führt die Vorgehensweise der Nachfolger des Erhabenen, angemessen ist die Vorgehensweise der Nachfolger des Erhabenen - als da sind die vier Menschenpaare, die acht Menschen. Das sind die Nachfolger des Erhabenen, der Gaben würdig, der Almosen würdig, der Spenden würdig, würdig des *Añjali* - Grußes, das unübertroffene Feld für Positives in dieser Welt´. So hast du auf mancherlei Weise, Sunakkhatta, im Vajji-Dorf das Lob der Gemeinde gesprochen.

Ich kündige dir an und sage dir, Sunakkhatta, voraus, es wird Leute geben, Sunakkhatta, die werden dir sagen: `Nicht ist Sunakkhatta, der Licchavispross, fähig bei dem Asketen Gotama den Reinheitswandel auf sich zu nehmen. Dieser Unfähige hat die Regeln abgelehnt und hat sich wieder dem Geringen zugewandt´. So werden es, Sunakkhatta, die Leute dir sagen." Obwohl von mir belehrt, Bhaggava, ist Sunakkhatta, der Licchavispross, von dieser Lehre und Zucht fortgegangen zum Unglück, zur Hölle.

Zu einer Zeit, Bhaggava, weilte ich im Bumūland, in einer Kleinstadt des Bumūlandes mit Namen Uttaraka. Dort bin ich, Bhaggava, nachdem ich vormittags die Kleidung geordnet hatte, Robe und Almosenschale genommen

hatte, mit dem Licchavispross Sunakkhatta als Begleiter auf Almosengang nach Uttaraka gegangen. Zu jener Zeit war dort der nackte (Asket) Korakkhattiya, der dem Hundegelübde nachkam, auf allen vieren ging, der nur auf die Erde hingeworfenes Essen nur mit dem Mund aß und zu sich nahm.

Es sah, Bhaggava, der Licchavispross Sunakkhatta wie der nackte (Asket) Korakkhattiya, der dem Hundegelübde nachkam, auf allen vieren ging, nur auf die Erde hingeworfenes Essen nur mit dem Mund aß und zu sich nahm. Dies gesehen kam ihm folgender Gedanke: Anerkennenswert ist der heilige Asket, der auf allen vieren geht und nur auf die Erde hingeworfenes Essen nur mit dem Mund isst und zu sich nimmt.

Da habe ich, Bhaggava, nachdem ich in meinem Geist den Gedankengang des Licchavisprosses Sunakkhatta erkannt hatte, dem Licchavispross Sunakkhatta Folgendes gesagt: "Du aber, törichter Mensch, du nennst dich Sohn des Sakya?"

"Warum sagt der verehrungswürdige Erhabene Folgendes: `Du aber, törichter Mensch, du nennst dich Sohn des Sakya´?"

"Kam dir nicht, Sunakkhatta, nachdem du den nackten (Asketen) Korakkhattiya, der dem Hundegelübde nachkommt, auf allen vieren geht, nur auf die Erde hingeworfenes Essen nur mit dem Mund isst und zu sich nimmt folgender Gedanke: `Anerkennenswert ist der heilige Asket, der auf allen vieren geht und nur auf die Erde hingeworfenes Essen nur mit dem Mund isst und zu sich nimmt.´?"

"So ist es, Verehrungswürdiger. Mißgönnt der verehrungswürdige Erhabene anderen ihre Arahatschaft?"

"Nicht mißgönne ich, törichter Mensch, anderen ihre Arahatschaft, sondern es geht darum dass bei dir diese unheilsame Ansicht entstand, die solltest du aufgeben, damit es für dich nicht lange Zeit zu Unheil und Leiden führt. Wenn man, Sunakkhatta, dieses meint in bezug auf den nackten (Asketen) Korakkhattiya: Anerkennenswert ist der heilige Asket. In sieben Tagen wird er an Verdauungsstörungen plötzlich sterben. Gestorben wird er wiedererscheinen in der Dämonenwelt, als ein Dämon der niedrigsten Klasse von *asuras* namens Kālakañja. Den Leichnam aber wird man auf einen Leichenacker mit Namen Bīraṇa-tthambhaka werfen. Wenn du wünschst, Sunakkhatta, kannst du dann zum nackten (Asketen) Korakkhattiya gehen und fragen: "Kennst du, Bruder Korakkhattiya, deine nächste Existenz?"²⁶ Es ist möglich, Sunakkhatta, dass dann der nackte (Asket) Korakkhattiya dir darlegt: "Ich kenne, Bruder Sunakkhatta, meine nächste Existenz. Als Dämon der niedrigsten Klasse von *asuras* mit dem Namen Kālakañja, bin ich in der Dämonenwelt wiedererschienen."

Dann hat, Bhaggava, der Licchavispross Sunakkhatta den nackten (Asketen) Korakkhattiya aufgesucht und dem nackten (Asketen) Korakkhattiya Folgendes

²⁶ Es wird berichtet (D 6), dass Sunakkhato das himmlische Auge besaß.

gesagt: "Vorausgesagt hat, Bruder Korakkhattiya, der Asket Gotama: `In sieben Tagen wird der nackte (Asket) Korakkhattiya an Verdauungsstörungen plötzlich sterben. Gestorben wird er wiedererscheinen in der Dämonenwelt als ein Dämon der niedrigsten Klasse von *asuras* namens Kālakañja. Den Leichnam aber wird man auf einen Leichenacker mit Namen Bīraṇa-tthambhaka werfen´. Du Bruder Korakkhattiya, solltest maßvoll essen und maßvoll trinken, damit sich die Worte des Asketen Gotama als falsch erweisen.

Dann hat, Bhaggava, Sunakkhatta einen um den anderen Tag gezählt, bis die Woche um war, weil er dem Vollendeten nicht glaubte. Da, Bhaggava, ist der nackte (Asket) Korakkhattiya plötzlich gestorben und gestorben in der Dämonenwelt als ein Dämon der niedrigsten Klasse von *asuras* namens Kālakañja, wiedererschieden. Den Leichnam aber warf man auf einen Leichenacker mit Namen Bīraṇa-tthambhaka.

Es hörte, Bhaggava, Sunakkhatta: "Der nackte (Asket) Korakkhattiya ist plötzlich verstorben und ist auf den Leichenacker Bīraṇa-tthambhaka geworfen worden." Dann ist, Bhaggava, der Licchavispross Sunakkhatta zum Leichenacker Bīraṇa-tthambhaka gegangen, zum nackten (Asketen) Korakkhattiya. Dort hat er den nackten (Asketen) Korakkhattiya dreimal mit der Hand berührt: "Kennst du, Bruder Korakkhattiya, deine Existenz?" Da, Bhaggava, hat sich der nackte Korakkhattiya aufgerichtet und strich sich mit der Hand über den Rücken: "Ich kenne, Bruder Sunakkhatta, meine Existenz. Ich bin in der Dämonenwelt als ein Dämon der niedrigsten Klasse von *asuras* namens Kālakañja, wiedererschieden. Nachdem er dies gesagt hatte, fiel er genau dort wieder auf den Rücken.

Dann ist, Bhaggava, Sunakkhatta, der Licchavispross, zu mir gekommen, hat mich verehrt und setzte sich beiseite nieder. Zu dem beiseite sitzenden Licchavispross Sunakkhatta, habe ich, Bhaggava, Folgendes gesagt: "Was meinst du, Sunakkhatta, was ich dir bezüglich des nackten (Asketen) Korakkhattiya vorausgesagt habe, ist das eingetreten oder nicht?"

"Was mir der Verehrungswürdige, der Erhabene bezüglich des nackten (Asketen) Korakkhattiya vorausgesagt hatte, das ist eingetreten."

"Was meinst du, Sunakkhatta, wenn das so ist, habe ich dir übermenschliche, übernatürliche Fähigkeiten gezeigt oder nicht?"

"Wenn das so ist, hat mir der Verehrungswürdige wahrlich übermenschliche, übernatürliche Fähigkeiten gezeigt."

"Auch wenn ich dir, törichter Mensch, diese übermenschlichen, übernatürlichen Fähigkeiten gezeigt habe, hast du trotzdem gesagt: `Nicht hat mir der Verehrungswürdige, der Erhabene übermenschliche, übernatürliche Fähigkeiten gezeigt´. Sieh, törichter Mensch, wie weit du fehlgegangen bist." So ist, obwohl von mir belehrt, Bhaggava, Sunakkhatta, der Licchavispross, von dieser Lehre und Zucht fortgegangen zum Unglück, zur Hölle.

Zu einer Zeit, Bhaggava, weilte ich in Vesāli, im großen Wald, in der Halle des Giebelhauses. Zu jener Zeit lebte in Vesāli, in Vajji-gāma, der nackte (Asket) Kandaramasuka. Der stand in Gunst, war berühmt. Er hatte sieben Gelübde abgelegt und auf sich genommen: Mein ganzes Leben will ich ein Unbekleideter sein, werde keine Kleidung anlegen. Mein ganzes Leben werde ich den Reinheitswandel gehen, werde keinen Geschlechtsverkehr ausüben. Mein ganzes Leben werde ich mich nur von Alkohol und Fleisch ernähren, nicht gekochten Reisbrei genießen.²⁷ Von Vesāli aus in östlicher Richtung werde ich über die

²⁷ Thomas Trätow: In der chinesischen Version heißt es: "Mein ganzes Leben werde ich keinen Alkohol und kein Fleisch zu mir nehmen und auch nicht gekochten Reisbrei."

KEN: In Uttaraka waren, kaum anders als gegenwärtig, berühmte Wallfahrtsstätten, wo Büsser der ärgsten und tollsten Gelübde und Kasteiungen beflissen sich quälen. Diese verrückten 'Heiligen', bei denen des Denkens Faden zerrissen ist, sind zumeist bekannt als Pāsapatās, Jünger des Herrn der Herde, nach Siva-Pasupatis, dem göttlich verwilderten Einsiedler, der lange vor Gotamo schon dort oben im Gebirge seine Heimstätte hatte, insbesondere im Tempel zu Pasupatināth, und ebenso auch weit im Nordwesten, auf dem hochgelegenen Felsenheiligtum zu Harasnāth, Haras der Vernichter und Sivas der Beglückter ist ein und derselbe. Wer sich da diesen uralten Zottigen zum Vorbild erwählt, muß immer noch, der strengen Observanz gemäß, als *catukundiko* leben, d.i. wie ein *kundo*, eine Art Salamander-Reptil, auf allen vieren dahinkriechen, nur auf den Knien und Ellbogen sich weiterbewegend. Solche Selbstquäler heißen dann auch «Krokodilbüsser, Schlangensbüsser», weil sie das Gehaben von Krokodil oder Schlange zeitlebens als Buße bewahren. Das ist die Reptilpönitentz, die *ajagaravrtti*, genau ausgeführt nach den Regeln der Sannyāsupanisat, II Mitte.

Etwas milder ist das Hunde- und Kuhgelübde, wobei dem Bekenner doch eine größere Freiheit der Bewegung möglich ist, auch getreu nach der Vorschrift übernommen, z.B. wie sie die Paramahamsaparivrajakopanisat gibt; auf allen vieren gehen und auf die Erde hingeworfene Nahrung nur mit dem Munde auflesen ist aber die gleiche Pönitentz. Davon ist denn im Text oben bei uns alsbald die Rede, und in der Mittleren Sammlung Nr. 57 wird von zwei zugehörigen Kastiganten berichtet, die Gotamo auch dort am nepalischen Alpenhang aufsuchen: der eine lässt sich wie eine Kuh seitwärts nieder, während der andere sich wie ein Hund eingerollt hinsetzt. Das Kuhgehaben nachzuahmen mag für Hindus noch hingehn, weil Rinder als reine Tiere gelten. Aber hündische Sitte zu pflegen ist das ärgste an Selbsterniedrigung, weil der Hund zumeist verachtet wird; es sei denn, dass damit auch zugleich die unverbrüchliche Treue, die bis zum Tode währende Anhänglichkeit an das einmal erwählte Gelübde sinnenfällig bezeugt werden sollte.

Der Unbekleidete, *acelo*, *acelako*, gehört mit zur Gesellschaft der Nackten Büsser: er trägt aber noch einen Schurz um die Lenden, während die *ājāvikā* und die jinistischen *digambarā*, «die den Himmelskreis zum Gewande haben», auch diese letzte Rücksicht auf bürgerliche Begriffe verworfen, abgetan, die ganz «fessellosen» Nackten Büsser sind.

Nur von Fleisch und Branntwein zu leben ist für einen indischen Selbstquäler natürlich eines der krassesten und widerlichsten Gelübde. Diese absonderliche Art von Kasteiung scheint also damals schon dort oben im Gebirge so gepflegt worden zu sein wie es späterhin die berühmte Tantrikā sruti, im Gegensatz zur Vaidikā, allerwärts empfohlen hat und mit besonderem Erfolg in Tibet: der Yogi soll, auf der höchsten Stufe angelangt, die fünf "M" pflegen, und zwar

Udena Gedenkstätte nicht hinausgehen. Von Vesāli aus in südlicher Richtung werde ich über die Gotamaka Gedenkstätte nicht hinausgehen. Von Vesāli aus in westlicher Richtung werde ich über die Sattamba Gedenkstätte nicht hinausgehen. Von Vesāli aus in nördlicher Richtung werde ich über die Bahuputta Gedenkstätte nicht hinausgehen. Wegen des auf sich Nehmens dieser sieben Gelübde stand er in Gunst, war berühmt in Vajji-gāma.

Da kam, Bhaggava, der Licchavispross Sunakkhatta zum nackten (Asketen) Kandaramasuka. Dort stellte er dem nackten (Asketen) Kandaramasuka eine Frage, aber der nackte (Asket) Kandaramasuka konnte befragt, die Frage nicht beantworten. Da er sie nicht beantworten konnte wurde er ärgerlich, gehässig und unzufrieden. Da kam, Bhaggava, dem Licchavispross Sunakkhatta folgender Gedanke: "Diesen aner kennenswerten, heiligen Asketen haben wir belästigt, möge das für uns nicht lange zu Unheil und Leid sein."

Dann ist, Bhaggava, Sunakkhatta, der Licchavispross zu mir gekommen, hat mich verehrt und setzte sich beiseite nieder. Zu dem beiseite sitzenden Licchavispross Sunakkhatta habe ich, Bhaggava, Folgendes gesagt: "Du aber, törichter Mensch, du nennst dich Sohn des Sakya?"

"Warum sagt der verehrungswürdige Erhabene Folgendes: `Du aber, törichter Mensch, du nennst dich Sohn des Sakya´?"

"Hast du nicht, Sunakkhatta, nachdem du zum nackten (Asketen) Kandaramasuka gegangen bist eine Frage gestellt, aber der nackte (Asket) Kandaramasuka konnte befragt, dir die Frage nicht beantworten. Da er sie nicht beantworten konnte wurde er ärgerlich, gehässig und unzufrieden. Da kam dir folgender Gedanke: `Diesen aner kennenswerten heiligen Asketen haben wir belästigt, möge das für uns nicht lange zu Unheil und Leid sein´?"

"So ist es, Verehrungswürdiger. Mißgönnt der verehrungswürdige Erhabene anderen ihre Arahatschaft?"

"Nicht mißgönne ich, törichter Mensch, anderen ihre Arahatschaft, sondern es geht darum dass bei dir diese unheilsame Ansicht entstand, die solltest du aufgeben, damit es für dich nicht lange Zeit zu Unheil und Leiden führt.

māmsa-matsya-madya-mudrā-maithunam, d.i. Fleisch essen, Fisch essen, Branntwein trinken, Zauberei treiben und mit ausgesucht liebenswerten Jungfrauen Verkehr haben.

Das ist endlich die Fülle der Geheimnisse, die der Guhyasamājas, eines der beliebtesten tantrischen Werke in Nepal, anzugeben weiß. Zur Würze der echten, tief asketischen Lehre, kam also die tantrische Mystik hinzu; und als die sich eingefressen hatte, war eben gleich alles verstunken und verdorben. -

Unter den im Text oben beschriebenen hündischen Büßern gibt es nun aber an den Orten, wo einst der Schauplatz unserer Rede war, auch heute noch solche, die sogar die entsetzliche Kasteiung befolgen, sich von menschlichen Leichenteilen zu ernähren: z.B. den Schädel von einer Verbrennungsstätte aufzulesen, nach und nach zu verzehren und fernerhin die Hirnschale als Almosenapf zu gebrauchen.

Wenn du, Sunakkhatta, dies meinst, in bezug auf den nackten (Asketen) Kandaramasuka: Anerkennenswert, ist der heilige Asket. In nicht langer Zeit wird er sich bekleiden, eine Frau nehmen, gekochten Reisbrei genießen. Über alle Gedenkstätten in Vesāli hinausgegangen seiend, wird er ruhmlos sterben. Dann hat, Bhaggava, der nackte (Asket) Kandaramasuka in nicht langer Zeit sich bekleidet, eine Frau genommen, hat gekochten Reisbrei genossen und ist, über alle Gedenkstätten in Vesāli hinausgegangen, ruhmlos gestorben.

Es hörte Sunakkhatta, der Licchavispross man sagt: „Der nackte (Asket) Kandaramasuka hat sich bekleidet, eine Frau genommen, hat gekochten Reisbrei genossen und ist, über alle Gedenkstätten in Vesāli hinausgegangen, ruhmlos gestorben. Da ist, Bhaggava, Sunakkhatta, der Licchavispross, zu mir gekommen, hat mich verehrt und setzte sich beiseite nieder. Zu dem beiseite sitzenden Licchavispross Sunakkhatta, habe ich, Bhaggava, Folgendes gesagt: "Was meinst du, Sunakkhatta, was ich bezüglich des nackten (Asketen) Kandaramasuka dir vorausgesagt habe, ist das eingetreten oder nicht?"

"Was mir der Verehrungswürdige bezüglich des nackten (Asketen) Kandaramasuka vorausgesagt hatte, das ist eingetreten."

"Was meinst du, Sunakkhatta, wenn das so ist, habe ich dir übermenschliche, übernatürliche Fähigkeiten gezeigt oder nicht?"

"Wenn das so ist, hat mir der Verehrungswürdige wahrlich übermenschliche, übernatürliche Fähigkeiten gezeigt."

"Auch wenn ich dir, törichter Mensch, diese übermenschlichen, übernatürlichen Fähigkeiten gezeigt habe, hast du trotzdem gesagt: `Nicht hat mir der Verehrungswürdige, der Erhabene übermenschliche, übernatürliche Fähigkeiten gezeigt´. Sieh, törichter Mensch, wie weit du fehlgegangen bist." So ist, obwohl von mir belehrt, Bhaggava, Sunakkhatta, der Licchavispross, von dieser Lehre und Zucht fortgegangen zum Unglück, zur Hölle.

Zu einer Zeit, Bhaggava, weilte ich eben dort in Vesāli, im großen Wald, in der Halle des Giebelhauses. Zu jener Zeit lebte in Vesāli, in Vajji-gāma, der nackte (Asket) Pāṭika-putto, der stand in Gunst, war berühmt. Der kündigte in Vesāli an: "Der Asket Gotama ist ein Weisheit Lehrender, auch ich bin ein Weisheit Lehrender. Ein Weisheit Lehrender ist fähig die übermenschlichen, übernatürlichen Fähigkeiten zu zeigen. Der Asket Gotama möge die Hälfte des Weges mir entgegenkommen und auch ich werde ihm die Hälfte des Weges entgegengehen. Dort werden wir beide übermenschliche, übernatürliche Fähigkeiten ausführen. Wenn der Asket Gotama eine übermenschliche, übernatürliche Fähigkeit ausführt, werde ich zwei übermenschliche, übernatürliche Fähigkeiten ausführen. Wenn der Asket Gotama zwei übermenschliche, übernatürliche Fähigkeiten ausführt, werde ich vier übermenschliche, übernatürliche Fähigkeiten ausführen. Wenn der Asket Gotama vier übermenschliche, übernatürliche Fähigkeiten ausführt, werde ich

acht übermenschliche, übernatürliche Fähigkeiten ausführen. Gleich wie viele übermenschliche, übernatürliche Fähigkeiten der Asket Gotama ausführt, ich werde doppelt so viele übermenschliche, übernatürliche Fähigkeiten ausführen."

Dann ist, Bhaggava, Sunakkhatta, der Licchavispross, zu mir gekommen, hat mich verehrt und setzte sich beiseite nieder. Der beiseite sitzende Licchavispross Sunakkhatta sagte mir, Bhaggava, Folgendes: "Es lebt, Verehrungswürdiger, in Vesāli, in Vajji-gāma, der nackte (Asket) Pāṭika-putto, der stand in Gunst, war berühmt. Der kündigt in Vesli an: `Der Asket Gotama ist ein Weisheit Lehrender, auch ich bin ein Weisheit Lehrender. Ein Weisheit Lehrender ist fähig die übermenschlichen, übernatürlichen Fähigkeiten zu zeigen. ... Gleich wie viele übermenschliche, übernatürliche Fähigkeiten der Asket Gotama ausführt, ich werde doppelt so viele übermenschliche, übernatürliche Fähigkeiten ausführen´."

Als dies gesagt wurde, sagte ich, Bhaggava, dem Licchavispross Sunakkhatta Folgendes: "Unmöglich ist es, Sunakkhatta, dass der nackte (Asket) Pāṭika-putta, ohne diese Worte aufzugeben, ohne diese Gemütshaltung aufzugeben, ohne diese Ansicht fallen zu lassen vor meinem Angesicht erscheinen kann. Wenn ihm einfallen sollte: Ich werde ohne diese Worte aufzugeben, ohne diese Gemütshaltung aufzugeben, ohne diese Ansicht fallen zu lassen vor dem Angesicht des Asketen Gotama erscheinen, wird sein Kopf zerspringen."

"Möge der Erhabene auf seine Worte aufpassen, möge der *Sugata* auf seine Worte aufpassen."

"Warum sagst du mir, Sunakkhatta: `Möge der Erhabene auf seine Worte aufpassen, möge der *Sugata* auf seine Worte aufpassen´?"

"Der Erhabene hat, Verehrungswürdiger, diese Worte eindeutig ausgesprochen: `Unmöglich ist es, dass der nackte (Asket) Pāṭika-putta ohne diese Worte aufzugeben, ohne diese Gemütshaltung aufzugeben, ohne diese Ansicht fallen zu lassen vor meinem Angesicht erscheinen kann. Wenn ihm einfallen sollte: Ich werde ohne diese Worte aufzugeben, ohne diese Gemütshaltung aufzugeben, ohne diese Ansicht fallen zu lassen vor dem Angesicht des Asketen Gotama erscheinen, wird sein Kopf zerspringen´. Der nackte (Asket) Pāṭika-putta könnte in einer schrecklichen Gestalt vor dem Erhabenen erscheinen, dann wäre das für den Erhabenen eine Lüge."

"Würde denn, Sunakkhatta, der Vollendete Worte gebrauchen die zweideutig sind?"

"Hat der Erhabene, Verehrungswürdiger, den Geist des nackten (Asket) Pāṭika-putta durch seinen Geist erkannt, oder haben Gottheiten diesen Sachverhalt dem Vollendeten erzählt: `Unmöglich ist es, ...'"

"Durch den Geist, Sunakkhatta, habe ich den Geist des nackten (Asket) Pāṭika-putta erkannt und auch Gottheiten haben mir diesen Sachverhalt erzählt: `Unmöglich ist es, ..."

Ein Heerführer, der Licchavispross mit Namen Ajita, ist kürzlich gestorben und im Bereich der *Tāvatiṃsagötter* wiedererschienen. Der kam zu mir und sagte mir

Folgendes: "Gewissenlos ist der nackte (Asket) Pāṭika-putta, die Lüge spricht der nackte (Asket) Pāṭika-putta, der nackte (Asket) Pāṭika-putta hatte mir in Vajjigāma vorausgesagt: 'Ajita, der Heerführer, der Licchavispross, ist in der Großhöhle wiedererschienen'. Ich bin aber nicht, Verehrungswürdiger, in der Großhöhle wiedererschienen; bei den *Tāvatisagöttern* bin ich wieder erschienen. Gewissenlos ist der nackte (Asket) Pāṭika-putta, die Lüge spricht der nackte (Asket) Pāṭika-putta. Unmöglich ist es, ..."

So habe ich durch den Geist, Sunakkhatta, den Geist des nackten (Asketen) Pāṭika-putta erkannt und auch Gottheiten haben mir diesen Sachverhalt erzählt: "Unmöglich ist es, ..."

Ich werde, Sunakkhatta, nachdem ich in Vesāli den Almosengang beendet habe, nachdem ich vom Almosengang zurückgekommen bin, nach dem Essen, zu dem Wäldchen, in dem sich der nackte (Asket) Pāṭika-putta aufhält gehen, um dort über Mittag zu verweilen. Wenn du es wünschst, Sunakkhatta, dann sage es ihm."

Dann, Bhaggava, nachdem ich vormittags die Kleidung geordnet hatte, Robe und Almosenschale genommen hatte, bin ich in Vesāli auf Almosengang gegangen. Nachdem ich in Vesāli den Almosengang beendet hatte, nachdem ich vom Almosengang zurückgekommen war, nach dem Essen, ging ich zu dem Wäldchen, in dem der nackte (Asket) Pāṭika-putta sich aufhielt, um dort über Mittag zu verweilen. Es ist, Bhaggava, der Licchavispross Sunakkhatta eilig zu vielen verschiedenen bekannten Licchavis in Vesāli gegangen und sagte den vielen verschiedenen bekannten Licchavis Folgendes: "Brüder, der Erhabene ging in Vesāli auf Almosengang. Nachdem er in Vesāli den Almosengang beendet hatte, nachdem er vom Almosengang zurückgekommen war, nach dem Essen, ging er zu dem Wäldchen, in dem der nackte (Asket) Pāṭika-putta sich aufhielt, um dort über Mittag zu verweilen. Mögen die Verehrten mitkommen, mögen die Verehrten mitkommen, es werden von den geachteten Asketen übernatürliche, übermenschliche Fähigkeiten gezeigt werden."

Da, Bhaggava, kam den vielen verschiedenen bekannten Licchavis folgender Gedanke: Es werden, so sagt man, von den geachteten Asketen übernatürliche, übermenschliche Fähigkeiten gezeigt werden, lasst uns, ihr Herren, dorthin gehen. Dann sind sie dort hingegangen, wo viele verschiedene *brahmanische* Besitzer von großen Häusern, reiche, vermögende Hausherren, verschiedene andersgläubige Asketen und *Brahmanen* versammelt waren und sagten den verschiedenen bekannten andersgläubigen Asketen und *Brahmanen* Folgendes: "Brüder, der Erhabene ging in Vesāli auf Almosengang. Nachdem er in Vesāli den Almosengang beendet hatte, nachdem er vom Almosengang zurückgekommen war, nach dem Essen, ging er zu dem Wäldchen, in dem der nackte (Asket) Pāṭika-putta sich aufhielt, um dort über Mittag zu verweilen. Mögen die Verehrten mitkommen, mögen die Verehrten mitkommen, es werden

von den geachteten Asketen übernatürliche übermenschliche Fähigkeiten gezeigt werden."

Da kam, Bhaggava, den vielen verschiedenen bekannten andersgläubigen Asketen und *Brahmanen* folgender Gedanke: Es werden, so sagt man, von den geachteten Asketen übernatürliche, übermenschliche Fähigkeiten gezeigt werden, lasst uns, ihr Herren, dorthin gehen.

Da, Bhaggava, kamen die vielen verschiedenen bekannten Licchavis, viele verschiedene *brahmanische* Besitzer von großen Häusern, reiche, vermögende Hausherren, verschiedene andersgläubige Asketen und *Brahmanen* zum Wäldchen des nackten (Asketen) Pāṭika-putta. Diese Versammlung, Bhaggava, zählte nach Hunderten, zählte nach Tausenden.

Es hörte, Bhaggava, der nackte (Asket) Pāṭika-putta: "Herbeigekommen, so sagt man, sind viele verschiedene bekannte Licchavis, herbeigekommen sind viele verschiedene *brahmanische* Besitzer von großen Häusern, reiche, vermögende Hausherren, verschiedene andersgläubige Asketen und *Brahmanen*. Auch der Asket Gotama verbringt in meinem Wäldchen den Mittag." Nachdem er dies gehört hatte, kam bei ihm Furcht, Zittern und Haarsträuben auf und es ging, Bhaggava, der nackte (Asket) Pāṭika-putta sich fürchtend, besorgt und mit gestäubtem Haar zum Wäldchen des Wanderasketen Tindukkhānu.

Es hörte nun, Bhaggava, jene Versammlung: "Der nackte (Asket) Pāṭika-putta, so sagt man, ist sich fürchtend, besorgt und mit gestäubtem Haar zum Wäldchen des Wanderasketen Tindukkhānu gegangen." Da hat, Bhaggava, die Versammlung einen gewissen Menschen angesprochen: "Kommen möge der Herr und zu dem nackten (Asketen) Pāṭika-putta im Wäldchen des Wanderasketen Tindukkhānu gehen. Dort sage dem nackten (Asketen) Pāṭika-putta Folgendes: "Komm, Bruder Pāṭika-putta, herbeigekommen sind viele verschiedene bekannte Licchavis, herbeigekommen sind viele verschiedene *brahmanische* Besitzer von großen Häusern, reiche, vermögende Hausherren, verschiedene andersgläubige Asketen und *Brahmanen*. Auch der Asket Gotama verbringt in dem Wäldchen des Ehrwürdigen den Mittag. Du hast, Bruder Pāṭika-putta, in der Versammlung in Vesāli Folgendes gesagt: `Der Asket Gotama ist ein Weisheit Lehrender, auch ich bin ein Weisheit Lehrender. Ein Weisheit Lehrender ist fähig die übermenschlichen, übernatürlichen Fähigkeiten zu zeigen. ... Gleich wie viele übermenschliche, übernatürliche Fähigkeiten der Asket Gotama ausführt, ich werde doppelt so viele übermenschliche, übernatürliche Fähigkeiten ausführen´. Komm, Bruder Pāṭika-putta die Hälfte des Weges. Als Allererster ist der Asket Gotama gekommen und verweilt über Mittag in dem Wäldchen des Ehrwürdigen.""

"So sei es, ihr Herren", antwortete, Bhaggava, (der Mensch) dieser Versammlung und ging zum nackten (Asketen) Pāṭika-putta im Wäldchen des Wanderasketen Tindukkhānu ..."

Als dies gesagt wurde, Bhaggava, sagte der nackte (Asket) Pāṭika-putta: "Ich komme, Bruder, ich komme Bruder." Nachdem er dies gesagt hatte, konnte er sich, so sehr er sich auch wand, nicht von seinem Sitz erheben. Da sagte, Bhaggava, der Mensch dem nackten (Asketen) Pāṭika-putta Folgendes: "Was ist mit dir, Bruder Pāṭika-putta, sind deine Körperhaare auf dem Sitz festgeklebt oder ist der Sitz an deinen Körperhaaren festgeklebt?" "Ich komme, Bruder, ich komme Bruder", nachdem du dies gesagt hast, windest du dich dort herum und kannst dich nicht von deinem Sitz erheben." Aber auch als dies gesagt wurde, Bhaggava, sagte der nackte (Asket) Pāṭika-putta nur: "Ich komme, Bruder, ich komme Bruder" konnte sich aber trotzdem nicht von seinem Sitz erheben.

Als, Bhaggava, der Mensch wusste: Wie ein Besiegter sagt dieser nackte (Asket) Pāṭika-putta: "Ich komme, Bruder, ich komme Bruder", aber obwohl er dies gesagt hatte, windet er sich dort herum und kann sich nicht von seinem Sitz erheben, kam er zurück und erzählte der Versammlung Folgendes: "Wie ein Besiegter sagte dieser nackte (Asket) Pāṭika-putta: "Ich komme, Bruder, ich komme Bruder", aber obwohl er dies gesagt hatte, wand er sich dort herum und konnte sich nicht von seinem Sitz erheben."

"Als dies gesagt wurde, Bhaggava, habe ich der Versammlung Folgendes gesagt: "Unmöglich ist es, Brüder, dass der nackte (Asket) Pāṭika-putta ohne diese Worte aufzugeben, ohne diese Gemütshaltung aufzugeben, ohne diese Ansicht fallen zu lassen vor meinem Angesicht erscheinen kann. Wenn ihm einfallen sollte: Ich werde ohne diese Worte aufzugeben, ohne diese Gemütshaltung aufzugeben, ohne diese Ansicht fallen zu lassen, vor dem Angesicht des Asketen Gotama erscheinen, wird sein Kopf zerspringen."

Dann, Bhaggava, stand ein gewisser Licchavi Großminister von seinem Sitz auf und sagte der Versammlung Folgendes: "Wartet zunächst einmal hier, ihr Herren, ich gehe und werde versuchen den nackten Asketen Pāṭika-putta hierher zu bringen." Da ging, Bhaggava, der Licchavi Großminister zum nackten (Asketen) Pāṭika-putta im Wäldchen des Wanderasketen Tindukkhānu. Dort sagte er dem nackten (Asketen) Pāṭika-putta Folgendes: "Komm, Bruder Pāṭika-putta, es ist für dich besser, wenn du kommst. Herbeigekommen sind viele verschiedene bekannte Licchavis, herbeigekommen sind viele verschiedene *brahmanische* Besitzer von großen Häusern, reiche, vermögende Hausherren, verschiedene andersgläubige Asketen und *Brahmanen*. Auch der Asket Gotama verbringt im Wäldchen des Ehrwürdigen den Mittag. Du hast, Bruder Pāṭika-putta, in der Versammlung in Vesāli Folgendes gesagt: "Der Asket Gotama ist ein Weisheit Lehrender, auch ich bin ein Weisheit Lehrender. Ein Weisheit Lehrender ist fähig die übermenschlichen, übernatürlichen Fähigkeiten zu zeigen. ... Gleich wie viele übermenschliche, übernatürliche Fähigkeiten der Asket Gotama ausführt, ich werde doppelt so viele übermenschliche, übernatürliche Fähigkeiten ausführen." Komm, Bruder Pāṭika-putta die Hälfte

des Weges. Als Allererster ist der Asket Gotama gekommen und verweilt über Mittag im Wäldchen des Ehrwürdigen.

In der Versammlung, Bruder Pāṭika-putta, hat der Asket Gotama über dich Folgendes gesagt: "Unmöglich ist es, Brüder, dass der nackte (Asket) Pāṭika-putta ohne diese Worte aufzugeben, ohne diese Gemütshaltung aufzugeben, ohne diese Ansicht fallen zu lassen vor meinem Angesicht erscheinen kann. Wenn ihm einfallen sollte: Ich werde ohne diese Worte aufzugeben, ohne diese Gemütshaltung aufzugeben, ohne diese Ansicht fallen zu lassen vor dem Angesicht des Asketen Gotama erscheinen, wird sein Kopf zerspringen." Komm, Bruder Pāṭika-putta, wir werden einrichten, dass du siegst, der Asket Gotama verliert."

Als dies gesagt wurde, Bhaggava, sagte der nackte (Asket) Pāṭika-putta: "Ich komme, Bruder, ich komme Bruder." ..."

"(Sogar) Wenn den ehrwürdigen Licchavis Folgendes einfallen würde: Den nackten Asketen Pāṭika-putta werden wir mit Seilen gebunden von zwei Rindern hierher ziehen lassen, werden entweder die Seile zerreißen oder Pāṭika-putta. Unmöglich ist es, ...

Dann ist, Bhaggava, Jāliya, ein Schüler eines Asketen mit Holzalmosenschale, von seinem Sitz aufgestanden und sagte der Versammlung Folgendes: "Wartet zunächst einmal hier, ihr Herren, ich gehe und werde versuchen den nackten Asketen Pāṭika-putta hierher zu bringen." ...

Als, Bhaggava, Jāliya, ein Schüler eines Asketen mit Holzalmosenschale, wusste: "Wie ein Besiegter sagt dieser nackte (Asket) Pāṭika-putta: 'Ich komme, Bruder, ich komme Bruder', doch nachdem er dies gesagt hat, windet er sich dort herum und kann sich nicht von seinem Sitz erheben", sagte er ihm Folgendes: "In früherer Zeit, Bruder Pāṭika-putta, kam dem Löwen, dem König der Tiere folgender Gedanke: Wie wenn ich nun zu einem anderen Waldstück gehen würde, um dort zu leben? Nachdem ich dort einige Zeit verbracht hätte, würde ich mich von meinem Liegeplatz erheben und heraustreten, die Glieder strecken und in alle vier Himmelsrichtungen schauen. Nachdem ich in alle vier Himmelsrichtungen geschaut habe, würde ich dreimal ein Löwengebrüll erschallen lassen. Nachdem ich dreimal das Löwengebrüll habe erschallen lassen, würde ich in mein Revier hinausgehen, dann würde ich gute Stücke Wild erlegen, werde ich außerordentlich zartes Fleisch essen und zu meinem Liegeplatz zurückkehren.

So ist, Bruder, der Löwe, der König der Tiere zu einem anderen Waldstück gegangen, um dort zu leben. Nachdem er dort einige Zeit verbracht hatte, hat er sich von seinem Liegeplatz erhoben und trat heraus, streckte die Glieder und schaute in alle vier Himmelsrichtungen. Nachdem er in alle vier Himmelsrichtungen geschaut hatte, ließ er dreimal ein Löwengebrüll erschallen. Nachdem er dreimal das Löwengebrüll hat erschallen lassen, ging er in sein

Revier hinaus. Dann hat er gute Stücke Wild erlegt, außerordentlich zartes Fleisch gegessen und ist zu seinem Liegeplatz zurückgekehrt.

Beim Löwen, dem König der Tiere, Bruder Pāṭika-putta, lebte ein alter Schakal von dem Essen, das der Löwe übrig ließ, der war davon überheblich und kräftig geworden. Da kam dem alten Schakal folgender Gedanke: Wer bin ich und wer ist der Löwe, der König der Tiere? Wie wenn ich nun zu einem anderen Waldstück gehen würde, um dort zu leben? Nachdem ich dort einige Zeit verbracht hätte, würde ich mich von meinem Liegeplatz erheben und heraustreten, die Glieder strecken und in alle vier Himmelsrichtungen schauen. Nachdem ich in alle vier Himmelsrichtungen geschaut habe, würde ich dreimal ein Löwengebrüll erschallen lassen. Nachdem ich dreimal das Löwengebrüll habe erschallen lassen, würde ich in mein Revier hinausgehen, dann würde ich gute Stücke Wild erlegen, werde ich außerordentlich zartes Fleisch essen und zu meinem Liegeplatz zurückkehren.

So ist, Bruder, der alte Schakal zu einem anderen Waldstück gegangen, um dort zu leben. Nachdem er dort einige Zeit verbracht hatte, hat er sich von seinem Liegeplatz erhoben und trat heraus, streckte die Glieder und schaute in alle vier Himmelsrichtungen. Nachdem er in alle vier Himmelsrichtungen geschaut hatte (dachte er): Ich werde dreimal ein Löwengebrüll erschallen lassen, aber er hat nur einen Schakalschrei ausgestoßen. Was ist ein erbärmlicher Schakalschrei, was ist ein Löwengebrüll? Genauso bist du, Bruder Pāṭika-putta. Du lebst von den Resten des *Sugata* und isst die Essenreste des *Sugata* und meinst du könntest den Vollendeten, den Erhabenen, vollkommen Erwachten angreifen. Wer ist denn der erbärmliche (angreifende) Pāṭika-putta und wie ist das Angreifen der Vollendeten, der Erhabenen, vollkommen Erwachten?"

Als, Bhaggava, Jāliya, ein Schüler eines Asketen mit Holzalmosenschale, durch das Erzählen dieses Gleichnisses den nackten (Asketen) Pāṭika-putta nicht vom Sitz herunter bekam, sagte er ihm Folgendes:

Ein Schakal dachte: Ich bin ein Löwe,

Vermeint: Ich bin der König der Tiere.

So stößt er nur einen Schakalschrei aus.

Was ist ein erbärmlicher Schakalschrei, was ist ein Löwengebrüll?

Genauso bist du, ...

Wegen der Essenreste läuft er anderen hinterher
und betrachtet sich selbst (als König der Tiere).

Ein Schakal sieht nicht das wahre Selbst

und meint von sich: Ich bin ein Tiger.

So stößt er nur einen Schakalschrei aus.

Was ist ein erbärmlicher Schakalschrei, was ist ein Löwengebrüll?

Genauso bist du, ...

Frösche gefressen, Feldmäuse und Leichen, die aufs Feld geworfen,
Aufgewachsen im großen, öden Wald.

Aufgewachsen dachte ein Schakal: Ich bin der König der Tiere.

So stößt er nur einen Schakalschrei aus.

Was ist ein erbärmlicher Schakalschrei, was ist ein Löwengebrüll?

Genauso bist du, ...

Als, Bhaggava, Jāliya, ein Schüler eines Asketen mit Holzalmosenschale, auch durch das Erzählen dieses Gleichnisses den nackten (Asketen) Pāṭika-putta nicht vom Sitz herunter bekam ging er zu der Versammlung und sagte Folgendes: "Wie ein Besiegter sagt dieser nackte (Asket) Pāṭika-putta: 'Ich komme, Bruder, ich komme Bruder', nachdem er dies gesagt hatte, wand er sich dort herum und konnte sich nicht von seinem Sitz erheben."

Als dies gesagt wurde, Bhaggava, habe ich der Versammlung Folgendes gesagt: "Unmöglich ist es, ...

Dann habe ich, Bhaggava, diese Versammlung durch ein Lehrgespräch unterwiesen, ermahnt, ermutigt, ermuntert. Durch ein Lehrgespräch unterwiesen, ermahnt, ermutigt, ermuntert, ist diese Versammlung von großen Fesseln befreit worden. Vierundachtzigtausend Lebewesen habe ich aus einem großen Sumpf herausgezogen. Dann trat ich in das Feuerelement ein, stieg sieben Palmen hoch in die Luft auf, erschuf eine andere sieben Palmen hohe Feuersäule, ließ sie strahlen, rauchen und erschien im großen Wald in der Halle des Giebelhauses. Da kam, Bhaggava, Sunakkhatta, der Licchavispross, zu mir, hat mich verehrt und setzte sich beiseite nieder. Zu dem beiseite sitzenden Licchavispross Sunakkhatta, habe ich, Bhaggava, Folgendes gesagt: "Was meinst du, Sunakkhatta, was ich bezüglich des nackten Asketen Pāṭika-putta dir vorausgesagt habe, ist das eingetreten oder nicht?"

"Was mir der Verehrungswürdige bezüglich des nackten Asketen Pāṭika-putta vorausgesagt hatte, das ist eingetreten."

"Was meinst du, Sunakkhatta, wenn das so ist, habe ich dir übermenschliche, übernatürliche Fähigkeiten gezeigt oder nicht?"

"Wenn das so ist, hat der Verehrungswürdige mir wahrlich übermenschliche, übernatürliche Fähigkeiten gezeigt."

"Auch wenn ich dir, törichter Mensch, diese übermenschlichen, übernatürlichen Fähigkeiten gezeigt habe, hast du trotzdem gesagt: 'Nicht hat mir der verehrungswürdige Erhabene übermenschliche, übernatürliche Fähigkeiten gezeigt. Sieh, törichter Mensch, wie weit du fehlgegangen bist.' So ist, obwohl von mir belehrt, Bhaggava, Sunakkhatta, der Licchavispross, von dieser Lehre und Zucht fortgegangen zum Unglück, zur Hölle.

Ich kenne, Bhaggava, die Vorzeiten, ich kenne auch das Davor. Das kennend halte ich mich nicht daran fest, nicht festhaltend erkenne ich bei mir den Herzensfrieden, den kennend hat der Vollendete die völlige Sicherheit erlangt. Es gibt, Bhaggava, einige Asketen und *Brahmanen* die erklären (den Anfang) der

Vorzeit mit der Lehre von der Schöpfung eines Gottes oder eines *Brahmas*. Zu denen ging ich und sprach: "Ist es wahr, ihr Ehrwürdigen, dass ihr (den Anfang) der Vorzeit mit der Lehre von der Schöpfung eines Gottes oder eines *Brahmas* erklärt?" Von mir so befragt, antworteten sie: "Jawohl". Dann sagte ich ihnen Folgendes: "Worauf stützt ihr euch, wenn ihr (den Anfang) der Vorzeit mit der Lehre von der Schöpfung eines Gottes oder eines *Brahmas* erklärt?" Von mir so befragt konnten sie nicht antworten. Ohne Antwort fragten sie zurück, befragt, sagte ich Folgendes:

"Es gibt eine Zeit, Brüder, wo irgendwann, irgendwie, nach langer Zeit diese Welt vergeht. Wenn die Welt vergeht werden zahlreiche Wesen im Bereich der *Abhassarā*-Götter wiedergeboren. Sie leben dort mit einem Geist-erzeugten Körper, ernähren sich von Freude, aus sich selbst strahlend, bewegen sich ständig im Himmelsraum, sind beständig im Schönen, bestehen eine außerordentlich lange Zeit. Es gibt eine Zeit, Brüder, wo irgendwann, irgendwie nach langer Zeit diese Welt entsteht. Wenn die Welt entsteht erscheint eine leere *Brahma*-Hemisphäre. Dann scheidet irgendein Lebewesen, wenn die Lebenskraft oder die positive (Energie) vergangen ist, aus dem *Abhassarā* Himmel ab und erscheint im leeren *Brahmapalast*. Es lebt dort mit einem Geist-erzeugten Körper, ernährt sich von Freude, aus sich selbst strahlend, bewegt sich ständig im Himmelsraum, ist beständig im Schönen, besteht eine außerordentlich lange Zeit. Dort, bei ihm, der so allein ist, entsteht nach einer langen Zeit aufgrund von Unruhe, Monotonie und Besorgnis: 'Mögen doch auch andere Wesen hierher kommen'. Dann scheiden auch andere Lebewesen, wenn die Lebenskraft oder die positive (Energie) vergangen ist, aus dem *Abhassarā* Himmel ab und erscheinen in der *Brahma*-Hemisphäre in Gemeinschaft mit jenem Wesen. Auch die leben dort mit einem Geist-erzeugten Körper, ernähren sich von Freude, aus sich selbst strahlend, bewegen sich ständig im Himmelsraum, sind beständig im Schönen, bestehen eine außerordentlich lange Zeit.

Da, Brüder, kommt dem als erstes erschienenen Wesen folgender Gedanke auf: Ich bin der *Brahma*, der große *Brahma*, der Bezwinger, der Unbezwungene, der alles Sehende, der Allmächtige, der Herr, der Schöpfer, der Erschaffer, der Erste, der Bewirkende, der Lenkende, der Vater des Gewordenen und Werdenden. Von mir wurden diese Wesen erschaffen. Aus welchem Grund? Mir kam zuerst dieser Gedanke: Mögen doch auch andere Wesen hierher kommen. Dies war mein Vorsatz und diese Wesen sind hierher gekommen. Den Lebewesen, die nachher entstanden sind, kam folgender Gedanke: Dies ist der Herr *Brahma*, der große *Brahma*, der Bezwinger, der Unbezwungene, der alles Sehende, der Allmächtige, der Herr, der Schöpfer, der Erschaffer, der Erste, der Bewirkende, der Lenkende, der Vater des Gewordenen und Werdenden. Von diesem Herrn *Brahma* wurden wir erschaffen. Aus welchem Grund? Dieser war, wie wir sahen, als Erster hier entstanden, wir sind nach ihm entstanden.

Das Wesen, Brüder, das zuerst entstanden ist, hat ein längeres Leben, besseres Aussehen, größere Autorität. Die Wesen, die später entstanden sind, haben ein kürzeres Leben, schlechteres Aussehen, weniger Autorität. Es ist möglich, ihr Mönche, dass ein gewisses Wesen dort abgeschieden, hierher kommt und hierher gekommen vom Haus in die Hauslosigkeit geht. Vom Haus in die Hauslosigkeit gegangen hat es durch Bemühung, durch Anstrengung, durch Hingabe, durch Strebsamkeit, durch rechtes geistiges Ausrichten solche Konzentration des Geistes erreicht, dass, wenn das Gemüt konzentriert ist, es sich an diese frühere Existenz erinnert, doch weiter erinnert es sich nicht. Es sagt sich so: "Der der Herr *Brahma* ist, der große *Brahma*, der Bezwinger, der Unbezwungene, der alles Sehende, der Allmächtige, der Herr, der Schöpfer, der Erschaffer, der Erste, der Bewirkende, der Lenkende, der Vater des Gewordenen und werdenden, von jenem Herrn *Brahma* sind wir erschaffen worden. Er ist unvergänglich, beständig, ewig, unveränderlich, bleibt ewig gleich und bleibt ewig dort. Aber wir, die wir von *Brahma* geschaffen wurden, wir sind vergänglich und unbeständig, von kurzer Lebensdauer, haben die Natur des Sterbens, sind (jetzt) hierher gekommen." Darauf stützt ihr euch, wenn ihr (den Anfang) der Vorzeit mit der Lehre von der Schöpfung eines Gottes oder eines *Brahmas* erklärt."

Jene sagten Folgendes: "Das haben wir, Bruder Gotama, bereits genauso gehört, wie es uns jetzt der ehrwürdige Gotama erzählt hat." Ich kenne, Bhaggava, die Vorzeiten, ich kenne auch das Davor. Das kennend halte ich mich nicht daran fest. Nicht festhaltend erkenne ich bei mir den Herzensfrieden. Den kennend hat der Vollendete die völlige Sicherheit erlangt.

Es gibt, Bhaggava, einige Asketen und *Brahmanen*, die erklären (den Anfang) der Vorzeit mit der Lehre über die *Khiddā-padosika*¹ (Götter). Zu denen ging ich und sprach: "Ist es wahr, ihr Ehrwürdigen, dass ihr (den Anfang) der Vorzeit mit der Lehre über die *Khiddā-padosika* (Götter) erklärt?" ... Befragt, sagte ich Folgendes:

"Es gibt, Brüder, Götter mit Namen Khiddā-padosika Sie verweilen zu lange beschäftigt mit Scherzen, Spielen und Genießen. Beim langen Beschäftigen mit Scherzen, Spielen und Genießen wird die Achtsamkeit unklar. Aufgrund der unklaren Achtsamkeit fallen sie von diesem Götterbereich herab. Es ist möglich, Brüder, dass ein gewisses Wesen, dort abgeschieden, hierher kommt und hierher gekommen vom Haus in die Hauslosigkeit geht. Vom Haus in die Hauslosigkeit gegangen hat es durch Bemühung, durch Anstrengung, durch Hingabe, durch Strebsamkeit, durch rechtes geistiges Ausrichten solche Konzentration des Geistes erreicht, dass, wenn das Gemüt konzentriert ist, es sich an diese frühere Existenz erinnert, doch weiter erinnert es sich nicht. Es sagt sich so: "Jene ehrsamten Götter, die nicht Khiddā-padosika (Götter) sind, die beschäftigen sich nicht zu lange mit Scherzen, Spielen und Genießen. Bei den nicht lange mit Scherzen, Spielen und Genießen Beschäftigten wird die Achtsamkeit nicht unklar. Aufgrund der nicht unklaren Achtsamkeit fallen sie nicht von diesem Götterbereich herab. Die sind unvergänglich, beständig, ewig, unveränderlich, bleiben ewig gleich und bleiben ewig dort. Wir aber, die wir Khiddā-padosika Götter waren und zu lange beschäftigt mit Scherzen, Spielen und Genießen verweilten, bei uns, die wir lange beschäftigt waren mit Scherzen, Spielen und Genießen, wurde die Achtsamkeit unklar. Aufgrund der unklaren Achtsamkeit fielen wir von diesem Götterbereich herab. Wir sind vergänglich und unbeständig, von kurzer Lebensdauer, haben die Natur des Sterbens und sind (jetzt) hierher gekommen." Darauf stützt ihr euch, wenn ihr (den Anfang) der Vorzeit mit der Lehre von den Khiddā-padosika (Göttern) erklärt." Sie sagten Folgendes: "Das haben wir, Bruder Gotama, bereits genauso gehört, wie es uns jetzt der ehrwürdige Gotama erzählt hat."

Ich kenne, Bhaggava, die Vorzeiten, ich kenne auch das Davor. Das kennend halte ich mich nicht daran fest. Nicht festhaltend erkenne ich bei mir den Herzensfrieden. Den kennend hat der Vollendete die völlige Sicherheit erlangt.

... Mano-padosika (Götter). ... Befragt, sagte ich Folgendes:

"Es gibt, Brüder, Götter mit Namen Mano-padosika. Sie sehen sich gegenseitig lange an. Bei dem sich gegenseitig lange Ansehen wird das Gemüt verärgert. Aufgrund des gegenseitig verärgerten Gemüts haben sie einen energielosen Körper und ein energieloses Gemüt. Die fallen von diesem Götterbereich herab. Es ist möglich, Brüder, dass ein gewisses Wesen, dort abgeschieden, hierher kommt und hierher gekommen vom Haus in die Hauslosigkeit geht. ... Darauf stützt ihr euch, wenn ihr (den Anfang) der Vorzeit mit der Lehre von den Mano-padosika (Göttern) erklärt." Sie sagten Folgendes: "Das haben wir, Bruder Gotama, bereits genauso gehört, wie es uns jetzt der ehrwürdige Gotama erzählt hat." Ich kenne, Bhaggava, die Vorzeiten, ich kenne auch das Davor. Das kennend halte ich mich nicht daran fest. Nicht festhaltend erkenne ich bei mir den Herzensfrieden. Den kennend hat der Vollendete die völlige Sicherheit erlangt.

Es gibt, Bhaggava, einige Asketen und *Brahmanen*, die erklären (den Anfang) der Vorzeit mit der Lehre über die ursachenlose Entstehung. Zu denen ging ich und sprach: "Ist es wahr, ihr Ehrwürdigen, dass ihr (den Anfang) der Vorzeit mit der Lehre über die unsachenlose Entstehung erklärt?" ... Befragt, sagte ich Folgendes:

"Es gibt, Brüder, Götter mit Namen die Wahrnehmungslosen. In dem Moment, wo ihnen die Wahrnehmung entsteht, scheiden sie von ihrem Dasein ab. Es ist möglich, Brüder, dass ein gewisses Wesen dort abgeschieden hierher kommt und hierher

gekommen vom Haus in die Hauslosigkeit geht. Vom Haus in die Hauslosigkeit gegangen hat es durch Bemühung, durch Anstrengung, durch Hingabe, durch Strebsamkeit, durch rechtes geistiges Ausrichten solche Konzentration des Geistes erreicht, dass, wenn das Gemüt konzentriert ist, es sich an diese frühere Existenz erinnert, doch weiter erinnert es sich nicht. Wenn das Gemüt konzentriert ist, erinnert es sich an die Entstehung der Wahrnehmung, davor erinnert es sich an nichts. Es sagt sich so: "Ursachenlos entstanden sind ich und Welt, aus welchem Grund? Ich bin vor diesem hier nicht gewesen. So bin ich jetzt, nicht gewesen, zu einem Wesen geworden." Darauf stützt ihr euch, wenn ihr (den Anfang) der Vorzeit mit der Lehre über die ursachenlose Entstehung erklärt. Sie sagten Folgendes: "Das haben wir, Bruder Gotama, bereits genauso gehört, wie es uns jetzt der ehrwürdige Gotama erzählt hat." Ich kenne, Bhaggava, die Vorzeiten, ich kenne auch das Davor. Das kennend halte ich mich nicht daran fest. Nicht festhaltend erkenne ich bei mir den Herzensfrieden. Den kennend hat der Vollendete die völlige Sicherheit erlangt."

ANHANG II

M 89: "Bei jener Gelegenheit ging eine Anzahl von Bhikkhus im Freien auf und ab. Da ging König Pasenadi zu ihnen hin und fragte: "Ehrwürdige Herren, wo hält er sich jetzt auf, der Erhabene, der Verwirklichte und vollständig Erwachte? Wir wollen den Erhabenen, den Verwirklichten und vollständig Erwachten sehen."

"Jenes ist seine Behausung, großer König, mit der geschlossenen Tür. Nähere dich ihr leise, ohne Hast, betritt die Veranda, räuspere dich und klopfe an der Türfüllung an. Der Erhabene wird dir die Tür öffnen." König Pasenadi reichte Dīgha Kārāyana auf der Stelle sein Schwert und seinen Turban. Da dachte Dīgha Kārāyana: "Der König geht jetzt also in eine geheime Sitzung! Und ich muß jetzt hier allein warten!" Ohne Hast näherte sich König Pasenadi leise der Behausung mit der geschlossenen Tür, betrat die Veranda, räusperte sich und klopfte an der Türfüllung an. Der Erhabene öffnete die Tür.

Dann betrat König Pasenadi die Behausung. Er warf sich mit dem Kopf zu den Füßen des Erhabenen nieder, er bedeckte die Füße des Erhabenen mit Küssen und liebte sie mit den Händen, wobei er seinen Namen nannte: "Ich bin König Pasenadi von Kosala, ehrwürdiger Herr. Ich bin König Pasenadi von Kosala, ehrwürdiger Herr."

"Aber, großer König, welchen Grund siehst du dafür, diesem Körper solch höchste Ehre zu erweisen und solche Freundschaft zu zeigen?"

"Ehrwürdiger Herr, ich ziehe dem Dhamma gemäß folgenden Schluß über den Erhabenen: 'Der Erhabene ist vollständig erleuchtet, das Dhamma ist vom Erhabenen wohl verkündet, die Sangha der Schüler des Erhabenen praktiziert gut.' Nun, ehrwürdiger Herr, sehe ich einige Mönche und Brahmanen, die zehn Jahre lang, zwanzig Jahre lang, dreißig Jahre oder vierzig Jahre lang ein begrenztes heiliges Leben führen, und dann sehe ich sie bei späterer Gelegenheit, gut gepflegt und gut gesalbt, mit frisiertem Haar und getrimmtem Bart, wie sie sich vergnügen, versorgt und ausgestattet mit den fünf Strängen sinnlichen Vergnügens. Aber hier sehe ich Bhikkhus, die das vollkommene und reine heilige Leben führen, so lange sie am Leben und am Atmen sind. In der Tat sehe ich nirgendwo sonst ein heiliges Leben, das so vollkommen und rein wie dieses ist. Deshalb, ehrwürdiger Herr, ziehe ich dem Dhamma gemäß folgenden Schluß über den Erhabenen: 'Der Erhabene ist vollständig erleuchtet, das Dhamma ist vom Erhabenen wohl verkündet, die Sangha der Schüler des Erhabenen praktiziert gut.'

Wiederum, ehrwürdiger Herr, streiten Könige mit Königen, Adelige mit Adelligen, Brahmanen mit Brahmanen, Haushälter mit Haushältern; Mutter streitet mit Kind, Kind mit Mutter, Vater mit Kind, Kind mit Vater; Bruder streitet mit Bruder, Bruder mit Schwester, Schwester mit Bruder, Freund mit Freund. Aber hier sehe ich Bhikkhus, die in Eintracht leben, mit gegenseitigem Verständnis, ohne Streit, wobei sie sich wie Milch und Wasser mischen, sich gegenseitig mit gütigen Augen betrachten. Nirgendwo sonst sehe ich eine Versammlung in solcher Eintracht. Auch deshalb, ehrwürdiger Herr, ziehe ich dem Dhamma gemäß folgenden Schluß über den Erhabenen: 'Der Erhabene ist vollständig erleuchtet, das Dhamma ist vom Erhabenen wohl verkündet, die Sangha der Schüler des Erhabenen praktiziert gut.'

Wiederum, ehrwürdiger Herr, bin ich von Park zu Park und von Garten zu Garten

gegangen und gewandert. Dort habe ich einige Mönche und Brahmanen gesehen, die mager, elend, unansehnlich, gelbsüchtig sind, mit Adern, die aus den Gliedern hervortreten, so daß die Leute sie kein zweites Mal ansehen wollten. Ich habe gedacht: 'Sicher führen diese Ehrwürdigen das heilige Leben in Unzufriedenheit, oder sie haben irgendeine üble Tat begangen und verbergen sie, so mager und elend sind sie, so unansehnlich, gelbsüchtig, mit Adern, die aus den Gliedern hervortreten, so daß die Leute sie kein zweites Mal ansehen wollten.' Ich näherte mich ihnen und fragte sie: 'Warum seid ihr Ehrwürdigen so mager, elend, unansehnlich, gelbsüchtig, mit Adern, die aus den Gliedern hervortreten, so daß die Leute euch kein zweites Mal ansehen wollten?' Ihre Antwort war: 'Es ist eine Krankheit, die in unserer Familie liegt, großer König.' Aber hier sehe ich Bhikkhus, lächelnd und heiter, voll aufrichtiger Freude, einfach entzückend, mit klaren Sinnen, die unbeschwert leben, gelassen, die von dem leben, was andere geben, mit einem Herzen, so unbekümmert, wie das eines wilden Hirsches. Ich habe gedacht: 'Sicher nehmen diese Ehrwürdigen fortschreitende Zustände erhabenen Ranges in der Lehre des Erhabenen wahr, da sie so lächelnd und heiter verweilen, voll aufrichtiger Freude, einfach entzückend, mit klaren Sinnen, da sie so unbeschwert leben, gelassen, da sie von dem leben, was andere geben, mit einem Herzen, so unbekümmert, wie das eines wilden Hirsches.' Auch deshalb, ehrwürdiger Herr, ziehe ich dem Dhamma gemäß folgenden Schluß über den Erhabenen: 'Der Erhabene ist vollständig erleuchtet, das Dhamma ist vom Erhabenen wohl verkündet, die Sangha der Schüler des Erhabenen praktiziert gut.'

Wiederum, ehrwürdiger Herr, nachdem ich ein kopfgesalbter adeliger König bin, bin ich in der Lage, jene hinrichten zu lassen, die hingerichtet werden sollten, jenen eine Geldstrafe aufzuerlegen, denen eine Geldstrafe auferlegt werden sollte, jene zu verbannen, die verbannt werden sollten. Und doch, wenn ich im Rat sitze, platzen sie herein und unterbrechen mich. Obwohl ich sage: 'Meine Herren, platzt nicht herein und unterbrecht mich nicht, wenn ich im Rat sitze; wartet das Ende meiner Rede ab', platzen sie dennoch herein und unterbrechen mich. Aber hier sehe ich Bhikkhus, während der Erhabene eine Versammlung von mehreren hundert Anhängern das Dhamma lehrt, und es ist bei jener Gelegenheit keinerlei Husten oder Räuspern seitens seiner Schüler zu hören. Einmal lehrte der Erhabene eine Versammlung von mehreren hundert Anhängern das Dhamma, und da räusperte sich ein bestimmter Schüler von ihm. Daraufhin stieß ihn einer seiner Gefährten im heiligen Leben mit dem Knie an, um ihm damit zu sagen: 'Sei still, ehrwürdiger Herr, mach keinen Lärm; der Erhabene, der Lehrer lehrt uns das Dhamma.' Ich dachte: 'Es ist wunderbar, es ist erstaunlich, wie eine Versammlung ohne Zwang oder Waffengewalt so diszipliniert sein kann!' In der Tat sehe ich nirgendwo sonst eine so wohldisziplinierte Versammlung. Auch deshalb, ehrwürdiger Herr, ziehe ich dem Dhamma gemäß folgenden Schluß über den Erhabenen: 'Der Erhabene ist vollständig erleuchtet, das Dhamma ist vom Erhabenen wohl verkündet, die Sangha der Schüler des Erhabenen praktiziert gut.'

Wiederum, ehrwürdiger Herr, habe ich gewisse gebildete Adelige, gewisse gebildete Brahmanen, gewisse gebildete Haushälter gesehen, die klug sind, sich in den Lehren anderer auskennen und scharfsinnig sind, wie haarspaltende Meisterschützen; sie ziehen umher und zerpflücken sozusagen die Ansichten anderer mit ihrem scharfen Verstand. Wenn sie hören: 'Der Mönch Gotama wird dieses oder jenes Dorf oder diese oder jene Stadt besuchen', dann formulieren sie eine Frage, mit der es folgendes auf

sich hat: 'Wir wollen zum Mönch Gotama gehen und ihm diese Frage stellen. Wenn er auf diese bestimmte Weise gefragt wird, wird er auf diese bestimmte Art antworten, und so werden wir seine Lehre auf diese Weise widerlegen; und wenn er auf jene bestimmte Art gefragt wird, wird er auf jene bestimmte Art antworten, und wir werden seine Lehre auf jene Weise widerlegen.' Sie hören: 'Der Mönch Gotama ist zu Besuch in dieses und jenes Dorf oder in diese und jene Stadt gekommen', und sie gehen zum Mönch Gotama hin, und der Mönch Gotama unterrichtet sie, fordert sie auf, rüttelt sie auf und ermuntert sie mit einem Vortrag über das Dhamma. Nachdem sie vom Mönch Gotama mit einem Vortrag über das Dhamma unterrichtet, aufgefordert, aufgerüttelt und ermuntert wurden, lassen sie es sein, ihm die Frage zu stellen, also wie sollten sie da seine Lehre widerlegen? Vielmehr werden sie in der Tat seine Schüler. Auch deshalb, ehrwürdiger Herr, ziehe ich dem Dhamma gemäß folgenden Schluß über den Erhabenen: 'Der Erhabene ist vollständig erleuchtet, das Dhamma ist vom Erhabenen wohl verkündet, die Sangha der Schüler des Erhabenen praktiziert gut.'

Wiederum habe ich gewisse gebildete Mönche gesehen, die klug sind, sich in den Lehren anderer auskennen und scharfsinnig sind, wie haarspaltende Meisterschützen; sie ziehen umher und zerpflücken sozusagen die Ansichten anderer mit ihrem scharfen Verstand. Wenn sie hören: 'Der Mönch Gotama wird dieses oder jenes Dorf oder diese oder jene Stadt besuchen', dann formulieren sie eine Frage, mit der es folgendes auf sich hat: 'Wir wollen zum Mönch Gotama gehen und ihm diese Frage stellen. Wenn er auf diese bestimmte Weise gefragt wird, wird er auf diese bestimmte Art antworten, und so werden wir seine Lehre auf diese Weise widerlegen; und wenn er auf jene bestimmte Art gefragt wird, wird er auf jene bestimmte Art antworten, und wir werden seine Lehre auf jene Weise widerlegen.' Sie hören: 'Der Mönch Gotama ist zu Besuch in dieses und jenes Dorf oder in diese und jene Stadt gekommen', und sie gehen zum Mönch Gotama hin, und der Mönch Gotama unterrichtet sie, fordert sie auf, rüttelt sie auf und ermuntert sie mit einem Vortrag über das Dhamma. Nachdem sie vom Mönch Gotama mit einem Vortrag über das Dhamma unterrichtet, aufgefordert, aufgerüttelt und ermuntert wurden, lassen sie es sein, ihm die Frage zu stellen, also wie sollten sie da seine Lehre widerlegen? Vielmehr bitten sie in der Tat den Mönch Gotama, ihnen zu gestatten, von zu Hause fort in die Hauslosigkeit zu ziehen, und er gibt ihnen die Ordination. Nicht lange nachdem sie in die Hauslosigkeit gezogen sind, in der sie alleine leben, zurückgezogen, umsichtig, eifrig und entschlossen, treten sie hier und jetzt durch eigene Verwirklichung mit höherer Geisteskraft in das höchste Ziel des heiligen Lebens ein, für das Männer aus guter Familie zu Recht von zu Hause fort in die Hauslosigkeit ziehen, und sie verweilen darin. Sie sagen: 'Um Haaresbreite waren wir verloren, um Haaresbreite gingen wir zugrunde, denn früher behaupteten wir, Mönche zu sein, obwohl wir nicht wirklich Mönche waren; wir behaupteten, Brahmanen zu sein, obwohl wir nicht wirklich Brahmanen waren; wir behaupteten, Arahants zu sein, obwohl wir nicht wirklich Arahants waren. Aber jetzt sind wir Mönche, jetzt sind wir Brahmanen, jetzt sind wir Arahants.' Auch deshalb, ehrwürdiger Herr, ziehe ich dem Dhamma gemäß folgenden Schluß über den Erhabenen: 'Der Erhabene ist vollständig erleuchtet, das Dhamma ist vom Erhabenen wohl verkündet, die Sangha der Schüler des Erhabenen praktiziert gut.'

Wiederum, ehrwürdiger Herr, essen Isīdatta und Purāṇa,²⁸ meine beiden Inspektoren, mein Essen und sie benutzen meine Kutschen; ich verschaffe ihnen einen Lebensunterhalt und bringe sie zu Ruhm. Und doch sind sie trotzdem mir gegenüber weniger respektvoll, als dem Erhabenen gegenüber. Einmal, als ich auszog und ein Heer anführte und diese Inspektoren, Isīdatta und Purāṇa prüfte, widerfuhr es mir, daß ich in einem sehr beengten Quartier untergebracht war. Nachdem diese beiden Inspektoren, Isīdatta und Purāṇa, einen Großteil der Nacht mit einem Gespräch über das Dhamma verbracht hatten, legten sie sich nieder, mit dem Kopf in die Richtung, von der sie hörten, der Erhabene befände sich dort, und mit den Füßen zu mir. Ich dachte: 'Es ist wunderbar, es ist erstaunlich! Diese beiden Inspektoren, Isīdatta und Purāṇa, essen mein Essen und sie benutzen meine Kutschen; ich verschaffe ihnen einen Lebensunterhalt und bringe sie zu Ruhm. Und doch sind sie trotzdem mir gegenüber weniger respektvoll, als dem Erhabenen gegenüber. Sicher nehmen diese guten Leute fortschreitende Zustände erhabenen Ranges in der Lehre des Erhabenen wahr.' Auch deshalb, ehrwürdiger Herr, ziehe ich dem Dhamma gemäß folgenden Schluß über den Erhabenen: 'Der Erhabene ist vollständig erleuchtet, das Dhamma ist vom Erhabenen wohl verkündet, die Sangha der Schüler des Erhabenen praktiziert gut.'

Wiederum, ehrwürdiger Herr, ist der Erhabene ein Adelliger, und ich bin ein Adelliger; der Erhabene ist Kosaler, und ich bin Kosaler; der Erhabene ist achtzig Jahre alt, und ich bin achtzig Jahre alt. Weil dem so ist, halte ich es für angemessen, dem Erhabenen solch höchste Ehre zu erweisen und solche Freundschaft zu zeigen."

It 112: "Die Welt hat der Vollendete (*tathāgata*) mit völliger Wachheit gesehn: von der Welt ist der Vollendete abgelöst. Der Welt Entstehen hat der Vollendete mit völliger Wachheit gesehn: Der Welt Entstehen ist vom Vollendeten überwunden. Der Welt Auflösung hat der Vollendete mit völliger Wachheit gesehen: der Welt Auflösung hat der Vollendete verwirklicht. Das zur Weltauflösung führende Vorgehen hat der Vollendete mit völliger Wachheit gesehn: das zu Weltauflösung führende Vorgehen hat der Vollendete entfaltet.

Was da in der Welt mit ihren guten und bösen Geistern, ihren Brahmas und ihrer Schar asketischer Brahmanen gesehn, gehört, empfunden, erkannt, erreicht, erstrebt, im Geist verfolgt wurde, all das hat der Vollendete mit völliger Wachheit gesehn: darum wird er der Vollendete genannt.

Was da der Vollendete seit der Nacht, in der er die höchste Erwachung gewann, bis zu der Nacht, in welcher er in der restlos von jedem Bezug freien Art des Nirvana erlischt, spricht, redet, darlegt, alles das verhält sich genau so und nicht anders: eben darum wird er der Vollendete genannt.

Wie der Vollendete spricht, so handelt er; und wie er handelt, so spricht er. Somit ist er also einer, der spricht, wie er handelt, und handelt, wie er spricht: eben darum wird er der Vollendete genannt.

²⁸ Der Buddha sagte von beiden, sie seien zum Zeitpunkt ihres Todes Einmalwiederkehrer gewesen.

In der Welt mit ihren guten und bösen Geistern, mit ihren Brahmas, ihrer Schar asketischer Brahmanen, mit ihren Göttern und Menschen, da ist der Vollendete der Überwinder, der Unüberwundene, der Allessehende, der Selbstgewaltige: eben darum wird er der Vollendete genannt.

Die ganze Welt hat er durchschaut,
die Welt, so wie sie wirklich ist,
von aller Welt ganz abgelöst
ist ohn' Vergleich er in der Welt.

Bei allem alles wer verwand,
der Kluge, aller Knoten frei
erfährt die allerhöchste Ruh,
Nirvana, wo nicht mehr Gefahr.
Erwachter, der ist triebversiegt,
ist hemmungsfrei, schnitt Zweifel ab,
versiegt hat alles Wirken er,
erlöst ist von Bezügen er.

Erwachter ist Erhabener,
ist Löwe, unvergleichlicher,
in Welt mit ihrer Götterschar
läßt rollen er das Brahma-Rad (*brahmā-chakka = dhamma-chakka*).

Die Zuflucht zum erwachten Herrn,
als Menschen, Götter nahmen hier,
sie kommen, ihm zu beugen sich,
dem Großen, völlig ausgereift.

Bezähmt - Bezähmter bester er,
gestillt - der Stillen Seherfürst,
erlöst - Erlöster Spitze er,
Entrinnender Vorzüglichster.

So beugen sie vor ihm sich hier,
dem Großen, völlig ausgereift,
die Welt mit ihren Göttern hat

nicht einen ihm Vergleichbaren.

ANHANG III

M 49: Die Einladung eines Brahmā (Brahmanimantanika Sutta)

So habe ich gehört. Einmal hielt sich der Erhabene bei Sāvattḥī im Jeta Hain, dem Park des Anāthapiṇḍika auf. Dort richtete er sich folgendermaßen an die Bhikkhus: "Ihr Bhikkhus."

"Ehrwürdiger Herr", erwiderten sie.

Der Erhabene sagte dieses: "Ihr Bhikkhus, einmal lebte ich bei Ukkaññhā im Subhaga-Hain am Fuße eines königlichen Sāla-Baums.²⁹ Bei jener Gelegenheit war folgende schädliche Ansicht in Baka, dem Brahmā entstanden: 'Dies ist unvergänglich, dies ist dauerhaft, dies ist ewig, dies ist vollkommen, dies ist nicht dem Vergehen unterworfen; denn dies wurde weder geboren, noch altert es, noch stirbt es, noch geht es dahin, noch erscheint es, und jenseits davon gibt es keine höhere Freiheit.'

Mit meinem Geist erkannte ich den Gedanken im Geiste von Baka, dem Brahmā, daher verschwand ich so schnell, wie ein starker Mann seinen gebeugten Arm strecken oder seinen gestreckten Arm beugen könnte, vom Fuße des königlichen Sāla-Baums im Subhaga-Hain bei Ukkaññhā und erschien in jener Brahmawelt. Baka, der Brahmā sah mich in der Ferne kommen und sagte: 'Komm, guter Herr, willkommen, guter Herr. Es ist lange her, guter Herr, seit du eine Gelegenheit gefunden hast, hierher zu kommen. Nun, guter Herr, dies ist unvergänglich, dies ist dauerhaft, dies ist ewig, dies ist vollkommen, dies ist nicht dem Vergehen unterworfen; denn dies wurde weder geboren, noch altert es, noch stirbt es, noch geht es dahin, noch erscheint es, und jenseits davon gibt es keine höhere Freiheit (*nissaraṇam*).'³⁰

Nach diesen Worten sagte ich zu Baka, dem Brahmā: "Der werte Baka, der Brahmā ist in Unwissenheit abgeglitten, indem er vom Vergänglichen sagt, es sei unvergänglich, vom Nicht-Dauerhaften, es sei dauerhaft, vom Nicht-Ewigen, es sei ewig, vom Unvollkommenen, es sei vollkommen, von dem, was dem Vergehen unterworfen ist, es sei nicht dem Vergehen unterworfen, von dem, was geboren wurde, altert, stirbt, dahingeht und erscheint, dass es weder geboren wurde, noch altert, noch stirbt, noch dahingeht, noch erscheint; und obwohl es jenseits davon eine höhere Freiheit gibt, sagt er, dass es jenseits davon keine höhere Freiheit gibt."

Da ergriff Māra, der Böse Besitz von einem Mitglied aus dem Gefolge des Brahmā

²⁹ Bhikkhu Bodhi verweist auf die Parallelen mit M 1 (gleicher Ort, gleiche Ideen) hier jedoch nicht abstrakt sondern personifiziert. Bhikkhu Mettiko fasst BB's Ausführungen zusammen: "Baka der Brahmā verkörpert das Dasein oder die Persönlichkeit, die sich in Vorstellung und geistigem Ausufern ergeht, und sich mittels ihrer positivistischen Verblendung (*saññā-vipallāsa*) selbst erhält. Dem Dasein liegt Begehren zugrunde, personifiziert durch Māra, der scheinbar ganz harmlos in der Versammlung weilt, aber der eigentliche Verantwortliche für das Weiterkreisen in der Daseinsrunde ist. Die Allianz aus Brahmā und Māra, (Gott und Satan, ein Konzept, das dem westlichen Theismus fremd ist), deutet auf den Daseinsdurst als verborgene Wurzel jeglicher Weltbestätigung hin."

³⁰ S 6, 4 berichtet von einem weiteren Besuch des Buddha.

Bhikkhu Bodhi und Bhikkhu Mettiko übersetzen *nissaraṇam* mit Entkommen und weisen darauf, daß Baka weder *jhāna* noch Nibbāna kennt, da er als Mahābrahmā mit dem Universum entsteht und vergeht.

und sagte zu mir: "Bhikkhu, Bhikkhu, zweifle ihn nicht an, zweifle ihn nicht an; denn dies ist Brahmā, der Große Brahmā, der Überwinder, der Unübertroffene, von unfehlbarer Schauung, der die Herrschaft in Händen hält, der Erschaffer und Schöpfer, die Höchste Vorsehung, allerhöchster Herr und Vater aller, die sind und jemals sein werden. Vor deiner Zeit, Bhikkhu, gab es Mönche und Brahmanen in der Welt, die das Erddhatu verdamnten, aus Ekel vor dem Erddhatu, die das Wasserdhatu verdamnten, aus Ekel vor dem Wasserdhatu, die das Feuerdhatu verdamnten, aus Ekel vor dem Feuerdhatu, die das Winddhatu verdamnten, aus Ekel vor dem Winddhatu, die die Lebewesen verdamnten, aus Ekel vor den Lebewesen, die die Himmelswesen verdamnten, aus Ekel vor den Himmelswesen, die Pajāpati verdamnten, aus Ekel vor Pajāpati, die Brahmā verdamnten, aus Ekel vor Brahmā; und bei der Auflösung des Körpers, als ihr Leben abgeschnitten wurde, wurden sie in einem niederen Körper verankert. Vor deiner Zeit, Bhikkhu, gab es Mönche und Brahmanen, die das Erddhatu priesen, aus Entzücken über das Erddhatu, ... die Brahmā priesen, aus Entzücken über Brahmā; und bei der Auflösung des Körpers, als ihr Leben abgeschnitten wurde, wurden sie in einem höheren Körper verankert. Also, Bhikkhu, sage ich dir dieses: 'Vergewissere dich, guter Herr, immer nach den Worten des Brahmā zu handeln; übertrete niemals das Wort des Brahmā. Wenn du das Wort des Brahmā übertrittst, Bhikkhu, dann wird es dich treffen, wie einen Mann, der versucht, einen ankommenden Lichtstrahl mit einem Stock abzulenken, oder wie einen Mann, der mit Händen und Füßen den Halt auf der Erde verliert, während er in eine tiefe Kluft stürzt. Vergewissere dich, guter Herr, immer nach den Worten des Brahmā zu handeln; übertrete niemals das Wort des Brahmā. Bhikkhu, siehst du nicht die Versammlung des Brahmā hier sitzen?' Und Māra, der Böse rief so die Versammlung des Brahmā als Zeugen an.

Nach diesen Worten sagte ich zu Māra, dem Bösen: "Ich erkenne dich, Böser. Glaube nicht: 'Er erkennt mich nicht.' Du bist Māra, Böser, und der Brahmā und die Versammlung des Brahmā und die Mitglieder der Versammlung des Brahmā sind dir alle in die Hände gefallen, sie sind alle in deinen Bann geraten. Böser, du glaubst: 'Auch dieser da ist mir in die Hände gefallen, ist in meinen Bann geraten.' Aber ich bin dir nicht in die Hände gefallen, Böser, ich bin nicht in deinen Bann geraten."

Nach diesen Worten sagte Baka, der Brahmā zu mir: "Guter Her, ich sage vom Unvergänglichen, es sei unvergänglich, vom Dauerhaften, es sei dauerhaft, vom Ewigen, es sei ewig, vom Vollkommenen, es sei vollkommen, von dem, was dem Vergehen nicht unterworfen ist, es sei nicht dem Vergehen unterworfen, von dem, was weder geboren wurde, noch altert, noch stirbt, noch dahingeht und erscheint, dass es weder geboren wurde, noch altert, noch stirbt, noch dahingeht, noch erscheint; und wenn es jenseits davon keine größere Freiheit gibt, sage ich, dass es jenseits davon keine größere Freiheit gibt. Vor deiner Zeit, Bhikkhu, gab es Mönche und Brahmanen in der Welt, deren Askese so lange andauerte wie dein ganzes Leben. Sie wußten, wenn es jenseits davon eine größere Freiheit gibt, dann gibt es eine größere Freiheit jenseits davon, und wenn es jenseits davon keine größere Freiheit gibt, dann gibt es keine größere Freiheit jenseits davon. Also, Bhikkhu, ich sage dir dieses: Du wirst keine größere Freiheit jenseits davon finden, und mit der Zeit wirst du Erschöpfung und Enttäuschung ernten. Wenn du am Erddhatu festhältst, wirst du mir nahe sein, in meinem Reich, meinem Willen und meiner Gerichtsbarkeit unterworfen. Wenn du am

Wasserdhatu festhältst, wirst du mir nahe sein, in meinem Reich, meinem Willen und meiner Gerichtsbarkeit unterworfen. Wenn du am Feuerdhatu festhältst, wirst du mir nahe sein, in meinem Reich, meinem Willen und meiner Gerichtsbarkeit unterworfen. Wenn du am Winddhatu festhältst, wirst du mir nahe sein, in meinem Reich, meinem Willen und meiner Gerichtsbarkeit unterworfen. Wenn du an den Lebewesen festhältst, wirst du mir nahe sein, in meinem Reich, meinem Willen und meiner Gerichtsbarkeit unterworfen. Wenn du an den Himmelswesen festhältst, wirst du mir nahe sein, in meinem Reich, meinem Willen und meiner Gerichtsbarkeit unterworfen. Wenn du an Pajāpati festhältst, wirst du mir nahe sein, in meinem Reich, meinem Willen und meiner Gerichtsbarkeit unterworfen. Wenn du an Brahmā festhältst, wirst du mir nahe sein, in meinem Reich, meinem Willen und meiner Gerichtsbarkeit unterworfen."

"Das weiß ich auch, Brahmā. Wenn ich am Erddhatu festhalte, werde ich dir nahe sein, in deinem Reich, deinem Willen und deiner Gerichtsbarkeit unterworfen. ... Wenn ich an Brahmā festhalte, werde ich dir nahe sein, in deinem Reich, deinem Willen und deiner Gerichtsbarkeit unterworfen. Darüberhinaus Brahmā, verstehe ich deine Reichweite und deinen Einfluß so: Baka, der Brahmā hat so und so viel Gewalt, so und so viel Macht, so und so viel Einfluß."

"Nun, guter Herr, als wie groß verstehst du meine Reichweite und meinen Einfluß?"

"So weit sich Mond und Sonne dreh'n,
Ihr Schein das Himmelsrund erhellt,
Durch solche Welt, noch tausendfach
Dein Herrschaftseinfluß sich erstreckt.

Und Hoch und Niedrig kennst du dort,
Die voller Gier, die frei davon,
Was so ist und was anders ist,
Der Wesen Kommen und ihr Geh'n.

Brahmā, ich schätze deine Reichweite und deinen Einfluß so ein: Baka, der Brahmā hat so und so viel Gewalt, so und so viel Macht, so und so viel Einfluß.

Aber, Brahmā, es gibt drei weitere Körper, die du weder kennst, noch siehst, und die ich kenne und sehe. Es gibt den Körper, der Himmel des Überströmenden Glanzes genannt wird, von wo du verschieden und hier wiedererschienen bist. Weil du lange hier gewilt bist, ist dir die Erinnerung daran entglitten, und daher kennst du ihn nicht und siehst ihn nicht, aber ich kenne ihn und sehe ihn. Daher, Brahmā, was die höhere Geisteskraft anbelangt, stehe ich nicht nur lediglich auf gleicher Stufe mit dir, wie könnte ich denn da weniger wissen? Stattdessen weiß ich mehr als du.

Es gibt den Körper, der Himmel der Leuchtenden Herrlichkeit genannt wird. ... Du kennst ihn nicht und siehst ihn nicht, aber ich kenne ihn und sehe ihn. Daher, Brahmā, was die höhere Geisteskraft anbelangt, stehe ich nicht nur lediglich auf gleicher Stufe mit dir, wie könnte ich denn da weniger wissen? Stattdessen weiß ich mehr als du.

Brahmā, nachdem ich das Erddhatu unmittelbar als Erddhatu erkannt hatte, und nachdem ich unmittelbar das erkannt hatte, woran die Erdhaftigkeit des Erddhatu nicht Anteil hat, behauptete ich nicht Erddhatu, stellte ich keine Behauptung im Erddhatu auf, stellte ich keine Behauptung vom Erddhatu ausgehend auf, behauptete

ich nicht `Erddhatu ist mein´, bestätigte ich das Erddhatu nicht. Daher, Brahmā, was die höhere Geisteskraft anbelangt, stehe ich nicht nur lediglich auf gleicher Stufe mit dir, wie könnte ich denn da weniger wissen? Stattdessen weiß ich mehr als du. ... Brahmā, nachdem ich Alles unmittelbar als das Alles erkannt hatte, und nachdem ich unmittelbar das erkannt hatte, woran die Allhaftigkeit von Allem nicht Anteil hat, behauptete ich nicht Alles, stellte ich keine Behauptung in Allem auf, stellte ich keine Behauptung von Allem ausgehend auf, behauptete ich nicht `Alles ist mein´, bestätigte ich Alles nicht. Daher, Brahmā, was die höhere Geisteskraft anbelangt, stehe ich nicht nur lediglich auf gleicher Stufe mit dir, wie könnte ich denn da weniger wissen? Stattdessen weiß ich mehr als du."³¹

³¹ Ihr Bhikkhus, der Tathāgata, der Verwirklichte, der vollständig Erwachte, erkennt da Erde unmittelbar als Erde. Nachdem er Erde unmittelbar als Erde erkannt hat, stellt er sich nicht Erde vor, er macht sich nicht Vorstellungen über Erde, er macht sich nicht Vorstellungen vom Erde ausgehend, er stellt sich nicht vor „Erde ist mein“, er erfreut sich nicht an Erde. Warum ist das so? Weil er verstanden hat, daß Erfreuen (*nandī*) die Wurzel von *dukkha* ist, und daß es mit Werden (als Bedingung) Geburt, und für alles, was geworden ist, Alter und Tod gibt. Daher, ihr Bhikkhus, ist der Tathāgata³¹ durch die völlige Vernichtung, die Lossagung, das Aufhören, das Aufgeben und Loslassen der Begehren zum höchsten vollkommenen Wissen erwacht, sage ich.

Er erkennt Wasser unmittelbar als Wasser. ...

Er erkennt Feuer unmittelbar als Feuer. ...

Er erkennt Wind unmittelbar als Wind. ...

Er erkennt Wesen unmittelbar als Wesen. ...

Er erkennt Himmelswesen unmittelbar als Himmelswesen. ...

Er erkennt Pajāpati unmittelbar als Pajāpati. ...

Er erkennt Brahmā unmittelbar als Brahmā. ...

Er erkennt Himmelswesen des Überströmenden Glanzes unmittelbar als Himmelswesen des Überströmenden Glanzes. ...

Er erkennt Himmelswesen der Leuchtenden Herrlichkeit unmittelbar als Himmelswesen der Leuchtenden Herrlichkeit. ...

Er erkennt Himmelswesen der Großen Erfolge unmittelbar als Himmelswesen der Großen Erfolge. ...

Er erkennt den Überwinder unmittelbar als den Überwinder. ...

Er erkennt das Gebiet der Raumunendlichkeit unmittelbar als das Gebiet der Raumunendlichkeit. ...

Er erkennt das Gebiet der Bewußtseinsunendlichkeit unmittelbar als das Gebiet der Bewußtseinsunendlichkeit. ...

Er erkennt das Gebiet der Nichtsheit unmittelbar als das Gebiet der Nichtsheit. ...

Er erkennt das Gebiet von Weder-Wahrnehmung-noch-Nichtwahrnehmung unmittelbar als das Gebiet von Weder-Wahrnehmung-noch-Nichtwahrnehmung. ...

Er erkennt das Gesehene unmittelbar als das Gesehene. ...

Er erkennt das Gehörte unmittelbar als das Gehörte. ...

Er erkennt das Empfundene unmittelbar als das Empfundene. ...

Er erkennt das Erfahrene unmittelbar als das Erfahrene. ...

Er erkennt Einheit unmittelbar als Einheit. ...

Er erkennt Vielfalt unmittelbar als Vielfalt. ...

Er erkennt Alles unmittelbar als Alles. ...³¹

Er erkennt Nibbāna unmittelbar als Nibbāna. Nachdem er Nibbāna unmittelbar als Nibbāna erkannt hat, stellt er sich nicht Nibbāna vor, er macht sich nicht Vorstellungen über Nibbāna, er macht sich nicht Vorstellungen von Nibbāna ausgehend, er stellt sich nicht vor „Nibbāna ist mein“, er erfreut sich nicht an Nibbāna. Warum ist das so? Weil er verstanden hat, daß Erfreuen die Wurzel von *dukkha* ist, und daß es mit Werden (als Bedingung) Geburt, und für alles, was geworden ist, Alter und Tod gibt. Daher, ihr Bhikkhus, ist der Tathāgata durch die völlige Vernichtung, die Lossagung,

"Guter Herr, wenn du behauptest, unmittelbar das erkannt zu haben, woran die Allhaftigkeit von Allem nicht Anteil hat, möge sich deine Behauptung nicht als nutzlos und leer erweisen!"

"Bewußtsein, das nicht irgendetwas zuweist,
Auch mit Begrenztheit nichts zu schaffen hat,
Nicht Eigen-Existenz im All behauptet:

daran hat die Erdhaftigkeit des Erddhatus nicht Anteil, daran hat die Wasserhaftigkeit des Wasserdhatus nicht Anteil, daran hat die Feuerhaftigkeit des Feurdhatus nicht Anteil, daran hat die Windhaftigkeit des Winddhatus nicht Anteil, daran hat die Eigenart der Lebewesen nicht Anteil, daran hat die Eigenart der Himmelswesen nicht Anteil, daran hat die Eigenart von Pajāpati nicht Anteil, daran hat die Eigenart von Brahmā nicht Anteil, daran hat die Eigenart der Himmelswesen des Überströmenden Glanzes nicht Anteil, daran hat die Eigenart der Himmelswesen der Leuchtenden Herrlichkeit nicht Anteil, daran hat die Eigenart der Himmelswesen der Großen Erfolge nicht Anteil, daran hat die Eigenart des Überwinders nicht Anteil, daran hat die Allhaftigkeit von Allem nicht Anteil.

"Guter Herr, ich werde aus deiner Gegenwart verschwinden."

"Verschwinde aus meiner Gegenwart, wenn du kannst, Brahmā."

Dann sagte Baka, der Brahmā: "Ich werde aus der Gegenwart des Mönches Gotama verschwinden, ich werde aus der Gegenwart des Mönches Gotama verschwinden", war aber nicht in der Lage zu verschwinden. Darauf sagte ich: "Brahmā, ich werde aus deiner Gegenwart verschwinden".

"Verschwinde aus meiner Gegenwart, wenn du kannst, guter Herr."

"Da vollbrachte ich ein derartiges Kunststück übernatürlicher Kräfte, dass Brahmā und die Versammlung des Brahmā und die Mitglieder der Versammlung des Brahmā zwar meine Stimme hören, aber mich nicht sehen konnten. Nachdem ich verschwunden war, äußerte ich diesen Vers:

"Ich habe Furcht in jeder Daseinsart gesehen,
Und auch im Dasein, das nach Nicht-Sein strebt,
Ich habe keine Daseinsart bestätigt,
Am Dasein klammerte ich nicht entzückt."

Da waren Brahmā und die Versammlung des Brahmā und die Mitglieder der Versammlung des Brahmā von Staunen und Verwunderung getroffen und sagten: "Meine Herren, es ist wunderbar, es ist erstaunlich, die große Kraft und Macht des Mönchs Gotama. Wir haben niemals zuvor irgendeinen Mönch oder Brahmanen gesehen oder von ihm gehört, der solch große Kraft und solch große Macht wie dieser Mönch Gotama hatte, der aus einer Sakyer-Familie in die Hauslosigkeit zog! Meine Herren, obwohl er in einer Generation lebt, die das Werden liebt, die vom Werden entzückt ist, sich über das Werden freut, hat er das Werden an der Wurzel ausgerissen!"

Da ergriff Māra, der Böse Besitz von einem Mitglied aus dem Gefolge des Brahmā

das Aufhören, das Aufgeben und Loslassen der Begehren zum höchsten vollkommenen Wissen erwacht, sage ich."

und sagte zu mir: "Guter Herr, wenn es das ist, was du weißt, wenn es das ist, was du entdeckt hast, so leite nicht deine Schüler oder jene, die in die Hauslosigkeit gezogen sind, lehre deine Schüler oder jene, die in die Hauslosigkeit gezogen sind, nicht das Dhamma, erzeuge kein Sehnen in deinen Schülern oder in jenen, die in die Hauslosigkeit gezogen sind. Vor deiner Zeit, Bhikkhu, gab es Mönche und Brahmanen in der Welt, die behaupteten, verwirklicht und vollständig erleuchtet zu sein, und sie leiteten ihre Schüler und jene, die in die Hauslosigkeit gezogen waren; sie lehrten ihre Schüler und jene, die in die Hauslosigkeit gezogen waren, das Dhamma; sie erzeugten Sehnen in ihren Schülern und in jenen, die in die Hauslosigkeit gezogen waren; und bei der Auflösung des Körpers, als ihr Leben abgeschnitten wurde, wurden sie in einem niederen Körper verankert. Vor deiner Zeit, Bhikkhu, gab es auch Mönche und Brahmanen in der Welt, die behaupteten, verwirklicht und vollständig erleuchtet zu sein, und sie leiteten nicht ihre Schüler und jene, die in die Hauslosigkeit gezogen waren; sie lehrten ihre Schüler und jene, die in die Hauslosigkeit gezogen waren, nicht das Dhamma; sie erzeugten kein Sehnen in ihren Schülern und in jenen, die in die Hauslosigkeit gezogen waren; und bei der Auflösung des Körpers, als ihr Leben abgeschnitten wurde, wurden sie in einem höheren Körper verankert. Also, Bhikkhu, sage ich dir dieses: Vergewissere dich, guter Herr, in Untätigkeit zu verweilen, einem angenehmen Verweilen hier und jetzt ergeben; dieses bleibt besser unverkündet, und deshalb, guter Herr, unterrichte keinen anderen."

Nach diesen Worten sagte ich zu Māra, dem Bösen: "Ich erkenne dich, Böser. Glaube nicht: 'Er erkennt mich nicht.' Du bist Māra, Böser, es geschieht nicht aus Mitgefühl für ihr Wohlergehen, dass du so sprichst, es geschieht ohne Mitgefühl für ihr Wohlergehen, dass du so sprichst. Du denkst folgendes, Böser: 'Jene, die der Mönch Gotama das Dhamma lehrt, werden meinem Einflußbereich entkommen.' Deine Mönche und Brahmanen, Böser, die behaupteten, vollständig erleuchtet zu sein, waren nicht vollständig erleuchtet. Aber ich, der ich behaupte, vollständig erwacht zu sein, bin vollständig erwacht. Wenn der Tathāgata seine Schüler das Dhamma lehrt, ist er ein solcher, du Böser, und wenn der Tathāgata seine Schüler das Dhamma nicht lehrt, ist er ein solcher. Wenn der Tathāgata seine Schüler anleitet, ist er ein solcher, du Böser, und wenn der Tathāgata seine Schüler nicht anleitet, ist er ein solcher. Warum ist das so? Weil der Tathāgata die Triebe überwunden hat, die beflecken, neues Werden bringen, Schwierigkeiten bereiten, in Leiden heranreifen und zu künftiger Geburt, Altern und Tod führen; er hat sie an der Wurzel abgeschnitten, hat sie einem Palmenstrunk gleich gemacht, sie beseitigt, so dass sie künftigem Entstehen nicht mehr unterworfen sind. So wie eine Palme mit abgeschnittener Krone nicht weiterwachsen kann, so hat der Tathāgata die Triebe überwunden, die beflecken, neues Werden bringen, Schwierigkeiten bereiten, in Leiden heranreifen und zu künftiger Geburt, Altern und Tod führen, er hat sie beseitigt, so dass sie künftigem Entstehen nicht mehr unterworfen sind."

Weil Māra nicht in der Lage war, etwas zu erwidern, und weil es mit der Einladung des Brahmā (begann), ist diese Lehrrede "Auf Einladung eines Brahmā" betitelt."

ANHANG IV

M 11: Die kürzere Lehrrede vom Löwenruf (Cūḷasāhanāda Sutta)

So habe ich gehört. Einmal hielt sich der Erhabene bei Sāvattḥī im Jeta Hain, dem Park des Anāthapiṇḍika auf. Dort richtete er sich folgendermaßen an die Bhikkhus: "Ihr Bhikkhus."

"Ehrwürdiger Herr", erwiderten sie.

Der Erhabene sagte dieses: "Ihr Bhikkhus, nur hier gibt es einen *samaṇa*, nur hier einen zweiten *samaṇa*, nur hier einen dritten *samaṇa*, nur hier einen vierten *samaṇa*. Die Lehren anderer sind leer von *samaṇa*: auf jene Weise solltet ihr zu Recht den Löwenruf ertönen lassen."³²

Es ist möglich, ihr Bhikkhus, dass Wanderasketen anderer Sekten euch vielleicht fragen: "Aber worauf beruht es, worauf berufen sich die Ehrwürdigen, wenn sie so reden?"

Den Wanderasketen anderer Sekten, die so fragen, mag man auf diese Weise antworten: "Freunde, vier Dinge sind uns vom Erhabenen, der weiß und sieht, der verwirklicht und vollständig erwacht ist, verkündet worden; nachdem wir diese in uns selbst erkennen, reden wir so: 'Nur hier gibt es einen *samaṇa*, nur hier einen zweiten *samaṇa*, nur hier einen dritten *samaṇa*, nur hier einen vierten *samaṇa*. Die Lehren anderer sind leer von *samaṇa*.' Was sind die vier? Wir haben Vertrauen zum Lehrer, wir haben Vertrauen zum Dhamma, wir haben die Übung der Sittlichkeit erfüllt, und unsere Gefährten im Dhamma sind uns lieb und angenehm, ob sie nun Laien sind, oder jene, die in die Hauslosigkeit gezogen sind. Dies sind die vier Dinge, die uns vom Erhabenen, der weiß und sieht, der verwirklicht und vollständig erleuchtet ist, verkündet worden sind; nachdem wir diese in uns selbst erkennen, reden wir so."³³

³² A IV, 239: " Welches aber, ihr Mönche, ist der erste Asket (*samaṇa*)? Da ist ein Mönch nach dem Schwinden der drei Fesseln in den Strom eingetreten, den niederen Welten entronnen, gesichert, der vollen Erleuchtung gewiß. Das, ihr Mönche, ist der erste Asket.

Welches aber, ihr Mönche, ist der zweite Asket? Nach dem Schwinden der drei Fesseln und nach Abschwächung von Gier, Haß und Verblendung kehrt da ein Mönch noch einmal wieder. Nur noch einmal zu dieser Welt zurückgekehrt, macht er dem Leiden ein Ende. Das, ihr Mönche, ist der zweite Asket.

Welches aber, ihr Mönche, ist der dritte Asket? Nach dem Schwinden der fünf niederen Fesseln erscheint da ein Mönch unter den geistgeborenen Wesen wieder, und dort erlischt er vom Wahne, kehrt nicht mehr zurück von jener Welt. Das, ihr Mönche, ist der dritte Asket.

Welches aber, ihr Mönche, ist der vierte Asket? Durch Versiegung der Triebe gelangt da ein Mönch noch bei Lebzeiten in den Besitz der triebfreien Gemüts- und Weisheits-erlösung, sie selber erkennend und verwirklichend. Das, ihr Mönche, ist der vierte Asket."

³³ D 16: "In welcher Lehre und Disziplin, Subhadda, der edle achtfache Pfad nicht zu finden ist, dort findet man keine (richtigen) Asketen, dort findet man nicht den zweiten (richtigen) Asketen, dort findet man nicht den dritten (richtigen) Asketen, dort findet man nicht den (vierten) richtigen Asketen. In welcher Lehre und Disziplin, Subhadda, der edle achtfache Pfad zu finden ist, dort findet man den (richtigen) Asketen, dort findet man den zweiten (richtigen) Asketen, dort findet man den dritten (richtigen) Asketen, dort findet man den (vierten) richtigen Asketen. In dieser Lehre und Disziplin, Subhadda, ist der edle achtfache Pfad zu finden, hier findet man den (richtigen) Asketen, hier findet man den zweiten (richtigen) Asketen, hier findet man den dritten (richtigen) Asketen, hier

Es ist möglich, ihr Bhikkhus, dass Wanderasketen anderer Sekten vielleicht sagen: "Freunde, auch wir haben Vertrauen zum Lehrer, das heißt, in unseren Lehrer; auch wir haben Vertrauen zum Dhamma, das heißt, in unser Dhamma; auch wir haben die Übung der Sittlichkeit erfüllt, das heißt, unsere Sittlichkeit; und unsere Gefährten im Dhamma sind uns lieb und angenehm, ob sie nun Laien sind, oder jene, die in die Hauslosigkeit gezogen sind. Wo ist da der Unterschied, Freunde, was ist anders, wo liegt die Verschiedenheit zwischen euch und uns?"

Den Wanderasketen anderer Sekten, die so fragen, mag man auf diese Weise antworten: "Wie ist das, Freunde, ist das Ziel ein einziges oder ein vielfaches?"³⁴ Wenn sie richtig antworten würden, müßten die Wanderasketen anderer Sekten so antworten: "Freunde, das Ziel ist ein einziges, nicht ein vielfaches."

"Aber, Freunde, ist jenes Ziel für jemanden erreichbar, der von Begierde beeinträchtigt (*sarāga*) ist, oder für jemanden, der frei von Begierde ist?" Wenn sie richtig antworten würden, müßten die Wanderasketen anderer Sekten so antworten: "Freunde, das Ziel ist für jemanden erreichbar, der frei von Begierde ist, nicht für jemanden, der von Begierde beeinträchtigt ist."

"Aber, Freunde, ist jenes Ziel für jemanden erreichbar, der von Haß beeinträchtigt ist, oder für jemanden, der frei von Haß ist?" ...

"Aber, Freunde, ist jenes Ziel für jemanden erreichbar, der von Verblendung beeinträchtigt ist, oder für jemanden, der frei von Verblendung ist?" ...

"Aber, Freunde, ist jenes Ziel für jemanden erreichbar, der von Verlangen beeinträchtigt (*sataṇha*) ist, oder für jemanden, der frei von Verlangen ist?" ...

"Aber, Freunde, ist jenes Ziel für jemanden erreichbar, der von Anhaftung beeinträchtigt ist, oder für jemanden, der frei von Anhaftung ist?" ...

"Aber, Freunde, ist jenes Ziel für einen mit Wissen (*viddasuno*) erreichbar, oder für einen ohne Wissen?" ...

findet man den (vierten) richtigen Asketen. Leer von (richtigen) Asketen sind die anderen Lehren. Sollten diese Mönche, Subhadda, einwandfrei leben, dann wird diese Welt nicht leer von Heiligen sein.

Im Alter von Neunundzwanzig habe ich, Subhadda, als einer der das Heilsame sucht das Haus verlassen. Etwas mehr als fünfzig Jahre sind verstrichen, seitdem ich das Haus verließ, Subhadda. Ich gelangte in den Bereich der rechten Lehre, und außerhalb dieser (Lehre) gibt es keine (richtigen) Asketen, gibt es keinen zweiten (richtigen) Asketen, gibt es keinen dritten (richtigen) Asketen, gibt es keinen vierten (richtigen) Asketen. Leer von (richtigen) Asketen sind die anderen Lehren. Sollten diese Mönche, Subhadda, einwandfrei leben, dann wird diese Welt nicht leer von Heiligen sein“.

D 8: "Es gibt, Kassapo, einen Weg, es gibt einen Pfad, auf dem man Schritt um Schritt eben selber merken, selber sehn kann 'Der Asket Gotamo spricht halt zur rechten Zeit, den Tatsachen gemäß, auf den Sinn bedacht, der Lehre und Ordnung getreu.' ... Eben dieser heilige achtfältige Weg ist es, und zwar: rechte Ansicht, rechte Gesinnung, rechte Rede, rechtes Handeln, rechte Lebensführung, rechtes Bemühen, rechte Geistesgegenwart, rechte Sammlung. Das ist Kassapo, der Weg, das ist der Pfad, auf dem man Schritt um Schritt eben selber merken, selber sehn kann: 'Der Asket Gotamo spricht halt zur rechten Zeit, den Tatsachen gemäß, auf den Sinn bedacht, der Lehre und Ordnung getreu.'"

³⁴ *Nīṭṭhā*. HH: "Ist Vollkommenheit einzeln oder allgemein". Er nimmt an die Bedeutung sei "Die letzte Vollkommenheit erreicht man einsam, nicht in der breiten Masse.". BB denkt es beziehe sich auf die unterschiedlichen Errungenschaften, welche von den verschiedenen Asketen als "letzte Vollkommenheit" bezeichnet wurde.

"Aber, Freunde, ist jenes Ziel für jemanden erreichbar, der Vorlieben und Abneigungen hat, oder für jemanden, der keine Vorlieben und Abneigungen hat?" ...

"Aber, Freunde, ist jenes Ziel für jemanden erreichbar, der an begrifflichem Ausufern Gefallen und Freude findet, oder für jemanden, der an begrifflichem Ausufern nicht Gefallen und Freude findet?" Wenn sie richtig antworten würden, müßten die Wanderasketen anderer Sekten so antworten: "Freunde, das Ziel ist für jemanden erreichbar, der an begrifflichem Ausufern nicht Gefallen und Freude findet, nicht für jemanden, der an begrifflichem Ausufern Gefallen und Freude findet."

Ihr Bhikkhus, es gibt diese zwei Ansichten: die Daseinsansicht und die Nicht-Daseinsansicht (Über-Daseinsansicht).³⁵ Jegliche Mönche und Brahmanen, die sich auf die Daseinsansicht stützen, die Daseinsansicht annehmen, die Daseinsansicht akzeptieren, sind Gegner der Nicht-Daseinsansicht. Jegliche Mönche und Brahmanen, die sich auf die Nicht-Daseinsansicht stützen, die Nicht-Daseinsansicht annehmen, die Nicht-Daseinsansicht akzeptieren, sind Gegner der Daseinsansicht.

Jegliche Mönche und Brahmanen, die den Ursprung (*samudaya*), das Verschwinden (*atthangama*), die Befriedigung (*assāda*), die Gefahr (*ādīnava*) und das Entkommen (*nissaraṇa*) im Fall dieser zwei Ansichten nicht der Wirklichkeit entsprechend verstehen, sind von Begierde beeinträchtigt, von Haß beeinträchtigt, von Verblendung beeinträchtigt, von Verlangen beeinträchtigt, von Anhaftung beeinträchtigt, ohne Wissen, haben Vorlieben und Abneigungen, und sie finden Gefallen und Freude an begrifflichem Ausufern. Sie sind nicht befreit von Geburt, Altern und Tod; nicht befreit von Kummer, Klagen, Schmerz, Trauer und Verzweiflung; sie sind nicht frei von *dukkha*, sage ich.

Jegliche Mönche und Brahmanen, die den Ursprung, das Verschwinden, die Befriedigung, die Gefahr und das Entkommen im Fall dieser zwei Ansichten der Wirklichkeit entsprechend verstehen, sind ohne Begierde, ohne Haß, ohne Verblendung, ohne Verlangen, ohne Anhaftung, besitzen Wissen, haben keine Vorlieben und Abneigungen, und sie finden nicht Gefallen und Freude an begrifflichem Ausufern. Sie sind befreit von Geburt, Altern und Tod; befreit von Kummer, Klagen, Schmerz, Trauer und Verzweiflung; sie sind befreit von *dukkha*,

³⁵ BM vermutet, daß es sich hier eher um eine materialistische Ansicht gegenüber einer idealistischen Ansicht handelt statt um die Dualität Eternalismus-Nihilismus. Demfolgend würde die Stelle in S 12, 15 lauten: "Für die Meisten, Kaccāyana, hängt diese Welt mit einer Daseinsansicht oder einer Über-Daseinsansicht zusammen.

(Org.: Auf zweierlei (Möglichkeit) kommt, Kaccāyana, diese Welt zumeist hinaus, auf Sein und auf Nicht-Sein.)

Für den nun, Kaccāyana, der den Ursprung der Welt der Wirklichkeit gemäß mit richtigem Verständnis betrachtet, gibt es das nicht, was in der Welt ‚Nicht-Sein/Über-‘ (heißt); für den aber der die Aufhebung der Welt der Wirklichkeit gemäß mit richtigem Verständnis betrachtet, gibt es das nicht, was in der Welt ‚Sein‘ (heißt).")

Beide Interpretationsmöglichkeiten basieren jedoch auf:

"Durch Aufsuchen, Erfassen und Dabeiverbleiben ist ja, Kaccāyana, diese Welt zumeist gefesselt.

Wenn nun aber jemand dieses Aufsuchen und Erfassen, diesen geistigen Standpunkt, diese zugrundeliegende Neigung nicht aufsucht, nicht dabeiverbleibt, stützt er sich nicht auf "mein Selbst". Er ist unverstört und es ist ihm zweifelsfrei klar, daß Leiden alles ist, was entsteht und Leiden alles ist, was vergeht. Sein Wissen hievon ist von anderen unabhängig."

sage ich.

Ihr Bhikkhus, es gibt diese vier Arten der Anhaftung. Welche vier? Anhaftung an Sinnesvergnügen, Anhaftung an Ansichten, Anhaftung an Regeln und Ritualen und Anhaftung an den Glauben an ein Selbst.³⁶

Obwohl gewisse Mönche und Brahmanen behaupten, die völlige Durchdringung aller Arten von Anhaftung zu lehren, beschreiben sie die völlige Durchdringung aller Arten von Anhaftung dennoch nicht vollständig. Sie beschreiben die völlige Durchdringung der Anhaftung an Sinnesvergnügen, ohne die völlige Durchdringung der Anhaftung an Ansichten, der Anhaftung an Regeln und Ritualen und der Anhaftung an den Glauben an ein Selbst zu beschreiben. Warum ist das so? Jene guten Mönche und Brahmanen verstehen diese drei Fälle von Anhaftung nicht der Wirklichkeit entsprechend. Obwohl sie behaupten, die völlige Durchdringung aller Arten von Anhaftung zu lehren, beschreiben sie daher nur die völlige Durchdringung der Anhaftung an Sinnesvergnügen, ohne die völlige Durchdringung der Anhaftung an Ansichten, der Anhaftung an Regeln und Ritualen und der Anhaftung an den Glauben an ein Selbst zu beschreiben.

Obwohl gewisse Mönche und Brahmanen behaupten, die völlige Durchdringung aller Arten von Anhaftung zu lehren, ... beschreiben sie daher nur die völlige Durchdringung der Anhaftung an Sinnesvergnügen und der Anhaftung an Ansichten, ohne die völlige Durchdringung der Anhaftung an Regeln und Ritualen und der Anhaftung an den Glauben an ein Selbst zu beschreiben.

Obwohl gewisse Mönche und Brahmanen behaupten, die völlige Durchdringung aller Arten von Anhaftung zu lehren, ... beschreiben sie daher nur die völlige Durchdringung der Anhaftung an Sinnesvergnügen, der Anhaftung an Ansichten und der Anhaftung an Regeln und Ritualen, ohne die völlige Durchdringung der Anhaftung an den Glauben an ein Selbst zu beschreiben.

Ihr Bhikkhus, bei solch einem Dhamma und solch einer Disziplin wird es offensichtlich, dass die Zuversicht in Bezug auf den Lehrer nicht in die richtige Richtung geht, dass die Zuversicht in Bezug auf das Dhamma nicht in die richtige Richtung geht, dass die Erfüllung der Übung der Sittlichkeit nicht in die richtige Richtung geht, und dass die Zuneigung unter den Gefährten im Dhamma nicht in die richtige Richtung geht. Warum ist das so? So ist es, wenn das Dhamma und die Disziplin schlecht verkündet und schlecht erklärt ist, nicht befreiend, nicht zum Frieden führend, erklärt von einem, der nicht vollständig erwacht ist.

Ihr Bhikkhus, wenn ein Tathāgata, ein Verwirklichter und vollständig Erwachter behauptet, die völlige Durchdringung aller Arten von Anhaftung zu lehren, beschreibt er die völlige Durchdringung aller Arten von Anhaftung vollständig: er beschreibt die

³⁶ M 9: "Vier Arten des Ergreifens und Festhaltens gibt es: Ergreifen und Festhalten an Sinnlichem, Ergreifen und Festhalten an Anschauungen, Ergreifen und Festhalten an dem Glauben an die heilstaugliche Wirksamkeit mechanischer Handlung, Ergreifen und Festhalten an dem Glauben an ein Selbst."

BB und BM übersetzen "Anhaftung an eine Lehre von einem Selbst". M 44 läßt dieses Anhaften jedoch existenzieller erscheinen: „Eine unbelehrte, gewöhnliche Person, ohne Achtung für die Edlen, ungeschickt und undiszipliniert in ihrem Dhamma, betrachtet materielle Form oder Gefühl oder Wahrnehmung oder Gestaltungen oder Bewußtsein als Selbst oder als Besitz des Selbst oder als im Selbst enthalten oder Selbst als darin enthalten.“

völlige Durchdringung der Anhaftung an Sinnesvergnügen, der Anhaftung an Ansichten, der Anhaftung an Regeln und Ritualen und der Anhaftung an den Glauben an ein Selbst.

Ihr Bhikkhus, bei solch einem Dhamma und solch einer Disziplin wird es offensichtlich, dass die Zuversicht in Bezug auf den Lehrer in die richtige Richtung geht, dass die Zuversicht in Bezug auf das Dhamma in die richtige Richtung geht, dass die Erfüllung der Übung der Sittlichkeit in die richtige Richtung geht, und dass die Zuneigung unter den Gefährten im Dhamma in die richtige Richtung geht. Warum ist das so? So ist es, wenn das Dhamma und die Disziplin wohl verkündet und wohl erklärt ist, befreiend, zum Frieden führend, erklärt von einem, der vollständig erwacht ist.³⁷

Was haben nun diese vier Arten von *upādānā* als Quelle, was als Ursprung, woraus werden sie geboren, woraus entstehen sie? Diese vier Arten von *upādānā* haben *taṇhā* als Quelle, *taṇhā* als Ursprung, sie werden aus *taṇhā* geboren, sie entstehen aus *taṇhā*. Was hat *taṇhā* als Quelle, was als Ursprung, woraus wird es geboren, woraus entsteht es? *Taṇhā* hat *vedanā* als Quelle, *vedanā* als Ursprung, es wird aus *vedanā* geboren, es entsteht aus *vedanā*. Was hat *vedanā* als Quelle, was als Ursprung, woraus wird es geboren, woraus entsteht es? *Vedanā* hat *phassa* als Quelle, *phassa* als Ursprung, es wird aus *phassa* geboren, es entsteht aus *phassa*. Was hat *phassa* als Quelle, was als Ursprung, woraus wird er geboren, woraus entsteht er? *Phassa* hat die sechsfache *salāyatana* als Quelle, die *salāyatana* als Ursprung, er wird aus den *salāyatana* geboren, er entsteht aus den *salāyatana*. Was haben die *salāyatana* als Quelle, was als Ursprung, woraus werden sie geboren, woraus entstehen sie? Die *salāyatana* haben *nāma-rūpa* als Quelle, *nāma-rūpa* als Ursprung, sie werden aus *nāma-rūpa* geboren, sie entstehen aus *nāma-rūpa*. Was hat *nāma-rūpa* als Quelle, was als Ursprung, woraus wird es geboren, woraus entsteht es? *Nāma-rūpa* hat *viññāṇa* als Quelle, *viññāṇa* als Ursprung, es wird aus *viññāṇa* geboren, es entsteht aus *viññāṇa*. Was hat *viññāṇa* als Quelle, was als Ursprung, woraus wird es geboren, woraus entsteht es? *Viññāṇa* hat *saṅkhāra* als Quelle, *saṅkhāra* als Ursprung, es wird aus *saṅkhāra* geboren, es entsteht aus *saṅkhāra*. Was haben *saṅkhāra* als Quelle, was als Ursprung, woraus werden sie

³⁷ D 16: "Was ist, Ānanda, jene Lehrmethode mit dem Namen 'Spiegel der Lehre' mit der der damit versehene edle Hörer, wenn er es wünscht, dies selbst für sich selbst erklären kann: 'Eliminiert ist die Hölle für mich, eliminiert das Tierreich, eliminiert das *Peta*reich, eliminiert sind Unglück, schlechte Existenz, Abgründe. Ich bin ein in den Strom Eintretener bin bestimmt für das vollständige Erwachen, habe es als endgültiges Ziel?'"

In diesem Fall, Ānanda, ist der edle Hörer versehen mit vollständiger Klarheit in Bezug auf den Erwachten: 'Dies wahrlich ist der Erhabene, Heilige, vollkommen Erwachte, der in Wissen und Handeln Vollendete, der *Sugata*, der Kenner der Welt, der unübertroffene Lenker der zähmbaren Menschen, der Meister von Göttern und Menschen, der Erwachte, der Erhabene, versehen mit vollständiger Klarheit in Bezug auf die Lehre: 'Gut dargelegt ist die Lehre vom Erhabenen, sichtbar, zeitlos, komm und sieh, zum Ziele führend, Weise erkennen sie an sich selbst, versehen mit vollständiger Klarheit in Bezug auf die Gemeinde: 'Gut ist die Vorgehensweise der Nachfolger des Erhabenen, gerade ist die Vorgehensweise der Nachfolger des Erhabenen, zur Erkenntnis (führend) ist die Vorgehensweise der Nachfolger des Erhabenen, angemessen ist die Vorgehensweise der Nachfolger des Erhabenen; als das sind die vier Menschenpaare, die acht Menschen, das sind die Nachfolger des Erhabenen, der Gaben würdig, der Almosen würdig, der Spenden würdig, würdig des *Añjali*-Grußes, das unübertroffene Feld für Positives in dieser Welt, er ist versehen mit der ungebrochenen, unverkürzten, unbefleckten, makellosen, befreienden, von Verständigen gepriesenen, nicht überbewerteten, zur Konzentration führenden Sittlichkeit, die von den Edlen geschätzt wird."

geboren, woraus entstehen sie? *Saṅkhāra* haben *avijjā* als Quelle, *avijjā* als Ursprung, sie werden aus *avijjā* geboren, sie entstehen aus *avijjā*.

Ihr Bhikkhus, wenn *avijjā* überwunden wird und wahres Wissen in einem Bhikkhu entsteht, dann haftet er mit dem Verschwinden der Unwissenheit und dem Entstehen von wahrem Wissen nicht mehr an Sinnesvergnügen an, er haftet nicht mehr an Ansichten an, er haftet nicht mehr an Regeln und Ritualen an, er haftet nicht mehr an dem Glauben an ein Selbst an. Wenn er nicht anhaftet, wird er nicht mehr erschüttert. Unerschütterlich, erlangt er persönlich Nibbāna. Er versteht: 'Geburt ist zu Ende gebracht, das heilige Leben ist gelebt, es ist getan, was getan werden mußte, darüber hinaus gibt es nichts mehr.'

Das ist es, was der Erhabene sagte. Die Bhikkhus waren zufrieden und entzückt über die Worte des Erhabenen."
